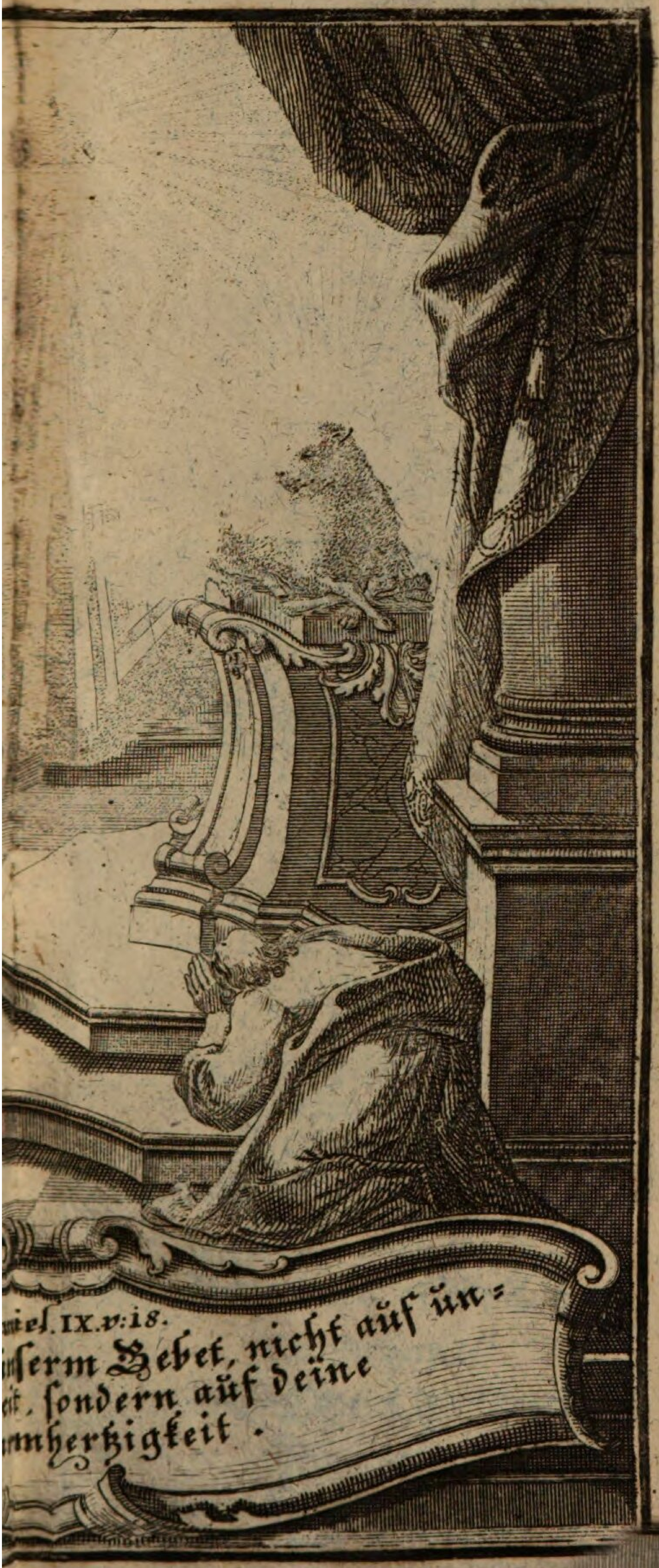
E.E.A
1794

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Rosenmüller
Liturg.
1361 a

X 10

Wir liegen vor dir mit
sere Gerechtigkeit
grosse


niel. IX. v: 18.
nſerm Gebet, nicht auf un=
eit, ſondern auf deine
nnherzigkeit.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Auserlesenes und vollständiges

Beicht- und Communionbuch

für

glaubige Christen

mit einer

Vorrede und Unterricht

vom

rechten Gebrauch des h. Abendmahls

von

D. Joh. Georg Rosenmüller,

Superintendenten und öffentl. ord. Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Leipzig rc.

Nebst einer Samlung neuer zu den Gebeten schicklicher Gesänge

und einem Anhang der meisten Lieder, so in den Beichtvespern und Communionen gesungen werden.

Vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Kupfern.

Nürnberg,

zu finden bei G. P. J. Bieling.

1787.

Vorrede.

Es sollte zwar ein ieder Christ von der Absicht des heiligen Abendmahls, und von den dabei zu beobachtenden Pflichten so gut unterrichtet, und in geistlicher Erfahrung so weit gekommen seyn, daß er ohne Communionbuch den Tod des Herrn verkündigen und sich zu dieser wichtigen Handlung vorbereiten könte. Da aber dieses nicht ist, vielmehr die meisten Christen Ermunterung und Anleitung nöthig haben, so werden dergleichen Bücher immer nöthig und nüzlich seyn. Es hat zwar bisher nicht daran gefehlt; wir können aber doch auch von keinem Ueberfluß an guten Beicht- und Communionbüchern sagen. Man kan mit Warheit

versichern, daß manche derselben, so gut auch die Absicht ihrer Verfasser gewesen seyn mag, mehr Schaden als Nutzen gestiftet haben, indem durch sie gewisse Vorurtheile und niedrige falsche Vorstellungen vom thätigen Christenthum auf viel tausend Menschen fortgepflanzt worden sind. Seit einiger Zeit ist man so ziemlich wieder auf den rechten Weg gekommen, indem sich Männer von entschiedenen Verdiensten um diesen Theil der christlichen Andacht sehr verdient gemacht haben.

Gegenwärtige Sammlung, welche von einem würdigen Nürnbergischen Geistlichen, Herrn Heinrich August Andreas Ries, bestverdienten Diakonus an der Aegidienkirche zu Nürnberg, veranstaltet und auch bei dieser neuen Auflage um vieles verändert und vermehret worden ist, empfielt sich selbst durch eine mehrentheils

theils sehr gute Auswahl aus den besten Schriften dieser Art. Die Arbeiten eines Seilers, Pardei, Feddersen, Sturm, Lüdke, und anderer, vorzüglich aber der beiden ersten, sind sorgfältig genüzet, den Gebeten passende Gesänge aus den neuesten Liederdichtern beigefügt, und dabei wie billig, auf Christen von allerhand Fähigkeit und Gemüthsbeschaffenheit gesehen worden. Von dem rechten Gebrauch solcher Andachtsbücher will ich hier nichts sagen. Daß eignes Nachdenken dadurch befördert, nicht aber entbehrlich gemacht werden soll, versteht sich von selbst. Ich habe mich aber etwas ausführlicher darüber erklärt, in dem kurzen Unterricht vom rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls, welchen ich auf Verlangen des Verlegers dieser Sammlung vorgesezt habe. Ich weiß wol,

daß noch manches hinzu gesezt werden könte. Aber theils erlaubte mir die Zeit nicht, ausführlicher zu seyn, und theils glaube ich, daß Leser, die nur ein wenig nachdenken wollen, durch dieses Wenige sich in den Stand werden gesezt sehen, den rechten Gebrauch und Misbrauch von einander zu unterscheiden.

So wie die Absicht des Herrn Herausgebers dieser Sammlung dahin gehet, wahre, christliche Erbauung zu befördern, so ist auch mein herzlicher Wunsch, daß Gott hiezu seinen reichen Seegen verleihen wolle, damit viele Seelen erwekt, getröstet, und in der Liebe zu unserm Herrn und Erlöser Jesu Christo bevestiget werden.

D. Johann Georg Rosenmüller.

Inhalt

der sämtlichen Gebete und Betrachtungen, nebst den dazu schiklichen neuen Liedern.

Erste Abtheilung.

Andachten zur Vorbereitung auf die Beicht und Communnion.

Seite

I. Unterricht vom rechten Gebrauch des heil. Abendmahls von D. J. G. Rosenmüller. 1

II. Heiliges Nachdenken eines Christen, der sich entschliest zum heiligen Abendmahl zu gehen. — 25

III. Ueber die Wichtigkeit des heiligen Abendmahls. — — 31

IV. Ueber die grose Seelengefahr bei dem unwürdigen Genusse des heiligen Abendmahls. — 37

V. Gebet um göttlichen Beistand zur Erkentnis der Sünden. 42

VI. Selbstprüfung eines jungen Christen, der das erstemal zum heil. Abendmahl gehet. — 45

Lied: Herr, dir gelob ich neue 303

VII. Allgemeine Gewissensprüfung. — — — 56

Lied: Wer bin ich? welche wichtge 304

Seite
VIII. Um göttliche Traurigkeit über die Sünden. — — 72
Lied: Gott hilf mir, daß ich Buse 306
IX. Um Vergebung der Sünden. 75
Lied: Gott, mein Vater! ich dein 307
X. Um göttlichen Beistand zur wahren Sinnesänderung. — 79
Lied: Gott! dir gefällt kein gottlos 308

Zweite Abtheilung.

Unterhaltungen mit Gott am Tage da man beichtet.

XI. Morgengebet am Beichttage. 84
Lied: Ich komme, Friedensfürst! 310
XII. Betrachtungen eines von seinem Gewissen beunruhigten Sünders über sich selbst. — 89
Lied: Aus dunkler Tiefe, Herr 311
XIII. Gemeinschaftliches Busgebet christlicher Eheleute und Familien. — — — 102
XIV. Wenn man in die Kirche kommt, zu beichten. — 108
Lieder: Allmächtiger! ich Staub 312
Nach dir verlangt, o Mittler 313
XV. Demütiges Busgebet, wenn das Gewissen von irgend einer vorsezlichen Sünde geängstiget wird. — — 110
Lied: Tröster kummervoller Herzen 315
XVI. Demüthiges Busgebet, wenn man sich zwar keiner schweren

Verge-

Seite
Vergehungen, aber manchfaltiger Fehler und Uebereilungen bewust ist. — — 115
Lied: Ach! wann werd ich von der 316
XVII. Bitte um Vergebung der Sünden. — — 121
Lied: Mein Gott! zu dem ich weinend 318
XVIII. Um ein glaubiges Herz 124
Lied: Gott deine Gnad ist unser 320
XIX. Um ein versöhnliches Herz 128
Lied: Der du, dem Tode nah, für die 322
XX. Gebet um die Gnade, recht busfertig zu beichten. — 131
XXI. Fürbitte für die so mit uns beichten. — — 135
XXII. Beim Hinzutretten zum Beichtstuhl. — — 138
XXIII. Einige kurze Andachten, welche auch statt einer Beicht gebraucht werden können. 139

XXIV. Unterhaltungen der Andacht nach abgelegter Beicht.

1) Ueber 2 Kor. 5, 10. Wir müssen alle offenbaret werden rc. 142
2) Ueber Esaiä 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet rc. 146
Lied: Wie theuer, Gott! ist deine 323
3) Ueber Dan. 9, 18. Ich liege hier vor dir, o Gott! rc — 149
Lied: Ich erhebe mein Gemüthe 325

4) Ueber Luc. 15, 2. Dieser nimmt die Sünder an! 151
Lied: Mein Heiland nimmt die 326
5) Ueber Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, &c. 153
Lied: Allein an dir, mein Gott! hab 330
6) Einige Sprüche der heiligen Schrift zum Nachdenken. 156
XXV. Danksagung nach der Absolution. — — 161
Lied: Nun bin ich losgezählet. 331
XXVI. Kürzere Seufzer eines dankbaren Herzens nach der Absolution. — — 165
XXVII. Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause. 168
Lied: Auf! meine Seele! singe! 332
XXVIII. Trost des Gewissens in der Vergebung der Sünden. 174
XXIX. Freudigkeit des Glaubens. 178
XXX. Erneurung des Taufbundes 180
XXXI. Abendgebet am Beichttag. 186
Lied: Gelobt seyst du, Herr Zebaoth. 333

Dritte Abtheilung.

Beschäftigung der Andacht am Communiontage.

XXXII. Morgengebet am Communiontage. — — 192
Lieder: Seligster der Morgen! 335
Tag, den mir der Herr &c. 336
XXXIII. Andacht eines Communicanten zu Hause. — 197
Lied: Müde, sündenvolle Seele! 337

XXXIV. Stille Andacht eines Communicanten in der Kirche. 203
Lieder: Hie bin ich, Jesu! zu erfüllen. 339
Ich komme, Herr! und suche 340
XXXV. Bitte um Abwendung alles dessen, was die Andacht hindern kan. — — 207
Lied: Zitternd, doch voll sanfter 342
XXXVI. Gebet um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls. 210
Lied: Schwing dich auf gen Golgatha 344
XXXVII. Fürbitte für alle Communicanten. — — 213
XXXVIII. Dankbares Andenken an die grosen Leiden Jesu, 215
1) Ueber 1 Kor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset ꝛc. 220
2) Ueber Esa. 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit gemacht in ꝛc. 224
Lieder: Ich preise dich, o Herr, mein 345
Der am Kreuz ist meine 347
Begleite mich, o Christ! wir 348
Die ihr seine Laufbahn 351
XXXIX. Kurze Gebete beim Hinzunahen zum Altar. — 227
XL. Kurze Seufzer beim Empfang des Leibes Christi. 230
XLI. Beim Empfang des Blutes Christi. — — 232
XLII. Beim Hinweggehen vom Altar. — — — 233
XLIII. Danksagung für das empfangene heilige Abendmahl. 236
Lied: Nun habe Dank für deine 354

XLIV. Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause. 242
Lieder: Oeffentlich in der Gemeine 356
Rühme, Seele! dein Gesang 357
XLV. Gebet, daß Gott das gute Werk in uns vollenden wolle. 249
Lied: wie getrost und heiter 359
XLVI. Um herzliche Liebe zu Jesu. 254
Lied: Wenn sich mein Geist ꝛc. 361
XLVII. Um brüderl. Gesinnung. 257
XLVIII. Um himmlischen Sinn. 261
XLIX. Um rechtschaffenen Eifer in der Heiligung. — 264
L. Um Bewahrung vor Rükfall. 266
LI. Gänzliche Übergebung an Gott. 272
Lied: Hier ist nur mein ꝛc. 363
LII. Ruhige Erwartung der Leiden. 275
Lied: Klag nicht, mein Herz! wenn 364
LIII. Abendgebet eines Communicanten. — — 279
Lied: Die ihr Gottes Heil gesehen 367
Anhang einiger Gebete zur Privat- und Krankencommunion. 286
1. Vor dem Genusse des heiligen Abendmahls. — — 286
2. Demütiges Busgebet eines Kranken. — — 289
3. Bei dem Genusse des heiligen Abendmahls. — 290
4. Nach dem Genusse desselben. 291
5. Ermunterung eines Kranken, nach dem Genusse. — 293
6. Tägliche Todesbereitschaft. 297
Lied: Schliest euch Augen, schliest 366

Erste Abtheilung.

Andachten zur Vorbereitung auf die Beicht und Communion.

I.

Unterricht vom rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls

von

D. Johann Georg Rosenmüller.

Unser Herr und Heiland Jesus Christus hat ganz gewis aus höchst wichtigen Ursachen das Gedächtnismahl seines wohlthätigen Leidens und Sterbens eingesezt,

und wenn es von allen Christen so begangen würde, wie es seyn soll, so würden sie ohnfehlbar die heilsamsten Würkungen davon in ihren ganzen Leben empfinden. Aber die traurige Erfahrung lehret, daß sehr viele Christen nicht einmal wissen und verstehen, worauf es bei dem würdigen Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi hauptsächlich ankommt, daß bei manchen diese heilige Handlung in einen abergläubischen Misbrauch ausartet, und daß noch andere, die es im übrigen redlich meinen, sich ohne Noth mit Furcht und Angst martern, anstatt daß sie sich über die Wohlthat ihres Erlösers freuen sollten.

Manche stehen nämlich in den Gedanken, der Genuß des heiligen Abendmahls sey ein Mittel, wodurch alle ihre

Sünden auf einmal so abgetilgt werden könnten, daß sie dann nicht nöthig hätten, sich eines tugendhaften Lebens mit Ernst und Eifer zu befleissigen. Daher gehen sie zwar allemal zum Tisch des Herrn, wann die Zeit, die sie einmal dazu vestgesezt haben, da ist, und sie machen sich vielleicht ein großes Bedenken, ein oder etliche Wochen über die Zeit zu warten; aber wenn sie nur das äusserliche Werk verrichtet haben, so bekümmern sie sich weiter nicht darum, ob in ihrer Denkungsart und Aufführung eine heilsame Veränderung zum Guten vorgehet oder nicht. Ihr ganzes Geschäfte bestehet darinnen, daß sie etiiche Tage vorher fleißig beten, singen, sich von bösen Gesellschaften und groben Ausschweifungen enthalten, mit den Ihrigen in etwas friedlicher leben, als sonst, und einige Reue über ihre

Sünden in sich hervorzubringen suchen. Auch noch an dem Tage, da sie zum Tisch des Herrn gegangen sind, verhalten sie sich stille und andächtig, und sie würden sich ein Gewissen machen, mit Wissen irgend eine sündliche Handlung zu begehen, die sie an andern Tagen ohne alles Bedenken zu begehen pflegen. Aber nun haben sie auch nach ihrer Meinung alles gethan, was man von ihnen als Christen verlangen kan. Nun sind sie, wie sie sich einbilden, fromm geworden. Diese vermeinte Frömmigkeit hat zwar gleich wieder ein Ende; denn etliche Tage hernach sind sie wieder eben so lieblos, zänkisch, rachgierig, wollüstig, frech, liederlich, betriegerisch, ungerecht, lügenhaft, falsch und hinterlistig, wie sie zu allen Zeiten waren; aber das hat nach ihrer Meinung wenig zu bedeuten, weil sie ja

nach einiger Zeit alle ihre Sünden auf die nemliche Weise wiederum abtilgen können. Das ist nun gewiß eine solche Thorheit, und ein so entsezlicher Aberglaube, worüber man erstaunen muß. Sollte denn Gott damit zufrieden seyn, wenn wir nur etliche Tage im Jahr uns von groben Sünden enthalten, und uns bestreben, recht zu thun? Eine solche erzwungene Andacht, wobei das Herz ganz ungebessert bleibt, sollte Frömmigkeit heisen? Oder kan man sich vorstellen, daß Gott alle unsre Thorheiten und Laster übersehen, und uns erlauben werde, nach eigenem Gefallen zu leben, weil wir ihn zu gewissen Zeiten um Vergebung der Sünden anflehen, und ihm eine Lebensbesserung versprechen, die wir nie im Ernst gewünscht haben? So müste Gott ein Gott seyn, dem gottloses Wesen gefiele,

oder dem wenigstens Tugend und Laster gleichgültig wären. Wer aber so von Gott denkt, der lästert ihn. Sein Abendmahlgehen ist Aberglauben und Sünde. Er verleugnet die Allwissenheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes. Er hält Jesum für einen Sündendiener, der den Menschen einen Weg gezeiget habe, wie sie sich allen Thorheiten und Lastern überlassen, und dennoch zulezt seelig werden könnten, wenn sie sich nur auf sein Verdienst verließen, und oft um Gnade bettelten. Ein solches Christenthum wäre eben so arg und gewissermassen noch ärger, als Heidenthum selbst. Man darf nur etliche Kapitel im neuen Testament gelesen haben, um einzusehen, wie offenbar diese unsinnige Meinung mit den Lehren Jesu und seiner Apostel streitet. Wer aber sein neues Testament nicht lesen

und verstehen will, der sollte auch nicht so verwegen seyn, und sich für einen Christen halten.

Ausser diesen giebt es andere Christen, die es zwar aufrichtig mit Gott und ihrer Seele meinen, aber durch irrige Vorstellungen auf allerhand Abwege gerathen. Nach ihrer Meinung machen gewisse andächtige Empfindungen, abwechselnde ängstliche und freudige Gefühle die Hauptsache des Christenthums aus, und die Frömmigkeit bestehet vornämlich darinn, daß man recht viele Zeit auf Lesen, Beten und Singen wende, bei einer jeden Gelegenheit vom Heiland spreche, alle Gesellschaften, wo nicht gesungen und gebetet wird, auf das möglichste fliehe, und sich von allen weltlichen Ergözlichkeiten enthalte. Diese verwechseln die Mittel zur wahren Frömmigkeit mit der Fröm-

migkeit selbst. Sie bedenken nicht, daß wir durch den fleissigen Gebrauch des göttlichen Wortes, und anhaltendes Gebet nur zur Ausübung unsrer Pflichten ermuntert werden sollen, und daß wir vornämlich durch unsere allgemein thätige Menschenliebe, durch unsern unermüdeten Fleis in unsern Berufsgeschäften, durch Verträglichkeit, Geduld mit den Schwachen, Sanftmuth, Billigkeit, Keuschheit, Aufrichtigkeit, gerechtes Betragen gegen Freunde und Feinde, und Ausübung einer jeden Tugend, unser thätiges Christenthum beweisen müssen. Sie klagen zwar über das große Verderben ihrer Natur, aber sie geben sich nicht Mühe genug, diesem Verderben an sich zu steuern, und nennen das vielleicht gar ein schädliches Eigenwirken, was andere erleuchtete Christen

nach

nach den Vorschriften Jesu und seiner Apostel, als Wachsamkeit, Beherrschung der sündlichen Begierden, Kampf wider die Sünde, sich zur Pflicht machen.

Solche Personen sind gemeiniglich sehr ängstlich bei ihrer Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, und glauben, sie könnten es unmöglich recht würdig empfangen, wenn sie nicht recht viel gebetet und gesungen, wenn sie nicht anfangs eine recht merkliche Betrübnis über ihre Sünden, und nachher eine merkliche Freudigkeit über die Gnade Gottes hätten. Im übrigen machen sie sich zwar anheischig, mit Verachtung aller irdischen Ergözlichkeiten und Moden, nur in Jesu Blut und Wunden Trost und Ruhe zu suchen. Sie halten aber manches für Sünde, was kei-

ne Sünde ist, und erlauben sich hingegen sehr vieles, was nach der Lehre der Schrift allerdings unter die verdammlichen Sünden zu zählen ist. Es fehlet ihnen an richtiger Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, so viel sie auch beten und singen, und daher bekommt gemeiniglich auch ihre Andacht beim heiligen Abendmahl eine falsche Richtung.

Zum würdigen Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi können wir zwar durch Lesen, Beten und Singen allerdings ermuntert werden: aber wir dürfen nicht glauben, als ob es auf die Menge der hergelesenen Gebete und abgesungenen Lieder ankomme. Das allermeiste kommt vielmehr auf das eigene christliche Nachdenken des Kommunikanten an. Die ersten Christen hatten gewiß

keine

keine Kommunionbücher wie wir. Sie wandten auch nicht so viele Zeit auf die Vorbereitung zum heiligen Abendmahl, wie manche unserer schwachen und ängstlichen Christen; denn ein jeder Christ empfieng es an einem jeden Sonntag in öffentlicher Versammluug, und nicht so selten, wie wir es jezt zu empfangen gewohnt sind. Aber das eigene Nachdenken über die Wohlthaten Jesu Christi, und die aus freyem Triebe erneuerten Entschliesungen, ihrem Erlöser zu leben und zu sterben, ersezten den Mangel geschriebener oder gedrukter Gebetsformeln aufs reichlichste. Wenn nun alle Christen noch heutiges Tages wären, was sie seyn sollen, so würde man keine Beicht und Communionbücher nöthig haben. Ein Christ dürfte nur über die Worte der Einsezung des heiligen

Abendmahls recht nachdenken, so würde er Stof genug zum Dank, zur Beruhigung, zur Ermunterung, und zu frommen Entschliesungen finden. Aber die mehresten sind so träge und so unachtsam, daß sie lieber andere für sich denken lassen, als selber denken wollen, und daher kommt es, daß sie von der allerfeyerlichsten und rührendsten Handlung gemeiniglich so leer wieder zurükkommen, daß man dann auch in ihrem Leben und Wandel wenig oder gar keine heilsame Folgen davon siehet, da hingegen die ersten Christen sich so gestärkt und freudig in der Liebe ihres Herrn Jesu fühlten, daß sie nicht selten, wann sie seinen Leib und Blut empfangen hatten, hingiengen, und ihm zu Ehren auch ihr Leben freudig aufopferten, und dahingaben.

„Solches thut zu meinem „Gedächtnis,“ zu meinem Andenken, sagt unser Herr und Erlöser Jesus Christus. „So oft ihr von diesem Brod „esset, und von diesem Kelch „trinket, sollt ihr des Herrn „Tod verkündigen, bis daß „er kommt,“ schreibet sein Apostel 1 Kor. 11, 26. Das ist also die wichtigste und vornehmste Pflicht, die wir zu beobachten haben, wann wir bei der Tafel Jesu erscheinen; aber eine eben so wichtige als angenehme Pflicht. Wir sollen an des Herrn Tod gedenken, ihn dafür preisen, und uns zu den Pflichten ermuntern, wozu uns diese Wohlthat verbindet. Welcher Christ kan sich aber die Leiden und den Tod Jesu ohne Rührung vorstellen? Deinem Erlöser, o Christ, hast du es zu danken, daß du unter der Bedingnis einer aufrichtigen Besserung, die Vergebung

aller deiner Sünden bey Gott erlangen kanst. Ihm hast du es zu danken, daß dir kein Uebel in der Welt, und der Tod selbst nicht mehr schröklich seyn darf; denn er hat dir die Seeligkeit erworben, ein Glük, welches unendlich mehr zu bedeuten hat, als alle Herrlichkeiten dieser Welt, und welches in Ewigkeit nie aufhören wird. Dafür bist du ihm doch gewiß den innigsten Dank schuldig. Aber mit einem blossen Dank ist es nicht ausgerichtet, sondern du must deine aufrichtige Liebe gegen ihn durch einen thätigen Gehorsam beweisen. Du must demnach allen Sünden, auch deinen angenehmsten Lieblingsneigungen entsagen, und es deinem Erlöser versprechen, daß du nicht mehr nach deinem eigenen Gutdünken, sondern blos nach seinem Willen und Befehl, deinen ganzen Lebenswandel einrichten

ten wollest. Dies ist um so viel nöthiger, da wir unmöglich eine solche Seeligkeit, wie Er uns erworben hat, genießen können, woferne wir nicht gut und warhaftig tugendhaft werden. Denn böse, lasterhafte, ihren Lüsten ergebene Geschöpfe können kein wahres Vergnügen im Himmel finden. Daher hat uns unser Erlöser auch gelehret, wie wir uns durch Beherrschung unsrer sündlichen Begierden, durch Ausübung aller Tugenden, und durch eine beständige Nachahmung seines liebenswürdigsten Beispiels, zu dem Genuß jener Seeligkeit gehörig vorbereiten sollen. Und er verdient es ja auch, daß wir ihm unser ganzes Leben aufopfern, da Er sich ganz für uns aufgeopfert hat. Derjenige dankt also dem Herrn Jesu nicht auf eine solche Weise, wie er soll, für sein Leiden und Sterben,

der ihm nicht auf das heiligste verspricht und angelobt, daß er ihm mit aller nur möglichen Treue gehorchen, und nach seinen Vorschriften seinen ganzen Lebenswandel einrichten wolle.

Diese Sache ist nun von so überausgroßer Wichtigkeit, daß wir nach der Ermahnung des Apostels uns nothwendig vorher wohl prüfen müssen, ob wir auch zu dieser wichtigen Beschäftigung aufgelegt sind, und ob es uns mit dem allen ein rechter Ernst seyn wird. Wer so in das Zeitliche zerstreut ist, daß er seine Gedanken nicht zusammen fassen kan, wer mit den Seinigen oder mit andern Menschen in Hader und Feindschaft lebt, wer sich in Zukunft gewisse Sünden vorbehalten will, und sich nicht durchaus zu bessern gedenket, der kan auch nicht mit gutem Gewissen zum heiligen Abend-

mahl gehen. Wenn er es dennoch thut, so empfångt er es unwürdig, nicht auf eine solche Art, wie es der Größe der uns zugedachten Wohlthaten, und der Hoheit des Stifters gemås ist; er versündiget sich an dem Leib und Blut des Herrn., und ist gewissermassen dem falschen Judas åhnlich, der sich åusserlich als einen Freund Jesu anstellte, aber im Herzen weder Liebe noch Achtung gegen ihn hatte; er hat von dem Genuß nicht nur keinen Nuzen, sondern auch den grösten Nachtheil, und wird für seine Heucheley, Verwegenheit und Leichtsinn auf das nachdrüklichste von Gott gestraft werden.

Hier ist also wiederum das eigene sorgfåltige Nachdenken unumgånglich nothwendig. Denn wir selbst können und müssen es am besten wissen, ob wir ein aufrichtiges

Verlangen nach der Gnade Gottes, und den Wunsch einer christlichen Lebensbesserung, oder des nöthigen Wachsthums in der Tugend bei uns empfinden oder nicht. Bücher können uns zwar an unsre Pflichten erinnern, aber wie es mit unserm Gewissen steht, das kan uns nur unser eigenes Herz sagen. Es ist traurig, daß so viele Christen es nicht einmal der Mühe werth achten, ernstlich darüber nachzudenken, ob ihr bisheriger Wandel dem Willen des Herrn gemäß war oder nicht; ob es ihnen um ihre Besserung ein Ernst ist, oder nicht. Sie halten es immer schon für ausgemacht, daß sie nicht besser werden könnten, als sie sind, oder daß ihre Untugenden nicht viel zu bedeuten hätten. Sie nehmen sich daher schon vor, so zu bleiben, wie sie jederzeit waren, und glauben dennoch Vergebung

der

der Sünden zu erlangen. Andere sehen zwar ein, daß es eine wichtige Sache um den Genuß des heiligen Abendmahls ist — aber eben deswegen verschieben sie es von einer Zeit zur andern. Sie entschuldigen sich immer damit, daß sie im Streit und Unfrieden lebten, daß sie nie recht zu sich selber kommen könnten, und dergl. Aber welche thörichte Entschuldigung! Damit du das heilige Abendmahl würdig empfangen kanst, so versöhne dich heute noch mit deinem Nächsten, und stärke dich mit dem Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi zur aufrichtigen, vertragsamen Liebe. Je länger du es aufschiebest, desto mehr werden sich die Hindernisse häufen; desto schwerer wird dir deine Besserung ankommen. Soll dir denn aber Gott ein ewiges Leben auf Erden geben, damit du

dich recht im Bösen verhärten kanst? Noch andere sind in Kleinigkeiten sorgfältig und ängstlich, und vergessen darüber das Wichtigste. So z. Ex. überreden sich viele, das Fasten vor dem Genuß des heiligen Abendmahls sey ein nothweudiges und vielleicht gar das wichtigste Stük der Vorbereitung. Dieß ist gerade das wenigste, und eigentlich gar nichts; denn die Apostel und ersten Christen genossen das heilige Abendmahl meistentheils nach einer gemeinschaftlich eingenommenen Mahlzeit, und das Fasten vor dieser heiligen Handlung ist im Pabstthum ganz willkührlich, so wie viele andere Menschengebote eingeführet worden. Aber vielen evangelischen Christen dünkt es doch eine recht schöne Sache zu seyn, wenn sie sich auf eine so leichte Art mit ihrem Gott aussöhnen, und ihn be-

wegen können, daß er ihre Sünden nicht achte. Denn es ist nun freylich immer leichter, etliche Stunden fasten, als in dem ganzen übrigen Leben wider seine sündlichen Begierden kämpfen. Und viele Christen sind wirklich so unverständig, daß sie glauben, wenn sie das heilige Abendmahl zu manchen Zeiten mit andächtigen Geberden und Ehrfurcht empfiengen, so dürften sie wieder nach ihrem Gefallen leben, bis aufs neue die Zeit kommt, da sie einen oder etliche Tage fromm sind. Doch, diese Thorheit habe ich vorhin schon gerügt. Daß auch mit Beicht und Absolution von vielen ein schändlicher Misbrauch getrieben wird, liegt am Tage. Es gehöret aber wiederum nicht viel Einsicht dazu, einzusehen, daß rohen oder leichtsinnigen Sündern, die sich nicht zu bessern gedenken, ihr Beich-

ten nichts hilft. Ueberhaupt, wo keine aufrichtige Reue über die Sünden, kein Verlangen nach Jesu und seinen Wohlthaten, kein guter Vorsaz ist, und keine Besserung erfolgt, da ist auch keine Vergebung der Sünden.

Das heilige Abendmahl ist allerdings ein Mittel, und zwar das allerkräftigste Mittel, uns der Vergebung unsrer Sünden zu versichern, wenn wir es würdig empfangen. Aber es soll nach Jesu Absicht auch zugleich ein Mittel seyn, unsere Liebe gegen ihn, unsern Dank und redlichen Gehorsam anzufeuern, und zu befestigen. In dieser Absicht bedienen sich auch wahre Christen dieses Mittels sehr oft, nicht nach dem Kalender, sondern so oft sie finden, daß sie wegen ihrer sündlichen Mängel und Schwachheiten besondern Trost und Stärkung ihres Glaubens nöthig

nöthig haben; ingleichen, daß ihre Liebe zu ihrem Erlöser, und ihr Eifer in der Tugend erkalten will, welches sich gewiß zum öftern zutragen wird. Sie rühmen und verkündigen des Herrn Tod auf die Weise, wie es seyn soll. Sie sind aber nicht nur an ihren Beicht- und Communiontagen alleine fromm, sondern sie lieben ihren Heiland immer herzlicher, freuen sich, daß sie durch ihn die Hofnung haben, ewig seelig zu werden; sind zufrieden, wenn ihnen nur dieser Trost gewiß bleibt, und bemühen sich, durch ihren unermüdeten Fleis in allen guten Werken, ihre Liebe zu ihrem Erlöser immer thätiger zu erweisen. „Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber.„ Weder im Leben noch im Tode sind wir unsere eigene Herren, die nur ihrem eigenen Gutdünken folgen dürfen.

„Leben

„Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Tode und Lebendige Herr sey." Röm. 14, 7—9 Dies ist der Walspruch eines wahren Christen, und in dieser Gesinnung wird er durch den oftmaligen würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls befestiget.

pag. 25.

Ps. CXXXIX. v. 23.
Erforsche mich Gott,
u. erfahre mein Hertz,
prüfe mich und erfah-
re wie ichs meyne.

II.
Heiliges Nachdenken eines Christen, der sich entschließt, zum heil. Abendmahl zu gehen.

Mat. 26,26. 27. 28. Marc. 14,22. 23. 24. Luc. 22,19. 20. 1 Kor. 11, 23. 24. 25.

Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das thut zu meinem Gedächtnis — Trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testamentes in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Was sollte mir wohl heiliger und rührender seyn, als die Gedächtnisfeier meines Erlösers im Abendmahl! Ich habe Christum, meinen Herrn, nicht nach dem Fleische gekant; aber ich sehe ihn im Geiste, wann ich sein Nachtmahl halte. Da ist er meinem Gemüthe gegenwärtig, da erhebe ich meine Seele in stiller Andacht zu ihm, und freue mich, daß er es mit grosser Weisheit, zum immerwährenden Andenken seiner Liebe,

angeordnet hat. Er hat es um unser Seelen verdient, daß wir seiner nie vergessen. Sein Abendmahl erinnert einen jeden Christen auf die feierlichste Weise an die Liebe, womit er die Menschen geliebet hat. Es führet uns bis auf die Ursachen und Umstände seines Todes zurük. Es bestättiget, bis auf den heutigen Tag, die Göttlichkeit seiner Sendung und die Wahrheit seines durch Leiden, Tod und Auferstehung bevestigten Evangelii. Es erneuert in unserer Seele die Empfindungen der Dankbarkeit, womit wir ihm verpflichtet sind, und stärkt in uns die guten Triebe, ihm ewig treu und ergeben zu seyn. Nun können wir seiner nicht vergessen. Der Tisch des Herrn, an dem wir von dem gesegneten Brod essen, und von dem gesegneten Kelche trinken, bringt uns alle die Heilsgüter kräftig

tig ins Gemüth, die er uns erworben hat; macht uns aber auch seines Leibes und Blutes, und damit aller der Segnungen theilhaftig, die er uns, mit Aufopferung seines Leibes, und mit Vergiesung seines Blutes erworben hat.

Da ich nun entschlossen bin, mich bey diesem Liebesmahl einzufinden; so ist es vernünftig, daß ich mich vor allen Dingen selbst frage: was bewegt mich zu dieser wichtigen Entschliesung? Hat vielleicht die Gewohnheit, oder die Nachahmung anderer, oder haben gar eitle und heuchlerische Absichten den meisten Antheil daran? Oder habe ich den frommen Endzweck, das Gedächtnismahl des Todes Jesu mit busfertigen und dankbaren Empfindungen öffentlich zu begehen? Fühle ich die Stärke meines innern sündlichen Verderbens und

meines Unvermögens im Geistlichen so sehr, daß ich die Nothwendigkeit dieses Gnadenmittels zur Heiligung und Besserung meines Herzens lebendig erkenne? — Seele! samle deine Gedanken zur Stille und Aufmerksamkeit auf dich selbst, und laß diese ersten Funken der Andacht und heilsamen Rührung nicht ohne Nuzen verschwinden. Bereite dich, das Mahl des neuen Bundes würdig zu empfahen. Siehe zurük in jene Nacht, darinn der sterbende Heiland für seine Erlösete ein Sacrament stiftete, in welchem er ihnen, unter dem gesegneten Brod und Wein, seinen Leib und sein Blut zu essen und zu trinken verordnete: ein Mahl, das bis an den grosen Tag seiner lezten herrlichen Erscheinung in der Christenheit soll wiederholet werden.

Auch

Auch ich bin ein Erlöseter (eine Erlösete) Jesu Christi. Auch für mich hat Jesus dieses theure Mahl eingesetzet. Auch ich soll durch den Glauben Theil an den Früchten seines Todes und seiner Genugthuung nehmen. Unterliese ich nun leichtsinnig den Gebrauch dieses Sacraments: so würde ich mich von dem Wege der Warheit verirren, gar bald der unbegreiflich grosen Liebe Jesu gegen mich undankbar vergessen, bald gleichgiltig gegen Tugend und Frömmigkeit werden. — Bewahre mich, mein Heiland; daß ich mich nicht zu denen geselle, welche die Zeugnisse deiner Güte unempfindlich verachten. Dank sey dir, daß du mich einer Offenbarung gewürdiget hast, die mir den Weg zum Leben zeigt. Gelobet seyst du, daß du dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie

nicht verderbe. Auch mich ladest du zu deinem Mahle ein, damit ich schmeken und sehen möge, wie freundlich du gegen diejenigen bist, die auf dich trauen. Herr! es ist dein Werk der du diese Sehnsucht nach dem Genuß deines für mich in den Tod gegebenen Leibes, und deines für meine Sünden vergossenen Blutes, in mir gewirket hast. Durch deine Gnade erwekt, empfinde ich ein sehnliches Verlangen, mit dir und dem Vater und dem heiligen Geiste in eine segensreiche Vereinigung zu treten. Lehre mich aber auch wohl bedenken, wie heilig der Ort sey, zu welchem ich mich nahe, damit ich mich ermuntere, in einer dir wohlgefälligen Gemüthsfassung vor dir zu erscheinen. Du hast das Wollen gewirket, schenke mir auch das Vollbringen. Bekehre du mich, Herr! so werde ich bekehret;

Hilf du mir, so ist mir geholfen. Amen!

III.
Ueber die Wichtigkeit des heiligen Abendmahls.

Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes beruffen sind! Offenb. 19, 9.

Mit gerührtem Herzen, o mein liebenswürdiger Erlöser! erkenne ich die weisen und seligen Absichten, die du an den Tag legtest, da deine Liebe uns einen Tisch bereitete, an welchem wir mit deinem Leibe gespeiset, und mit deinem Blute getränket werden. Alle deine Wege sind Beweise deiner unendlichen Weisheit, deiner grenzenlosen Liebe. Diese Vollkommenheiten zeigen sich auch in der Verordnung, die du in den lezten Tagen deines Lebens hinterlassen hast. Du hast ein Gedächtnis gestiftet deiner Wunder, du gnädiger, du barmherziger, du weiser

Heiland! Wie eifrig bist du meinem Elende, wie kräftig meinen Unvolkommenheiten zu Hilfe gekommen. Du sahest mein Unvermögen mit mitleidigen Augen an, sahst, daß ich einer höhern Gnade, eines mächtigern Beistandes vonnöthen hätte, wenn der Unart meines Herzens abgeholfen werden solte. Was unternahm daher deine brennende Liebe? — Die lezten Augenblicke, die du noch deinen Jüngern schenktest, wandtest du dazu an, durch Stiftung deines Liebesmahls unserm Verderben zu Hülfe zu kommen, unsre Augen auf dich zu lenken, und uns die Kraft mitzutheilen, über alle Hindernisse siegen zu können.

Durch diese heilsame Verordnung werde ich in dem Bunde bevestiget, den ich durch die Taufe mit Gott aufgerichtet. Dein Leib, o

Mit-

Mitler! und dein Blut, das ich geniese, ist das Siegel dieses Bundes. Dein Vater erneuert die Zusage, er wolle mir die seligen Früchte seiner Vereinigung mittheilen und um deiner Genugthuung willen, meine Sünden gleich einem Nebel verschwinden lassen. Unaussprechliche Regungen bemächtigen sich meiner Seele! Hier finde ich den deutlichsten Beweis, daß dein menschenfreundliches Herz walle, uns unglükliche Geschöpfe, die durch ihre Verschuldungen den Pfad des Unglüks betraten, zu ihrer verlohrnen Seligkeit zurüke zu führen. Deine Liebe zu uns bestättiget den Ausspruch, daß du nicht den Tod des Sünders, sondern sein Leben verlangest. Deine Gnade unterstüze mich nur, damit ich deine heilsame Absicht nicht vernichte, und dem Leben den Tod vorziehe. So oft ich mich zu deinem

Tische nahen werde, so oft müsse deine Bemühung um meine Seeligkeit ein gehorsames, ein williges Herz finden.

Ich lebe hier in einer Welt, wo das Grundgesez deines Reichs an mir erfüllet werden muß: Durch viele Trübsal muß ich in das Reich Gottes eingehen. Allein, Dank sey dir, mein Erlöser! daß du deinen leidenden Nachfolgern ein Mittel in deinem Abendmahl geschenket hast, durch welches sie sich bey dem Gefühl der Leiden beruhigen können. Deine Leiden, deren Gedächtnis im Abendmahl erneuert wird, zeigen uns das herrliche Ende unserer Versuchungen. Laß es seyn, daß ich Mangel an dem Unterhalt dieses Lebens empfinde. Hier sehe ich Jesum, der sich nicht scheute arm zu werden, um mich reich zu machen. Die Dürftigkeit meines Körpers

soll den Reichthum der Seele befördern. Im Himmel will ich mir Schäze sammlen. Habe ich nur Jesum, so mögen alle irrdische Güter mich verlassen. Laß es sein, daß ich an meinem Körper das Elend empfinde, welches ein Beweis meiner Sterblichkeit, und die traurige Folge meiner Sünden ist. Die Wunden meines Mittlers, aus welchen im Abendmahl das gröste Labsal auf mich fliesét, sollen meine Arznei seyn. Warum soll ich mich vor den Gebrechen meines Leibes entsezen, da mein Erlöser unendlich grösere Schmerzen an seinem Fleische ertragen? Ich bin ein Sünder. Dieses Bekenntnis werde ich bis an meinen Tod wiederholen müssen. Dieser Gedanke beunruhiget zwar mein Herz. Aber! gelobet sey Gott, der mir einen Sündentilger gegeben hat! Zu ihm will ich eilen;

und sein Blut wird mich reinigen von allen meinen Sünden.

Ich werde sterben. Aber in welcher reizenden Gestalt wird sich mir der Tod zeigen! Er wird das Schrekliche verlieren, das ihm sonst eigen zu seyn pfleget. Im Abendmahl meines Jesu erlange ich die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch sein Blut. Schöner Tod! — Theurer Erlöser! voller Demut bewundere ich deine Weisheit, deine Liebe in dieser heiligen Verordnung. Mache mich würdig, bei deiner Tafel zu erscheinen. Stille das Verlangen meiner Seele. Alles, was ich habe, soll dein Eigenthum seyn. Doch was kan ich dir geben, das du, unendlicher Sohn Gottes! nicht vorher besizest? Ganz will ich dein Eigenthum seyn, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

IV. Ue-

IV.

Ueber die grose Seelengefahr, bey dem unwürdigen Genusse des heil. Abendmahls.

Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1 Kor. 11, 29.

Dieser bedenkliche Ausspruch des Geistes Gottes seze mein Herz in eine starke Bewegung, und diene mir zu einer nachdrüklichen Warnung gegen die gefährliche Leichtsinnigkeit, das Mahl des neuen Bundes, das ein Mahl der Gnade und des Trostes ist, zu meinem eigenen Verderben unwürdig zu gebrauchen. Derienige erscheint unwürdig an dem Tische des Herrn, welcher frech genug ist, in dem Bewustseyn seiner vorsezlichen Sünden, ohne innere Reue, ohne wahres Verlangen nach der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünden, sich hin zu

nahen; der zwar mit dem Munde Reue über die Sünde und den Glauben an Jesum vorgiebt, aber seine gewohnten Sünden noch immer fortzusezen entschlossen ist. In der Seele eines solchen Menschen ist gar keine Ehrerbietung, weder gegen den hohen und erhabenen Stifter des heiligen Mahls, noch gegen dieses Mahl selbst. Er gibt durch sein Verhalten zu erkennen, daß sein Herz von der grosen Liebe Gottes in Jesu Christo noch nicht gerührt ist. Was für ein Urtheil muß der allwissende Richter, der das innerste des menschlichen Herzens erforschet, über denjenigen fällen, der sich unterstehet, in einer so lasterhaften Gemüthsfassung, vor sein Angesicht zu treten? der sich zwar äusserlich für einen reuigen und nach Gnade seufzenden Sünder bekennet, aber kein zer-

schlagenes und zerknirschtes Herz hat, und sobald ihm die verführerische Welt winket, bereit ist, mit ihr den breiten Weg, der den sinnlichen Lüsten schmeichelt, aber zum Verderben führet, fortzusezen?—Ach mein Erlöser! ziehe mich zurük, wenn ich es wagen wollte, in strafbarer Leichtsinnigkeit dein Abendmahl zu nehmen. Stelle mir die grose Gefahr der Seele, die mit dem unwürdigen Genusse desselben verbunden ist, recht lebhaft vor die Augen.

Erscheine ich unwürdig an dem Tische des Herrn, so mache ich mich eines Verbrechens an seinem Leib und Blute schuldig. Ich bin alsdann unglücklich genug, den Jesum zu verachten, der mir die theure Wolthat erwiesen, seinen Leib für mich am Kreuze aufzuopfern, und sein kostbares Blut für meine Sünden

zu vergiesen. Wäre diß nicht die abscheulichste Undankbarkeit? Wenn ich unwürdig esse und trinke, so ziehe ich mir eben dadurch Gottes Gerichte und Strafen zu. Gott bezeuget ein heiliges Misfallen an denen, die bey der so wichtigen Handlung der Religion, bey dem Gebrauche des Abendmahls, so leichtsinnig und unehrerbietig sich betragen. Er, der in der Höhe und im Heiligthum wohnet, der aller Welt Richter ist, weiß durch besondere Wege seiner Vorsehung solchen Frevel zu bestrafen.

Solte ich mich in diese Gefahr stürzen? Wenn ich ohne busfertige Empfindung meines sündlichen Verderbens, ohne sehnliches und aufrichtiges Verlangen in die Gemeinschaft Gottes zurüke zu kehren, ohne heilsame dauerhafte Entschliesungen, zum Mahl der Gnaden komme,

und diesen unwürdigen Genus oft wiederhole: so verhärte ich mein Gemüth nach und nach gegen die kräftigsten Gnadenmittel, welche die ewige Barmherzigkeit zu unserer Ruhe und Glükseeligkeit verordnet hat. Das Wort Gottes wird keine Kraft mehr an meinem Herzen äussern, weil ich derselben widerstrebe. Der Gedanke an Gott, an seine Algegenwart, Alwissenheit und Heiligkeit wird mich nicht rühren. Unsterblichkeit meiner Seele, Tod, Gericht, strenge Rechenschaft, Ewigkeit, werden mir gleichgiltige Namen seyn. Wehe mir, wenn ich mich so tief verfiele! Wo ist Hilfe für meine Seele, wenn ich, o Gott! deine erbarmende Liebe nicht achten will? Erfülle mein Herz mit wahrer Ehrerbietung gegen das heilige Mahl meines Erlösers, und schaffe in mir, was vor dir

gefällig ist, zu deinem Lob und Preise!

V.

Gebet um göttlichen Beistand zur Erkentnis der Sünden.

Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast. Jer. 3, 13.

Erbarme dich über mich, gütiger Vater im Himmel! und lehre mich, tiefe Blicke in das Innerste meines Herzens thun, damit ich zur busfertigen Erkenntnis meiner Sünden gelange. Du weist, wie geneigt ich bin, durch allerhand Beschönungen mich selbst zu hintergehen, und wie gros mein Unvermögen ist, mich selbst recht kennen zu lernen. Stelle mir meine unerkannten Sünden zu meiner Demüthigung vor die Augen, damit ich nicht an jenem Tage vor dem Anblik derselben erschreke und verzage. Wie viel Böses wohnet in

in mir! Wie stark ist der Hang meines Herzens zu demjenigen, was mit deinem heiligen Willen und mit meiner eigenen wahren Glükseligkeit streitet! Wie oft erwachen in mir unordentliche Begierden und Leidenschaften, die mich bald zu dieser, bald zu jener Versündigung verleiten! Wie viele Trägheit spüre ich in mir, wenn ich mich mit ernsthaften Betrachtungen über die Angelegenheiten meines unsterblichen Geistes beschäftigen, oder heilige Handlungen, zur Ehre deines Namens und zum Besten meiner Brüder, vornehmen soll.

Gib, daß ich dies alles zu meiner innigsten Demüthigung erkennen möge. Lehre mich die Gröse und Abscheulichkeit meiner Sünden lebhaft erkennen. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan. Dich, meinen Vater, habe ich beleidiget,

get, der du mich als dein Kind geliebet, und mit unzähligen Wolthaten gesegnet hast. Wider dich habe ich gesündiget, der du deinen Haß und Abscheu gegen alles Böse so nachdrücklich in deinem Worte bezeigest. Du bist das heiligste Wesen, und wilst, daß auch wir, deine vernünftige Geschöpfe, heilig seyn sollen. Du bist groß und almächtig. Du bist ein gerechter Richter, und wirst einem jeden den Lohn seiner Werke zutheilen. Wer solte dich nicht fürchten, du König der Heiden! Und doch habe ich dich nicht mit einer zärtlichen kindlichen Furcht geehret. Ach! zerknirsche und zerschlage mein Herz. Gib mir ein bußfertiges, ein empfindliches Herz, ein Herz, das sich bewegen lässet, heilsame Rührungen anzunehmen und zu bewahren. Mache mir aber auch die theure Erlösung meines Heilandes recht wichtig,

und annehmenswürdig. Hilf, daß ich mit innigster Ueberzeugung einsehen möge, daß ich ohne den Trost der Erlösung das elendeste und hilfloseste Geschöpf seyn würde: damit ich ein sehnliches Verlangen empfinde, durch den Glauben an deinen Sohn Leben und volle Genüge zu erlangen, und als ein rechtschaffener Nachfolger seiner Tugenden, ewig mit ihm verbunden zu bleiben. Amen!

VI.

Selbstprüfung eines jungen Christen, der das erstemal zum heil. Abendmahl gehet.

Ich habe nun durch Gottes Gnade die Jahre erreicht, da ich von dem Glauben, auf welchen ich getauft bin, Rechenschaft geben, und meinem Gott den kindlichen Gehorsam angeloben kan, wozu ich in meiner Taufe verpflichtet worden bin. Nunmehr soll ich

ich auch so glüklich seyn, eben so wie die erwachsenen Glieder der christlichen Kirche, durch den öffentlichen Genuß des heiligen Abendmahls in die genaueste Gemeinschaft mit meinen Erlöser zu treten und das feierlichste Bekentnis abzulegen; daß ich ihn für meinen Versöhner und Herrn erkenne; daß ich von ihm die Vergebung meiner Sünden, und alle andere daraus fliessende zeitliche und ewige Woltthaten getrost erwarte; mich aber auch für verpflichtet halte, nach seinen heiligen Befehlen meinen ganzen Lebenswandel einzurichten und seinen liebenswürdigen Exempel nachzufolgen.

Dieses mein Vorhaben ist so wichtig, daß ich Ursache habe, in die verfloßnen Jahre meines Lebens zurücke zu sehen, und eine bedachtsame Untersuchung mit mir anzu-

stellen,

stellen, wie ich mein Leben zugebracht und welche Sünden ich vornemlich meinem Gott abzubitten habe, was für Unarten und böse Gewohnheiten ich ablegen, und welcher Tugenden ich mich befleißigen muß, wenn ich hoffen will, daß Gott, meine Eltern und alle Menschen Freude an mir haben sollen, und daß es mir hier in der Welt und dort in der Ewigkeit wol gehen werde. Ich will mich daher sorgfältig prüfen, damit ich zu einer rechten Erkentnis meiner Sünden komme und die Vergebung derselben von Jesu mit getrostem Herzen erwarten kan; aber ich will mir auch ernstlich vorsezen, durch Gottes gnädigen Beistand, in Zukunft einen warhaftig christlichen Lebenswandel zu führen, und aus Liebe und Gehorsam zu meinem Erlöser so viel Gutes zu thun, als in

mei-

meinem Kräften stehet. — Du, mein alwissender Vater, kennest mein Herz, dir sind alle meine Gedanken auf das genaueste bekannt. Ach, gieb mir doch selbst recht zu erkennen, wie ich bisher gewesen bin, und wie ich seyn soll. Bewahre mich vor dem leichtsinnigen Wesen, welches meinem jugendlichen Alter so gewönlich ist, vor aller Verstellung und Heuchelei, damit ich nicht unter denen sei, die den Leib und das Blut unsers Erlösers zu ihrem Gerichte empfangen und sich an ihm auf eine schröckliche Weise versündigen.

In den vorigen Jahren meines Lebens habe ich schon unzählich viele Woltharen von meinem Gott empfangen, wofür ich ihn in Ewigkeit nicht genug rühmen kan. Mein Gott gab mir das Leben und sorgte für meine Nahrung und Erhaltung, ehe ich ihn

ihn noch kannte und nachdenken konnte von wem alles Gute herkommt. Er schenkte mir Gesundheit, und viel tausend fröliche Stunden und Augenblicke. Aber habe ich denn auch daran gedacht, daß alles Gute von dir kommt? Habe ich dir auch dafür gedankt? Habe ich mich nicht durch Misbrauch deiner Wohlthaten an dir versündigt? Habe ich nicht bisweilen meinen lieben Eltern, meinen Vorgesezten und andern Menschen durch Ungehorsam und Ausgelassenheit manchen Verdruß gemacht? —

Gott hat mich so glücklich gemacht, daß er mich unter Christen geboren werden ließ. Er gab mir christliche Eltern, die mich nicht nur bald nach meiner Geburt zur heiligen Taufe brachten und der christlichen Kirche einverleiben liessen, sondern die

mir auch eine christliche Erziehung gegeben, zu allen Guten angewiesen, und für meine leibliche Erhaltung und Wolfarth gesorgt haben. Ich bin von meiner zarten Kindheit an in den Lehren des Christenthums unterrichtet worden, und habe gelernt, welches grosse Glück mir mein Gott durch Jesum Christum in der Ewigkeit zugedacht hat. In den nächst verfloßnen Wochen wurde mir deutlicher als jemals gesagt, was ich als ein Christ glauben, wie ich leben und wandeln muß, damit ich ewig glücklich werde. Wie aufmerksam bin ich denn auf den Unterricht, auf die guten Lehren und Ermahnungen gewesen, welche mir gegeben worden sind? Wie habe ich sie zu Herzen genommen und befolgt? Finde ich jezt in mir mehr Liebe und Lust zum Guten, als vorher? Werde
ich

ich auch in Zukunft wie an Jahren, so auch an Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen zunehmen?

Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen, gedenke aber meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach, wie viel tausend Fehler und Sünden wirst du an mir entdecken, die ich nicht einmal weiß, oder längst vergessen habe! Aber ich finde schon Ursache genug, über dasjenige Böse, dessen ich mir bewußt bin, mich innig zu betrüben. Ich sehe nun wohl ein, wie unrecht und strafbar manche Handlungen sind, die ich ehedem aus Unverstand und Mangel der Ueberlegung begangen habe. Aber noch mehr schmerzt es mich, daß ich auch in den Jahren, da ich bessere Einsichten hatte, meine gute El-

tern und Lehrer so oft betrübt und ihre gute Ermahnungen verachtet und meinen Eigensinn und bösen Neigungen gefolget habe. Ich hätte ihnen für ihre Wohlthaten dankbar seyn sollen, und ich habe ihnen so manche unangenehme Stunde verursacht, ohne zu bedenken, wie viel sie aus Liebe zu mir und zu meinem Besten an mir gethan haben, und noch thun. Gegen andere meines Gleichen hätte ich liebreicher, nachgebender und bescheidner seyn können, als ich gewesen bin. Oft erfahre ich zu meiner Betrübnis, daß ich zum Bösen geneigt, zum Guten aber träge und verdrossen bin.

Ach Gott verzeihe mir um Jesu Christi willen alle meine vorsäzliche und unvorsäzliche, wissentliche und unwissentliche Sünden. Aber verleihe mir auch deines Geistes Gnade und Beistand, daß ich

ich von nun an alle Arten der Sünde desto ernstlicher verabscheue und meide. Da ich jezt besser unterrichtet bin, und mich nicht mehr mit der Unwissenheit entschuldigen kan, so würde ich desto strafbarer seyn, wenn ich meine bisherigen sündlichen Gewohnheiten noch länger fortsezte. Nein, ich will mit Vorsaz und Wissen keine einzige Sünde mehr begehen. Wenn allerhand böse Begierden in meinem Herzen aufsteigen, wenn mich böse Menschen verführen und überreden wollen, es habe nichts zu bedeuten, wenn man nach den Weltlauf dahin lebt, so will ich an dich, mein Gott, gedenken, und zu mir selbst sagen: Wie solt ich ein so grosses Uebel thun, und wider Gott, meinen höchsten Wolthäter sündigen? Wie solte ich meinen Erlöser betrüben, der so unendlich viel für mich

gethan und gelitten hat, um mich von der Herrschaft und Strafe der Sünden zu erlösen? Wie solte ich so thöricht seyn, um eines kurzen Vergnügens willen die Gnade meines Gottes, den Trost eines guten Gewissens zu verscherzen, und mich in die grosse Gefahr zu begeben, die mit der Begehung einer jeden vorsäzlichen Sünde verbunden ist? — So will ich denken, so oft ich zu irgend einer Sünde gereizt werde. Zu dem Ende will ich täglich meine christlichen Vorsäze erneuern, mir deine Liebe, o Jesu, recht in den Sinn prägen, und in allen meinem Thun und Lassen daran gedenken, daß ich ein Christ bin, daß ich nicht für diese Erde allein, sondern auch für die Ewigkeit, zum Himmel erschaffen und erlöset bin. Daß ich mich schon jezt als einen Himmelsbürger be-

trachten und himmlisch gesinnt werden muß, wenn ich mir gegründete Hofnung zur Seligkeit machen will. Zu diesen und allen andern Christenpflichten will ich mich erwecken, und diese guten Vorsäze will ich vornemlich zu der Zeit erneuern und befestigen, wann ich den Tod meines Herrn Jesu feyerlich und öffentlich verkündige. Und da ich dieses wichtige Werk zum erstenmal unternehmen will, so verleihe mir, himmlischer Vater, den Beystand und die Gnade deines guten Geistes, daß mir meine erste Communion in meinem ganzen Leben unvergeßlich werde, und mir einen ewig bleibenden Seegen bringe. Amen.

Siehe auch das Lied: Nr. 1. Herr, dir gelob ich neue Treu ꝛc.

VII.

Allgemeine Gewissensprüfung.*)

Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. 1. Kor. 11, 28.

So will ich mich denn, in Gottes Namen, redlich prüfen, damit ich desto getroster dem Mahl Jesu Christi mich nähern kan. Mein Heiland sagt: Du solst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Hab ich dis alles gehalten von meiner Jugend auf? Eine genaue Prüfung meiner Liebe gegen Gott, gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst, wird mich bald davon belehren.

Wie

*) Geübtere Christen können sich auch des Gebets Nr. XII. statt einer Selbstprüfung bedienen.

Wie steht es nun zuvörderst mit meiner Liebe gegen Gott? Habe ich meinen Gott so geliebet, wie es seine erhabenen Eigenschaften, seine mir erwiesenen unaussprechlichen Woltháten verdienten? Liebte ich ihn über alles, oder weihte ich oft mein Herz mehr der Welt und ihren vergänglichen Freuden? Sezte mich eine ungeheuchelte Gottesfurcht in den Stand, daß ich, bey so manchen Gelegenheiten zu Versündigungen, allezeit hätte sagen können: wie solte ich ein so groses Uebel thun, und wider Gott sündigen? Und wenn ich auch, aus Furcht vor Gott, diese oder jene Sünde unterlassen habe, war es nicht eine knechtische Furcht, nicht blosse Furcht vor der Strafe? Habe ich eine innige Betrübnis empfunden, wenn ich wider meinen Gott gesündiget, und also die höchste Liebe beleidi-

get hatte; oder war mir dis gleichgiltig, und war es nur die Besorgnis über die Folgen meiner Sünde, die mich traurig machte? Habe ich, in glaubiger Zuversicht zu der unendlichen Liebe meines himlischen Vaters, mein ganzes Vertrauen auf ihn gesezet? Und war diese meine Zuversicht so herzlich, mein Vertrauen so vest, meine Hofnung auf Gott so lebendig, daß ich gegen ihn nie mistrauisch, nie kleinmüthig worden bin? Habe ich mir seine väterlichen Züchtigungen allezeit gefallen lassen, und sie ohne Murren ertragen? Habe ich mich nicht öfters auf Gönner und Freunde, auf meine eigene Geschiklichkeit und auf meinen Reichthum mehr verlassen, als auf Gott?

Habe ich allemal eine wahre, durch Liebe unterstüzte Ehrfurcht gegen den Allerhöchsten und seinen grossen

Na-

Namen gehegt? Habe ich bei meinen Widerwärtigkeiten allezeit geglaubet, daß die Macht des Höchsten alles ändern kan; allezeit seinen weisen Führungen mich überlassen? oder war ich unglaubig genug, an seiner Allmacht und Gerechtigkeit zu zweifeln, und vermessen genug, seine Weisheit zu tadeln? Waren mir die Güte, Gedult und Langmuth Gottes Antrieb zur Busse? oder habe ich den Reichthum derselben verachtet, und seine Gnade auf Muthwillen gezogen? Habe in mir die Betrachtung seiner Allgegenwart und Allwissenheit in guten Tagen eine Warnung seyn lassen: Sündige nicht! und in bösen Tagen eine Ermunterung: Fürchte dich nicht? Habe ich von Gott, von seinem Wort, von Sprüchen der h. Schrift, von göttlichen Wahrheiten nie leichtsinnig geredet? Ha-

be ich seinen allerheiligsten Namen nie mit Fluchen, mit unnöthigem Schwören entheiliget, und unnüzer Weise im Munde geführet? Habe ich nicht öfters das Gebet auf die Seite gesezet? Und wenn ich gebetet habe, ist es nicht oft nur aus Gewohnheit geschehen? that ich es allezeit ohne Zerstreuung des Gemüths, allezeit mit wahrer Andacht und Erhebung des Herzens zu Gott? Habe ich ihn vorzüglich um geistlichen Seegen angerufen, oder waren nur irdische Angelegenheiten der Inhalt meines Flehens? Habe ich die unverdienten Wohlthaten, die mir Gott im Leiblichen und Geistlichen erwiesen, mit gebührender Dankbarkeit erkant; erkant, daß ich viel zu gering bin aller Barmherzigkeit und Treue, die er an mir thut? Habe ich auch meinen Mitbrüdern nicht verhelet, daß

ich

ich Gott über alles liebe? oder habe ich mich vielleicht vor der Welt des Bekentnisses der Lehre Jesu geschämet?

Habe ich Lust gehabt an seinem Wort? Habe ich mich allezeit gefreuet, die schönen Gottesdienste des Herrn zu schauen, und seinen Tempel zu besuchen? oder habe ich es nur blos aus Gewohnheit, oft gar mit Widerwillen gethan? Habe ich den Vortrag des göttlichen Worts mit Begierde, mit Andacht, mit Aufmerksamkeit angehöret? War ich beflissen, das Wort Gottes in einem feinen und guten Herzen zu behalten, und also nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter des Worts zu seyn? Habe ich auch zu Hause meinem Gott eifrig gedienet, und mich und die Meinigen zu unterrichten, zu erbauen gesucht? Haben nicht unnöthige Verrichtungen mich oft

von gottesdienstlichen Uebungen abgehalten?

Und nun, wie war die Liebe gegen meinen Nächsten in mir bisher beschaffen? Kan ich behaupten, daß ich meinen Nächsten liebe, wie mich selbst; Wünschte ich ihm stets Gutes, und suchte ich mit Rath und That, so oft ich konnte, sein Bestes zu befördern? Habe ich mich jederzeit sorgfältig gehütet, nichts zu thun, nichts zu sagen, wodurch ihm einiger Nachtheil zuwachsen mögte? Bin ich um seine Erhaltung, um das Wohl seiner Seele bekümmert gewesen? Habe ich für meine Feinde sowol, als für meine Freunde herzlich gebetet?

Wie ist meine Liebe gegen diejenigen beschaffen gewesen, welche durch nähere Bande, des Blutes, der Freundschaft, der bürgerlichen Pflichten, mir angehören? (Habe ich meine Eltern, Herrschaft, Lehrer,

rer, Obrigkeit, und andere Vorgesezte, nicht verachtet, noch erzörnet? Hab ich sie geliebet und geehret? Habe ich ihnen gerne gehorchet?) Hab ich Achtung gegen die Höhern, Freundschaft gegen meines Gleichen, Güte gegen die Geringern gehegt? Dankbarkeit gegen die, von welchen ich Hülfe und Woltha-ten erhalten? Sorgfalt für das Wohl der Seele und des Leibes derer, auf welche ich besonders aufmerksam zu seyn schuldig bin? Bin ich mir nicht bewust, in meinem Betragen, in meinen Reden, oder durch Verabsäumung meiner Pflichten, denen ein übels Exempel gegeben zu haben, welchen ich vor andern mit einem guten Beispiel vorgehen sollte? Habe ich niemand verleitet, mit mir zu sündigen? Habe ich die Fehler der Meinigen und meiner Freunde mit Vernunft zu bes-

sern gesucht, und ihnen allemal aufrichtig die Wahrheit gesagt?

Wie weit habe ich es in der Nachfolge Jesu gebracht, in Ansehung der Sanftmuth und herzlichen Demuth? War ich nicht dem Stolz und Zorn ergeben; und hab ich nicht öfters die Sonne darüber untergehen lassen? War ich nicht oft ohne Ursach empfindlich, auffahrend, eigensinnig, boshaft? Hat mich der Zorn nie zum Zanken, Schimpfen und Schmähen, oder zu noch gröbern Ausschweifungen, verleitet? Hab ich nicht Feindschaft wider meinen Nächsten in meinem Herzen gehegt? Hab ich mich dadurch nicht zu Verläumdungen, und andern Arten der Selbstrache verleiten lassen? Betrug ich mich auch gegen die, so mich beleidigt, nach dem Befehl und Beispiel meines göttlichen Erlösers?

sers? Habe ich mich nie von unerlaubten Neigungen zu sündlichen Gedanken, Worten und Werken hinreissen lassen? Habe ich allezeit geredet, was erbar, was keusch, was lieblich, was wohl lautet; oder habe ich schandbare Worte und Scherze und Narrenteidungen, die den Christen nicht geziemen, aus meinem Munde hören lassen? Habe ich allezeit als ein Kind des Lichts gewandelt, und alle unreine Werke der Finsternis verabscheuet; oder habe ich gewandelt wie diejenigen, die das Licht scheuen, auf daß ihre Werke nicht gestrafet werden? Waren meine Minen und Geberden, meine Gespräche, meine Kleidungen, meine Handlungen, meine Tritte und Schritte, allezeit so beschaffen, daß sich niemand ein Aergernis daran nehmen konte? Habe ich meinen Nächsten nie vervorthei-

let?

let? Habe ich in meinem Amt und Stand, oder in meiner Nahrung und Gewerbe, nie einen schändlichen Gewinn gesuchet, und hiezu mich unrechtmäßiger Mittel bedienet? War ich nicht dem Geize ergeben, unter dem Namen der Sparsamkeit; oder der Verschwendung, unter dem Namen der Freigebigkeit? Habe ich niemand um seine vorzüglichen Glüksumstände beneidet, und mich derselben im Herzen für würdiger geachtet? Bin ich gegen jedermann dienstfertig, gegen die Hülfbedürftigen mitleidig, gegen die Armen wohlthätig gewesen? Habe ich mich der Redlichkeit und Aufrichtigkeit beflissen; oder bin ich gegen andere falsch, argwöhnisch, mißtrauisch gewesen? Habe ich mich allezeit der Wahrheit beflissen, von meinem Nebenmenschen nie etwas nachtheiliges geredet?

Hab

Hab ich nicht seine wirklichen Fehler gerne ausgebreitet, ob ich sie gleich, ohne jemands Schaden, hätte verschweigen können? War ich geneigt, des unschuldigen Nächsten gekränkte Ehre zu retten? War ich bereit, Gutes von ihm zu reden, seine guten Eigenschaften und gute Handlungen zu preisen? War ich beflissen, dem irrenden Nächsten mit sanftmüthigem Geiste zu rechte zu helfen, und unterdessen alles aufs beste auszulegen? Mit einem Wort: Hab ich allezeit von andern Leuten so geredet, wie ich wünschte, daß man auch von mir reden mögte? — —

Ich komme nun auch zur Untersuchung meiner Selbstliebe, und frage mich zuvörderst, ob ich mich nicht von einer thörichten Eigenliebe habe beherschen lassen, welche oft machte, daß ich Gott sowol als den Nächsten mir sel-

der nachsezte? Habe ich nicht die Sünde oft ungestört herschen lassen in meinem sterblichen Leibe, und ihr Gehorsam geleistet in ihren Lüsten? Habe ich nicht, statt diese böse Lüste und Begierden meines verderbten Fleisches gleich in der Geburt zu erstiken, solche vielmehr unterhalten und ein Wohlgefallen daran gehabt, sie ins Werk zu sezen? Habe ich zuvörderst für meine unsterbliche Seele gesorgt, wie ich solte? Trachtete ich auch am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, oder lagen mir irdische Schäze, Ehre und Vergnügungen mehr am Herzen? Habe ich gesucht, meine Religionskentnisse immer mehr aufzuklären und zu vermehren? Habe ich mein Herz durch Glauben an Christum zu bessern und zur Tugend anzutreiben gesucht? Habe ich der Heiligung ernstlich nachgejagt,

gejagt, und meinen Seelenzustand von Tag zu Tag zu verbessern gesucht? Habe ich meine so theuer erkaufte Seele, als ein unsträfliches und unbeflektes Eigenthum Christi, zu erhalten gesucht? Habe ich mein Herz allezeit eine Wohnung des heiligen Geistes seyn lassen, und ihn nie mit vorsezlichen, muthwilligen Sünden betrübet? Habe ich mich von ihm zu heiligen Empfindungen, zu gottseligen Entschliesungen, zu einem rechten Ernst im Christenthum antreiben lassen?

Habe ich meinen Leib, und meine durch Christum geheiligten Glieder nicht aufs neue zu Waffen der Ungerechtigkeit gemisbraucht? Habe ich mich allezeit der Nüchternheit und Mäßigkeit beflissen; oder hab ich mein Herz beschweret mit Fressen und Saufen und Sorgen der Nahrung? Habe ich meinen Sorgen allezeit

Ziel

Ziel und Maas gesezt: nie zu viel gesorgt, so daß ich darüber in Schwermuth, Zaghaftigkeit, Mißtrauen gegen Gott, und also in Unglauben verfallen bin? nie zu wenig gesorgt, so daß ich sorgenlos, und also leichtsinnig, nachläßig, träg in Ausübung meiner Nahrungspflichten geworden bin? Habe ich die von Gott mir anvertrauten zeitlichen Güter nicht zu unnüzen Ausgaben, zum Spielen, oder zu andern Ueppigkeiten verschwendet? Habe ich die Zeit, die edle Zeit, wofür ich Gott eben sowol, als für andere Güter, Rechenschaft geben muß, allezeit wohl angewendet? Habe ich meine Gemütsgaben auch zur Ehre Gottes, zum Dienste des Nächsten, und zu meinem wahren Besten angewendet; oder hab ich sie zu unnüzen und sündlichen Dingen gemisbraucht? Habe ich mein Amt allezeit so

geführt,

geführt, wie ich es einst vor Gott verantworten kan? Habe ich mich nicht unnöthiger Weise in Gefahr begeben, wobei ich mich des göttlichen Schutzes nicht getrösten konte? Habe ich endlich, wenn ich so oft von Sünden bin hingerissen worden, solche auch dem heiligen und gerechten Gott gleich wieder abgebeten? oder hab ich das aufwachende Gewissen wieder einzuschläfern, und die Regungen desselben, durch Gesellschaften, und allerlei andere Zerstreuungen, wieder zu betäuben und zu unterdrüken gesucht? — — Erforsche, mich Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine: und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Siehe auch das Lied: Nr. 2. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! 2c.

VIII.

VIII.

Um göttliche Traurigkeit über die Sünden.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist; ein geängstet und zerschlagenes Herz wirst du, Gott! nicht verachten. Ps. 51, 19.

Ich habe, o Herr! wider dich gesündiget, und vor deinen Augen Uebels gethan. Ich erniedrige mich derowegen mit gebeugten Herzen vor dir, finde aber an mir, daß ich über meine Sünden und Missethaten nicht so betrübt bin, wie ich seyn solte. Recht sehr habe ich dich beleidiget, und dadurch meine eigene Seligkeit in die gröste Gefahr gesezet; das erkenne und bekenne ich zwar: aber ich weis auch durch eine traurige Erfahrung, daß mir der Anblik meiner Sünden nicht so schmerzlich ist, als es seyn solte, und als ich es wol wünschte. Ach Gott! wenn ich an David,

an Petrum, an andere bussfertige Sünder gedenke: so muß ich zwar bekennen, daß ich, in so mancher Absicht, ein noch viel grösserer Sünder bin, als jene. Wo ist bey mir die Betrübnis, mit welcher ein Petrus bitterlich weinte? wo die Traurigkeit, wo die Angst des Herzens, aus welcher ein David sein Lager, und jene Sünderin deine Füsse, o Jesu! mit Threnen benezte? —

O du, der du die Mühseligen und Beladenen so freundlich zu dir kommen heisest: erweke selbst in mir ein lebhaftes Gefühl meiner schweren Sündenlast, daß sie mir recht herzliche, recht reuevolle Seufzer auspresse. O du, der du aus den Felsen Wasser hervorströmen lässest! zerbrich mein steinernes Herz; ja! nimm es ganz aus mir hinweg, und gib mir ein fleischernes, ein geängstetes und zerschlagenes

Herz. Stelle mir die Grösse und Abscheulichkeit meiner Sünden vor, und wirke in mir diejenige Traurigkeit und Reue, die niemand gereuet. Nie laß mich so sicher seyn, zu glauben, als ob die Sünde von so geringer Erheblichkeit sey, daß sie nicht den ernstlichsten Abscheu verdiene; mache sie mir zu einem solchen Gräuel, als sie es in deinen allerheiligsten Augen ist. Nicht die Furcht vor den wolverdienten Strafen meiner Uebertretungen, nein! der Gedanke, daß ich dich, du höchstes Gut! du liebreicher Vater! so sehr damit beleidiget habe, der erfülle mein Herz mit Traurigkeit und Reue. Entreisse mich den schreklichen Folgen der Sünde, und führe mich auf dem Wege einer rechtschaffenen Buse zu dem Heil, welches du mir in Christo zugedacht hast. Um seinetwillen sey mir gnä-

gnädig; Gott sey mir armen Sünder gnädig! Amen!

Siehe auch das Lied. Nr. 3. Gott hilf mir, daß ich Buse thue ꝛc.

IX.

Um Vergebung der Sünden.

Herr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht (Magd), denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Ps. 143, 2.

Ach Gott! du beleidigte Majestät, du alwissender und almächtiger Richter! was ist mein Leben bisher anders gewesen, als eine fast immerwährende Widerspenstigkeit und Empörung gegen dich? Nicht diese oder jene einzelne That ist es, die ich jezo bejammern muß. Bewegungsgründe, Mittel und Absichten in meinem Thun und Lassen sind meistens sündlich gewesen. Meine ganze Seele ist voll Sünde und Unrecht geworden. Meine Gedanken, meine Wünsche und Bemühun-

gen, alles hat sich zu meinem grösten Jammer von dir häufig entfremdet. Ich habe nicht anderst gehandelt, als wenn ich dich hassete, da du doch das liebenswürdigste Wesen bist. Ich habe gethan, als wolte ich das äuserste versuchen, deine grose Langmuth zu ermüden. Meine Thaten sind sündlich gewesen, meine Worte noch sündlicher; und, o heiligster Gott! wie viel verderbter ist nicht noch mein Herz, als meine Thaten und Worte! Welch eine unerschöpfliche Quelle angeerbter Verderbnisse, die ihre unreine Ströme schon über die Jahre meiner Kindheit, und über mein ganzes Leben bis auf diesen Tag ergossen! So ist es, wie ich sehe, mit mir beschaffen, wenn ich das erwäge, dessen ich mich noch erinnern kan. Aber wie viele von meinen Sünden habe ich selbst nicht einmal bemerkt,

wie

wie viele schon vergessen. Das weiß ich: ich bin immer ärger geworden, und habe deine Gedult ie länger je mehr auf Muthwillen gezogen.

Und doch hat deine Langmuth noch nicht aufgehört. Darüber erstaune ich. Ich forsche nach der Ursache dieser unbegreiflichen Langmuth, und finde keine andere als diese: du bist Gott und kein Mensch. Wäre ich sündiger Wurm so hart beleidiget worden, ich hätte es ja unmöglich so lange mit Gelassenheit ertragen können. Wäre ich ein Vater gewesen, ich hätte das undankbare Kind längst verstossen; die natürliche Liebe wäre bei mir verloschen; und es wäre mir längst verhaßt und widrig geworden, wenn es mir nicht besser vergolten hätte, als ich dir gethan habe, o du Vater meiner Seele! Und du hast Gedult gehabt! Und über mich ist das unwiderrufli-

che Urtheil der Verdammnis noch nicht ausgesprochen! Noch ist Hofnung für ein so sündiges Geschöpf, als ich bin, übrig. Ach Herr! laß sie mich in deinem heiligen Evangelio und in deiner Gnade finden. Und wenn noch mehr Kummer, Erniedrigung und Schreken, zu meiner Errettung nöthig ist, so laß es über mich kommen, und hilfs mir ertragen. Erschreke mein Herz; wenn du es nur hernach erfreuen wilst. Betrübe es; wenn du nur so gnädig bist, es auch wieder zu trösten. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, mit deiner Gnade, mit der Versicherung: Sey getrost! deine Sünden sind dir vergeben. Ich bitte und flehe: vergib mir! o Herr, vergib mir meine Sünden! Laß mich nicht in meinen Sünden sterben und verderben, und laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben; sondern hilf mir Unwürdigen,
nach

nach deiner grosen Barmherzigkeit! Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 4. Gott mein Vater! ich dein Kind 2c.

X.

Um göttlichen Beistand zur wahren Sinnesänderung.

Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

Heiliger Gott! der du schon so oft den guten Entschluß in mir hervorgebracht hast, nicht den bösen Begierden, sondern dir zu leben und zu dienen; du hast mir auch in deinem Sohn ein so groses Beispiel aufgestellet, an dem ich lernen solte, meine Begierden einzuschränken, und so angenehm es mir auch schiene, den bösen Neigungen zu folgen, sie dennoch unter einer sehr strengen Zucht zu erhalten. Wie bekümmert es mich, daß ich jenen Vorsaz so leichtsinnig aufgegeben, mei-

nen Leidenschaften den Zügel gelassen, und das mit Belustigung empfunden und gethan habe, dessen ich mich nun herzlich vor dir schäme. Ach! du kennest den betrübten Zustand meines mit der Sünde kämpfenden Geistes; du siehest, wie sehnlich ich verlange, von dieser Knechtschaft befreiet zu werden: um Jesu meines Heilandes willen, der sich am Stamme des Kreuzes für mich zum Opfer gegeben hat, sey mir gnädig! Wie will ich sonst vor dir bestehen?

Du verlangst ein ganz reines Herz, heilige Begierden, fromme Bewegungen, eine Seele, von Neid und Haß, von stolzer Erhebung und irdischem Sinne, von Bitterkeit und wollüstigen Empfindungen ganz leer und entfernt: und ich fühle noch so manche Neigung zu allen diesen Lastern in mir, und ich

habe

habe noch einen so grosen Mangel an den himmlischen Empfindungen, womit die Seelen erfüllet sind, welche dich lieben. Siehe du doch an meinen Jammer und mein Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Reinige mich durch den Glauben an Jesum Christum von allen Beflekungen des Fleisches und des Geistes. Stärke mich durch die Empfindungen deiner Liebe, daß ich alle unerlaubte Neigungen sogleich in der Geburt tödten, daß ich die angenehmsten Gefühle mit Freuden entbehren, und allem entsagen möge, was nicht mit dem Gewissen und der Gottesfurcht bestehen kan. Nimm mich ganz in deinen Schuz und unter deine Regierung, o du Heiland derer, die dir vertrauen! und mache mich bereitwillig durch deinen Geist, nach allen meinen Sinnen, Gliedern und Kräften,

der Sünde abzusterben, und dir und der Gerechtigkeit von nun an zu leben: daß ich meinen Augen verwehre, nach etwas zu sehen, das mich zur Sünde verleiten könte; daß ich mit meinen Händen nichts unerlaubtes berühre; daß ich meiner Zunge gebiete, nichts zu reden, als was mir wahr und nüzlich scheinet; daß ich mein ganzes Herz und alle Bewegungen desselben in der guten Ordnung zu erhalten suche, in welcher es dir wolgefället, und deiner gnädigen Einwohnung fähig ist.

Erhalte mich, o du Geist der Gnaden, in dieser edelmüthigen Entschlossenheit, künftig aus Liebe zu Gott mich ihm ganz zu weihen und aufzuopfern. Erfülle mich mit den Empfindungen des Trostes, der von dem Kreuze meines Herrn Jesu Christi so reichlich in die Seelen busfertiger Sünder fliest: daß ich in ihm

ihm Gerechtigkeit finde und Stärke, mich selbst zu bezwingen; daß ich durch die Erwartungen eines ewigen Heils geschikt werde, die niedrigen Lüste der Welt zu verachten, und über alles, was zeitlich ist, mit der Gleichgültigkeit eines Freundes Gottes hinweg zu sehen; damit ihm, dem geliebtesten Vater, mein ganzes Leben geheiliget sey; damit ich ihm hier ganz angehören, und dort ewig in seiner Gemeinschaft mich freuen möge. Amen!

Siehe auch das Lied Nr. 5. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen ꝛc.

Zweite Abbtheilung.

Unterhaltungen mit Gott am Tage da man beichtet.

XI.

Morgengebet.

Wache auf, der du schläfest! und stehe auf von den Toden: so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5, 14.

Wache auf, meine Seele! da die erquikten Glieder von der nächtlichen Ruhe aufstehen; wache auf, sündenvolle Seele! vom Schlaf der Sünden und Ungerechtigkeit: die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, der dir einer deiner wichtigsten Le-

Lüc: XVIII v.13
Gott seÿ mir Sünder
gnädig.
Math XI v. 28
Kommet her zu mir
alle, die ihr müh-
seelig und beladen
seyd ich will
euch erqüi-
ken.

Lebenstage, ein groser Bus-
tag, aber auch ein Tag des
Heils seyn soll. Deine Gna-
de, groser Gott! die nicht
will, daß der Sünder sterbe,
sondern daß er sich bekehre
und lebe, deine schonende
Gnade ist es, die mich diesen
Tag hat erleben lassen; tief
gebeugt danke ich es dir, daß
ich noch hie bin, damit ich in
den Schos deiner Barmher-
zigkeit fliehen, und bei dir
in dieser Gnadenzeit noch
Vergebung suchen und er-
langen möge.

Heute noch, barmherziger
Vater! strekest du deinen
Arm gegen mich aus, mich
zu dir aus lauter Gnade zu
ziehen, denn dein Vaterherz
bricht gegen mich, daß du dich
meiner erbarmen must. Du
komst mir entgegen, mir ver-
irten und verlohrnen Schaf,
das ewig verlohren bleiben
solte: denn ich bin dir so oft
abtrünnig worden, und habe

deine rufende Stimme, daß ich mich doch nicht ewig unglüklich machen solte, verachtet. Du komst mir entgegen, und bietest mir den Himmel und die wahren Glükseligkeiten dieses Lebens an, wenn ich in deine Arme zurükfliehe, und unter deiner väterlichen Aufsicht als ein gehorsames Kind forthin wandle. Gerne wilst du mich lieben, und meiner Treulosigkeit vergessen; wenn ich bereue, daß ich treulos gewesen bin. Gerne wilst du mich lieben, und der Sünden nicht mehr gedenken, womit ich deine unendliche Majestät beleidiget habe; wenn ich nur nicht mehr muthwillig sündige, sondern mich von dir auf gute Wege leiten lasse. Gerne wilst du mich lieben, und das durch Christum erworbene Heil mir schenken; wenn ich es nur annehmen, und in dem Besiz desselben mich glüklich schäzen will. Wo

ist eine Liebe, wie die deine, ewiger Erbarmer der Verlornen und Unglüklichen? Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünden vergibt, und Missethaten erlässet, der seinen Zorn nicht ewiglich behält, der so barmherzig ist?

Heute noch, weil es heute heist, will ich mich zu dir wenden und sagen: Vater! ich habe gesündiget auf Erden und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heise. Ich will dir meine Sünden bekennen, und meine Missethaten nicht verhehlen; ich will dich suchen, denn mein Heil stehet allein bey dir. Dies will ich nicht verscherzen, und die Gnadenzeit nicht versäumen; ich will den Reichthum deiner Gnade und Langmuth nicht länger verachten. In tiefster Demuth will ich dich heute anrufen: Tilge meine Uebertretung um deinetwillen, und gedenke meiner

Sünde nicht! — Ach Gott! mache du selbst mich tüchtig, in einer aufrichtigen Reue über meine Sünden vor dir um Gnade zu beten. Erfülle mich mit einem sehnlichen Verlangen nach der Vergebung. Stelle mir, durch deinen Geist, meine Missethaten in ihrer ganzen Abscheulichkeit vor Augen: damit ich sie desto ernstlicher verabscheue, und mein Vorsaz desto stärker sey, nie von dir und deinen Gesezen zu weichen. Entferne alles, was meine Andacht stören, und mich mit neuen Sünden befleken könte. Laß diesen Tag, für mich und alle Beichtende, einen Tag der Gnade und des Segens seyn, zur beständigen, ununterbrochenen Gottseeligkeit auf alle kommenden Tage unsers Lebens. Schenke uns deinen Geist, der uns auf ebener Bahn führe, und schaffe, daß wir dasjenige unverrükt und treu-

lich halten, was wir dir heute aufs neue feierlichst angelobet. Sey heute und auch allezeit unser gnädiger Gott und Erbarmer, um Jesu Christi unsers Heilandes willen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 6. Ich komme, Friedensfürst! zu dir ꝛc.

XII.

Betrachtungen eines von seinem Gewissen beunruhigten Sünders über sich selbst.

So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. 1 Kor. 11, 31.

So richte dich denn selbst, meine Seele! mit aller Strenge. Untersuche den Grund deiner Gesinnung, und prüfe, wie er bisher beschaffen gewesen ist. Der die Herzen der Menschen ergründet, wird dir darinn beystehen, und dir den Zustand deines Gemüths aufdeken, damit du dich einmal in dei-

ner wahren Gestalt sehen mögest.

Ich hätte gegen Gott, meinen gütigen Vater, von ganzem Herzen dankbar seyn sollen: denn er hat mir nicht nur Leben und Odem bis hieher bewahret, und mir im Leiblichen so viel unverdientes Gute zufliesen lassen; sondern er hat mich auch mit geistlichen und himlischen Gütern durch Christum so reichlich gesegnet. Was würde ich für ein glüklicher Mensch seyn, wenn ich so viel Gnadenerweisungen jederzeit mit erkentlichem Gemüthe aus seiner Hand angenommen, mit frölichem Herzen genossen, und nach seinem Willen angewendet hätte! Aber hier wirft mir mein Gewissen so manchen Undank und Misbrauch seiner Gnade vor.

Ihn über alles und aus allen Kräften zu lieben, ihm mit kindlicher

Ehrfurcht anzuhangen, und im Gehorsam gegen seine Gebote mich täglich zu üben: das wäre mein Glük und meine Pflicht gewesen. Aber ich muß es zu meiner Schande bekennen, daß bisher mein Herz noch in der That zwischen ihm und der Welt getheilt gewesen ist. Die Begierde nach Reichthümern, nach eitler Ehre, nach Menschengunst und andern Dingen zog mein Gemüth oft so stark an sich, daß ich Gott, mein höchstes Gut darüber vergaß, und nicht bedachte, was mir dann alle Freuden und Güter der Welt helfen würden, wenn ich sein Wolgefallen darüber verscherzte. Sein guter Geist erinnerte mich zwar öfters daran in meinem Gewissen. Ich sah auch wol ein, wenn ich darauf merkte, daß der Werth seiner Gnade mit keinem Glük in der Welt vergli-

chen,

chen, daß der Verlust seines Wolgefallens durch kein Gut auf Erden ersezt werden könne. Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Aber diese Gedanken kamen nicht zu der Kraft bei mir, daß sie mein Herz geändert, und von der Welt abgezogen hätten. Die Befriedigung meiner unordentlichen Begierden, die Sünde in dieser und jener Art blieb mir immer doch noch lieb. Ich konte mich nicht ganz davon losmachen, so sehr ich es selbst oftmals wünschte. Das macht, ich gab den Würkungen des Geistes Gottes in meinem Gewissen nicht anhaltend genug Raum. Ich verweilte nicht, wie ich hätte thun sollen, ernsthaft genug mit meinen

Ge=

Gedanken bei seiner Warheit, sonst würde sie mich früher erleuchtet und geheiliget haben.

Gemeiniglich hatte ich die Sünde kaum vollbracht, so schlug mich mein Gewissen mit dem heftigsten Schreken; so fühlte ich in meiner Seele alle die bittere Reue und Scham vor Gott, die nur ein Mensch auf Erden empfinden kan. Aber wie gieng es zu, daß diese guten Rührungen keine dauerhafte Frucht zu meiner Besserung schaften? Ich glaube, sie kamen nicht aus der rechten Quelle. Vielleicht hatte die Besorgnis, meiner Ehre, meiner Gesundheit, und meinem zeitlichen Glüke geschadet zu haben; vielleicht die Furcht, vor der Welt entdekt, als ein unkeuscher, ungerechter, verleumderischer, neidischer und ehrloser Mensch vor iedermann offenbar zu werden, mehr

Theil an meiner Traurigkeit, als wirkliche Scheu und Ehrfurcht vor Gottes heiliger Gegenwart. Woher wäre es sonst gekommen, daß ich alsobald wieder in meine geliebte Sünde fiel, sobald sich neue Gelegenheit darzu darbot?

Oft war es mein ganzer Ernst, nie wieder in der Art zu sündigen. Gott weiß, wie inbrünstig ich zu ihm betete; und wenn ich mein schweres Herz durch Anrufung seiner erbarmenden Gnade in Christo Jesu erleichtert hatte, wie ich ihm da heilig und vest versprach, mir nie das Böse wieder zu erlauben; wie ich bei dem Abendmahl Jesu immer angelobte, ich wolte hinfüro mein Herz durch seine Gnade von jener Sünde abziehen, und es ihm redlich ergeben. Und doch hielt ich meine Zusagen so schlecht! Die Schuld lag daran, daß ich mit meinem ernst-

lichen Gebet nicht anhielte, daß ich nicht genug über mein Herz wachte, demselben zu viel zutrauete, die Gelegenheiten zur Sünde nicht sorgfältig genug vermied, und wegen zu häufiger Zerstreuungen in die Welt und in die irdischen Geschäfte, wieder vergaß, was ich ihm versprochen hatte. Da wurden dann die guten Eindrüke auf einmal ausgelöscht, und ich war wieder der vorige Mensch.

Bisweilen fieng ich auch wol an zu zweifeln, ob dis oder das so gar unrecht und sündlich seyn mögte. Mein verdorbenes Herz lies nicht ab, mich in diesen Zweifeln zu bestärken, und sagte mir mehr als einmal: „Nun es ist so „gar böse nicht, was du thust, „du kanst es dir schon erlauben, Gott wird es dir so hoch „nicht anrechnen.“ Ein andermal glaubte ich meine Untugenden mit den Verführ-

rern,

rern, die mich dazu verleitet hätten, mit den Gewonheiten meines Amtes und Standes, mit den Gelegenheiten, die nicht von mir gesucht worden, mit der Stärke der Versuchungen, die mir so oft vorkämen, beschönigen zu dürfen. Aber ich hätte wissen können, daß dis alles vor dem heiligen Richter der Menschen niemand entschuldige, da er keinen ohne kräftige Mittel und ohne den hinlänglichen Beistand seines Geistes gelassen hat, um die Bewahrung seines Gewissens unter allen solchen Schwierigkeiten, dennoch zu bewerkstelligen, wenn es ihm nur warhaftig darum zu thun ist.

Zu einer andern Zeit schien es meine Schuld sehr zu verringern, daß ich mich doch von vielen Sünden frei wüste, und so manche Tugend an mir hätte, wodurch das Böse

wie-

wieder gut gemacht würde. Insonderheit verlies ich mich sehr auf meine äuserlichen Andachten und gottesdienstlichen Uebungen. Ich betete, ich sang, ich las in der Bibel und andern Erbauungsbüchern, ich hörte viele Predigten, ich gieng öfters zum heiligen Abendmahl. Dieses, dachte ich, ist doch Gott sehr wolgefällig, und rechnete es mir daher sehr hoch, gleichsam zur Vergütung meiner Lieblingssünden an. Allein ich hätte bedenken sollen: daß Gott das Herz des Menschen prüfe, und Aufrichtigkeit ihm nur angenehm sey. Ich hätte durch die Zeugnisse seines Wortes mich sollen belehren lassen, daß, wer das ganze Gesez hält, und an einem vorsezlich und wissentlich sündiget, es ganz schuldig sey; daß nach der Lehre Jesu nur eine neue Kreatur, ein gebesserter heiliger Sinn und

BIBLIOTHECA REGIA

Wandel, nur der Glaube, der durch die Liebe, durch einen redlichen Gehorsam gegen seine Gebote, thätig ist, vor Gott gelte. Ich hätte wissen sollen, daß kein Heuchler vor ihm bestehe, und kein Verdienst äuserlicher Werkheiligkeit irgend einen Menschen vor ihm rechtfertige. Alsdann würde ich in mich gegangen seyn, und mich geschämt haben, denen mich gleich zu stellen, die sich mit dem Munde zu ihm nahen, und mit ihren Lippen ihn ehren, aber ihr Herz ferne von ihm seyn lassen.

So finde ich meinen bisherigen Sinn und Wandel beschaffen, wenn ich mich gewissenhaft vor Gott prüfe. So habe ich bis daher zwischen ihm und der Welt, zwischen dem Glauben und Unglauben, zwischen Tugend und Laster, zweifelmütig hin und her gewankt, und zu keiner

ner sich immer gleichen Frömmigkeit gelangen können. Warum solte ich es mir selbst verhelen? Herr! du erforschest mich ja und kennest mich. Ich size oder stehe auf, so weist du es. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wissest. Wie dürfte ich dir also etwas verschweigen? Ich finde Erleichterung und Trost darin, daß ich mein Herz unverholen vor dir ausschütte. Und wem, als dir, könte ich so freimütig meine Noth klagen? Denn du bist ja nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilfst denen, die ein zerschlagen Gemüt haben.

Du siehest, wie ich mich mit zerknirschter Seele vor dir demütige, und mich selbst

aufs strengste anklage. Ach Herr! sey mir gnädig nach deiner grosen Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grosen Barmherzigkeit! Verschone meiner, du langmütiger Erbarmer! und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Vergieb mir meinen Undank, meinen Wankelmut, meine Treulosigkeit, womit ich dich, meinen besten Vater und Wolthäter, so gröblich beleidiget habe. Ich tröste mich der Verheisungen deiner Gnade, die in Christo Jesu Ja und Amen sind. So wahr mein Heiland auch mir zu gut sein Leben gelassen und sein Blut für mich vergossen hat, so wahr traue ich seinem Worte: Wer zu mir komt, den werde ich nicht hinausstossen. Ob ich es gleich früher mir hätte sollen einen Ernst seyn lassen, ein rechtschafner Christ zu werden; ob ich gleich schon längst durch deine Gna-

de mich hätte sollen bewegen lassen, züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt: so ist es doch noch nicht zu spät, daß ich mich zu dir wende, und hinfort um so mehr bedenke, was zu meinem Frieden dienet. Ich hoffe, du werdest mich annehmen. Mein Leben soll dir hinfüro desto aufrichtiger geheiliget seyn, und das Blut deines Sohnes, das Opfer, welches er sich hat kosten lassen, mich zu erlösen, mein Gewissen reinigen von allen toden Werken, um dir, dem lebendigen Gott zu dienen. Mein Entschluß ist gefaßt. Ich schwöre bey seinem Abendmahl, und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Aendere, bessere, heilige zu dem Ende mein Gemüt von Grund aus. Schaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe und dein freudiger Geist enthalte mich. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 7. Aus dunkler Tiefe, Herr! etc.

XIII.

Gemeinschaftliches Bußgebet christlicher Eheleute und Familien.

Wie tief sind wir,
O Herr! vor dir
In Sündenschuld gerathen!
Ewiges Verderben droht
Unsern Missethaten.

Demutsvoll erscheinen wir vor deinem heiligen Throne, Herr, Dreieiniger Gott! um dieses Bekenntnis abzulegen; und damit es uns vom Innersten des Herzens gehen möge, damit es nicht aus bloser Gewohnheit, nur als

als leere Worte, aus unserm Munde komme, so rufen wir dich zuvörderst um deinen gnädigen Beistand an. Erleuchte unsern Verstand, und ermuntere unser träges Gemüt, daß wir mit scharfen Blicken auf die ganze verflossene Zeit unsers Lebens zurüksehen mögen.

Elende Gestalt, welche wir bei dieser Untersuchung an uns gewahr werden! Nichts Gutes finden wir, aber wol allenthalben die Sünde in uns wohnen; eine Menge von Handlungen, von Gedanken, von Wünschen, welche deinem heiligen Willen widerstrebten; eine oftmalige, mit nichts zu entschuldigende, bald unachtsame, bald mutwillige Versäumnis dessen, wovon wir gestehen müssen, daß wir durch unsre Pflicht dazu verbunden waren.

Es klagt uns an,
Was wir gethan,

Und was wir unterlassen.
Keine Größe kan die Zahl
Unsrer Fehler fassen.

Unsere Missethat drüket uns hart, sie gehet über unser Haupt, und ist wie eine schwere Last uns zu schwer geworden. Unsrer Sünden sind mehr als Haare auf unserm Haupte; wer kan sie zählen? wer kan merken, wie oft er fehlet? Du aber stellest unsre Missethat vor dich; unsre unerkanten Sünden ins Licht vor deinem Angesichte. Mit völliger Ueberzeugung und Beschämung müssen wir nochmals ausruffen:

Wie tief sind wir,
O Herr! vor dir
In Sündenschuld gerathen!
Ewiges Verderben droht
Unsern Missethaten.

Trauriger, aber doch auch zugleich tröstlicher Beweis für die Warheit der Religion, die wir bekennen: daß sie uns zur Kentnis unser selbst, so wol nach dem elenden Zustand,

wo=

worin wir uns von Natur befinden, als nach dem Stande der Gnaden, bringet! Wir sind zur ewigen Glükseligkeit bestimmet; wir haben uns derselben unwürdig gemacht; wir haben allen Anspruch darauf verlohren; und nichts als eine göttliche Erlösung, eine über alle menschliche Vernunft gehende Erlösung, konnte uns zu dem grosen Endzwek unsrer seligen Bestimmung zurükführen.

Herr Jesu Christ!
Dein Leiden ist
Das Lösegeld der Sünden;
Auch uns Sünder laß bei dir
Trost und Zuflucht finden.

So sind wir den erlöset, ja gänzlich erlöset von dem Fluche, welchen die Uebertretung des Gesezes über uns gebracht hat, durch dich, göttlicher Erlöser! da du selbst ein Fluch für uns worden bist! Und so wird von uns nichts mehr begehret, als daß wir dein theures Verdienst glau-

big ergreifen sollen, um dessen ganze Kraft uns zuzueignen, und zu Besserung unsers Herzens anzuwenden. O! so eilen wir denn zu dir an den Oelberg und nach Golgatha. Da sehen wir um unsertwillen deine Seele voll Jammers, mit unsrer Krankheit, mit unsern Schmerzen dich beladen, um unsrer Sünde willen zerschlagen; wir sehen die Wunden, wodurch wir geheilet sind, und die Strafe auf dir liegen, auf daß wir Friede hätten. Schmerz, Traurigkeit und Beschämung erfüllen uns, aber mit ihnen eine trostreiche Zuversicht, daß wir, die wir an deinen Martern Antheil genommen, auch Antheil an dem uns dadurch erworbenen Frieden haben sollen.

Hilf doch, daß ich,
Mein Jesu! dich
Ins Herz zeitlebens fasse,
Und mich auf dein theures Blut
Ganz und gar verlasse.

Da=

Damit wir aber, abgewaschen durch das Blut des Gottmenschen von aller Unreinigkeit, nicht von neuem uns vorsezlich damit befleken mögen; damit unsere Besserung einen täglichen Fortgang habe, und wir zu dem grosen Schritt in die Ewigkeit uns immer mehr und mehr bereiten mögen: so bitten wir dich: Schaffe in uns, Gott! ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewissen Geist. Verwirf uns nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns. Gott, heiliger Geist! deinem almächtigen Schuz und Beistand sey die ganze fernere Führung unsers Lebens empfohlen!

O Geist der Kraft,
Der alles schaft!
Dein Beistand wird uns geben,
Fromm und glaubig auf der Welt,
Selig dort zu leben. Amen!

XIV.

Wenn man in die Kirche kommt, zu beichten.

Siehe! hie bin ich: Du hast mir gerufen. 1 Sam. 3, 8.

Allgegenwärtiger Gott von unendlicher Erbarmung! die Erkenntnis und Empfindung meiner natürlichen Bedürfnis und meiner Schwachheit treibt mich wieder zu dir, Gnade und Beruhigung durch Christum bei dir zu suchen. Wie unvollkommen ist nicht die Beobachtung meiner Pflicht bisher gewesen! Wie oft hab ich nicht deinem heiligen und guten Willen entgegen gehandelt! Wie oft in Gedanken, Worten und Werken, wissentlich und unwissentlich gesündiget! Und wie wenig geneigt und tüchtig bin ich nicht von Natur zu allem geistlichen Guten! — Ich wende mich daher mit Reue und Betrübnis über

mich

mich selbst, mit der Empfindung meiner Unwürdigkeit und meines Unvermögens, und mit sehnlich verlangendem Herzen, zu der in Christo auch mir verheisenen Gnade, und seze mein einziges Vertrauen auf sein vollgiltiges Verdienst. Vergib mir, um seines theuren Leidens und um deiner erbarmungsvollen Güte willen, alle meine Sünden; und bevestige meinen Glauben und meinen redlichen Vorsaz, dir künftig mit mehrerer Treue und Sorgfalt gehorsam zu seyn. Segne dazu auch meine gegenwärtige Andacht, und entferne alles, was mich darin stören könte. Erhöre mich um Jesu willen. Amen!

Siehe auch die Lieder Nr. 8. Allmächtiger! ich Staub und Sünder rc.
und Nr. 9. Nach dir verlangt, o Mittler! meine Seele rc.

XV.

Demüthiges Busgebet,

wenn das Gewissen von irgend einer vorsezlichen Sünde geängstiget wird.

Gott! sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grosen Barmherzigkeit. Psalm 51, 3.

Gott! vor dem ich mich beuge, vor dessen Gewalt und Herlichkeit ich erzittere! ich unterstehe mich nicht, meine Augen zu dir zum Himmel aufzuheben. Ich schäme mich, vor dein Angesicht zu treten. Deine Heiligkeit ist unendlich, und ich habe sie nicht geachtet. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge, und ich habe sie nicht gefürchtet. Was habe ich gethan? Wie tief bin ich gefallen! Die Sünde habe ich über mich herschen lassen, und ihr in ihren verderblichen Lüsten Gehorsam geleistet. An Warnungen und Ermahnungen hat

hat es mir nie gefehlet, aber wie gleichgiltig bin ich dagegen gewesen! Mit welchen Wolthaten hat mich deine almächtige Güte überschüttet; aber ich zog deine Gnade nur auf Mutwillen. Ich verachtete den Reichtum deiner Güte, und lies mich hinreissen, mich schwer an dem Namen meines Gottes zu versündigen. Welche Schuld beschweret mein Gewissen! Welche Angst martert mein bekümmertes Herz! Werfe ich meine Augen in die Höhe, so sehe ich einen gerechten Richter, der bereit ist, mich seine fürchterliche Strafe fühlen zu lassen. Wohin soll ich fliehen? Umsonst! die ganze Natur kan mich nicht verbergen. Allenthalben sehe ich Gott, meinen Richter.

Ich komme wieder zu dir, heiliger, aber auch barmherziger himmlischer Vater! Verstos mich nicht, mich deinen

nen unwürdigen Knecht, (Magd), dein ungehorsames abtrünniges Kind, das sich so freventlich von deiner Gemeinschaft losgerissen. Ach! laß mich an deinen gnadenvollen Verheisungen, die den Busfertigen geschenket sind, Theil haben. Laß die Versöhnung meines Friedefürsten die verlohrne Ruhe in meinem Gemüte wieder herstellen! O! wie sehnet sich mein Geist nach dem Troste, der sich aus dem Verdienste des Mitlers über alle, die nach Gnade hungert und dürstet, so reichlich ergieset. Was kan ich sehnlicher wünschen, als mit dem Blute Christi von allen meinen Sünden abgewaschen zu werden? Mögte ich doch das trostvolle Wort hören: Deine Sünden sind hinweggenommen; du wirst nicht sterben, sondern leben. Diese Reue über meine mutwillige Sünde, die mich

jezt mit ihrem Stachel peiniget, würde mich ewig verfolgen, und ins Meer der Verzweiflung hofnungslos hinabstürzen, wenn ich nicht noch jezt um Gnade beten dürfte.

Darum, o liebreicher Gott, den ich als meinen in Jesu versöhnten Vater anbeten darf, mache mich gerecht durch die Gerechtigkeit meines Bürgen. Wirf meine Sünden hinter dich zurüke, und gedenke ihrer nicht in Ewigkeit. Schenke mir nun wieder Freudigkeit in Christo Jesu, aber auch Muth, durch die Kraft des heiligen Geistes, das sklavische Joch der Sünde ganz von mir zu werfen. Reinige mein Herz von allen unreinen Begierden, denen ich bisher gedankenlos gedienet habe. Gib, daß ich durch heilige Betrachtungen, durch tägliches Andenken an meinen Tod und an eine vergeltende

Ewig-

Ewigkeit, den Hang zu derjenigen Sünde, welche bisher die stärkste Gewalt über mich gehabt, immer mehr und mehr schwäche und töde, weise und vorsichtig wandle, und mir selbst alle Gelegenheit, wodurch jene Sünde, der ich gänzlich absage, in mir kan wieder erreget werden, benehme. Bewahre mich vor verführerischem Umgang, und laß mich nicht von dem Strom des überhandnehmenden leichtsinnigen Unglaubens mit fortgerissen werden. Lehre mich, böse Exempel fliehen, und erhalte mich bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Erhöre mich, um des Blutes und Todes Jesu Christi willen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 10. Tröster kummervoller Herzen ꝛc.

XVI.

XVI.

Demütiges Busgebet,

wenn man sich zwar keiner schweren Vergehungen, aber manchfaltiger Fehler und Uebereilungen bewust ist.

Wer kan merken, wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgenen Fehle! Ps. 19, 13.

Allerheiligster Gott! ich erscheine vor dir mit bekümmertem Herzen, über die manchfaltigen Schwachheiten, womit ich noch immer meinen Wandel täglich beflekke. Du hast nicht nur durch deinen Geist das gute Werk der Besserung in mir angefangen, sondern mich auch vor mutwilligen Ausschweifungen bewahret, in welche ich allemal zu stürzen bereit seyn würde, sobald ich mir selbst überlassen wäre. Denn wie könte mir das verborgen seyn, was ich täglich an mir fühle und wahrnehme: daß der Same zu allen Sünden

in

in meinem Herzen liegt, und daß ich von Natur durchaus zum Bösen mehr als zum Guten geneigt bin. Zwar danke ich dir, mein Vater! daß du mich durch deinen Sohn der Herschaft der Sünden entrissen, durch deinen Geist mir neue gute Gedanken eingeflößt, und mich nach deinem Bilde umzuschaffen gnädig angefangen hast. Aber wie viel weiter würde ich in der Besserung meiner Seele gekommen seyn, wenn ich diese mir verliehenen Kräfte gewissenhaft angewendet, und nicht durch Trägheit und Leichtsinn mich selbst vom Ziele der Vollkommenheit in der Tugend zurüke gehalten hätte! Ich bin seit geraumer Zeit nicht so, wie es meine Pflicht war, in deiner Erkentnis gewachsen, und zum Guten weiser geworden. Sehr oft empörte sich mein Herz noch gegen deine

ne heilsamen Befehle. Die Herschaft meiner sinnlichen Begierden hätte ich mehr schwächen; Zorn und Liebe, Haß und Zuneigung, Furcht und Hofnung besser regieren, und in gehöriger Ordnung erhalten sollen. Ich gelobete dir an, der Warheit und Aufrichtigkeit treu zu bleiben: und wie oft hat sich zur unrechten Zeit mein Antliz verstellet, und mein Mund anderst geredet, als mein Herz dachte! Wie sauer wird es mir noch, Beleidigungen ungerochen zu vertragen; wie schwer, mit einiger Gefahr die gelästerte Unschuld zu vertheidigen, oder von Feinden Gutes zu reden! Da ich nach deinem Exempel, o göttlicher Lehrer! Sanftmuth gegen die Irrenden, Gedult gegen die Schwachen, die strengste Gerechtigkeit und uneigennüzigste Menschenliebe in allen Werken und Wor-

ten beweisen solte: so war die Hize meines Zorns noch auffahrend, meine Langmuth sehr bald ermüdet, und die Neigung zur Billigkeit durch die Hofnung blendender Vortheile geschwächt. Es ist mir bekant, daß nichts grösser sey, als ein Herz, das, von allen Bewegungen der Misgunst und des Stolzes entfernt, Höhern ihr Glük nicht misgönnet, die Niedrigkeit der Geringen nicht verachtet, das Wol eines jeden Menschen, so viel an ihm ist, durch thätige Hilfe und durch Gebet unterstüzt: Aber ach! wie viele Regungen habe ich noch auszurotten, bis dieser hohe göttliche Sinn einer allgemeinen Menschenfreundschaft meine ganze Seele beherschen wird!

Herr! Herr! gerechter, heiliger Gott! wo soll ich anfangen, die Menge meiner Fehler zu zälen? wie soll ich die

Em-

Empfindungen meines gerechten Schmerzens ausdrüken, und es genug beklagen, daß ich noch immer so sehr verderbt bin, da du doch schon so lange täglich fortfähreſt, an meinem Geiste zu bessern? Was würde ich seyn, wenn du dich, um meiner Widerspenstigkeit willen, von mir mit deiner Gnade entfernetest? Ja, Vater! ich habe gesündiget vor dir; ich habe die Kräfte, welche du mir anvertrauet hast, gemisbraucht; den Regungen deines heiligen Geistes widerstrebt; dich nicht aus allen Kräften geliebt, dich nicht allezeit mit einem tugendhaften Wandel verherlicht; und die unzäligen Woltaten, womit du mich zur gänzlichen Besserung zu leiten suchtest, gröstentheils undankbar genossen.

Gerechter Gott! handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht

nach

nach meinen Missethaten! Ziehe deine Hand nicht von mir ab: laß die Leiden meines götlichen Versöhners an mir nicht verlohren seyn. Denn wodurch sollte ich sonst vom ewigen Verderben gerettet werden wenn ich nicht an dem Opfer Theil hätte, welches dein Sohn im Fleische für die Sünden der ganzen Welt, und auch für alle meine Sünden, dir dargebracht hat? Um seiner versöhnenden Leiden willen sey mir armen Sünder gnädig! Laß die Wirkungen deines guten Geistes ferner an mir kräftig zur Heiligung seyn. Stärke mich, daß ich fähig werde, alles Böse zu meiden, und aus Liebe zu dir, alles mögliche Gute zu thun: daß ich eine Schwachheit nach der andern ablege; inbrünstig in der Liebe, vest im Vertrauen zu dir, munter zu deinem Lobe, und folgsam in deinen Geboten

boten seyn möge. Daß ich mehr auf jene volkommene, als auf diese vergängliche Welt sehe; um der ewigen Güter willen, die zeitlichen gerne verliere; der Gerechtigkeit, dem Frieden, der Mäsigkeit und allen christlichen Tugenden eifrig nachjage; gedultig im Leiden, wilfärig zur Versöhnung, barmherzig gegen die Armen, demüthig in allem meinen Thun und Wandel seyn möge, auf daß ich in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich zunehme, bis du mich in jenem Leben gänzlich nach deinem Bilde verneuern wirst. Amen!

Siehe auch das Lied Nr. 11. Ach! wann werd ich von der Sünde rc.

XVII.

Bitte, um Vergebung der Sünden.

Gott! mein Gewissen überzeuget mich, daß ich gegen deine heiligen Geseze vielfältig

fältig gesündiget, und gegen dich von meiner Jugend auf sehr undankbar und ungehorsam gewesen bin. Ich erkenne es mit Beschämung meines Herzens und mit innigster Wehmuth und Reue, daß ich mich deiner Gnade gänzlich unwerth gemacht, und alle die Strafen verdienet habe, die du den Uebelthätern droheſt. Habe Mitleiden mit meinem Elende, mein Gott! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Ich gestehe es, ich bin ein groser und strafwürdiger Sünder. Aber dein Sohn, mein Heiland Jesus Christus, kam ja in die Welt, die Sünder zu erretten; erdultete die Strafe ihrer Uebertretungen, und verdiente ihnen, durch seinen volkommenen Gehorsam, die Hofnung deiner Gnade und des ewigen Lebens. Und du, barmherziger Vater! versprichst in deinem Wort allen

denen volkommene Vergebung ihrer Sünden, die ihren Untugenden aufrichtig entsagen, auf das Verdienst Jesu ihr einziges Vertrauen sezen, und den redlichen Vorsaz haben, als Erlösete deines Sohnes, nach seinen Befehlen und nach seinem allerheiligsten Exempel, würdiglich vor dir zu wandeln. Herr! du weist alle Dinge; du weist, daß mein Herz so gesinnet ist. Mit solchen Gesinnungen unterwinde ich mich, die Erfüllung deiner gütigen Zusage demütig zu hoffen. Sey mir gnädig, Gott! sey mir Sünder gnädig, um Jesu willen! Schenke mir, ich flehe in Jesu Namen, den mächtigen Beistand deines heiligen Geistes, durch den ich allein tüchtig werden kan, züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 12. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe! 2c.

XVIII.

Um ein glaubiges Herz.

Sezet eure Hofnung auf die Gnade, die euch angeboten wird, durch die Offenbarung Jesu Christi. 1 Petr. 1, 13.

Heiliger und gerechter Gott! Ich bin gottlos gewesen, und von deinen Geboten und Rechten gewichen; und es ist mir unmöglich, die unseligen Folgen meiner Sünden aufzuheben, und die Strafen derselben abzuwenden. Wie kan ich dein ewiges Misfallen an dem Bösen und deinen unendlichen Abscheu an der Sünde ändern, welchen du durch eine gerechte Ahndung an den Sündern beweisen must? Wie kan ich, da ich die Ehre deiner Geseze geschändet habe, wie kan ich dir eine Genugthuung leisten, welche deinen Volkommenheiten anständig wäre? Was kan ich dir zum Opfer geben, das dich zur Begnadigung bewe-

bewegen könnte? Ich habe nichts, als ein verderbtes, unreines Herz; ich habe nichts, das mein Eigenthum wäre, als die Sünde, welche du verabscheuest. Auf eine blose Reue wegen meiner Verschuldungen kan ich noch keine Hofnung zur Begnadigung gründen; denn sie hebt die begangenen Sünden nicht auf, sie macht mich noch nicht gerecht vor dir. Ohne Glauben ists unmöglich dir zu gefallen. Ich soll eine veste, gewisse Zuversicht zu deiner Barmherzigkeit haben, nach welcher du mich um Jesu Christi willen begnadigen wilst.

So gründe und bevestige denn in mir ein solches zuversichtliches Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, daß du mich nicht verstossen, sondern aufnehmen wollest. Ueberzeuge mich von deiner unendlichen Liebe, nach welcher du auch mir deinen einge-

bohrnen Sohn zum Erlöser gegeben, damit ich nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möge. Laß mich den Weg, den du mir zum Leben kund gethan, mit Freuden betreten, und deine trostvollen Wahrheiten und Verheisungen zu meiner Beruhigung betrachten und hoch schäzen. Entzünde in mir eine Sehnsucht, mit meinem Jesu vereinigt zu seyn; ein herzliches Verlangen nach seiner Gerechtigkeit und allen den Wolthaten, die er mir am Stamme des Kreuzes so theuer erworben hat. Laß mich immer genauer mit ihm vereiniget werden, und seine ewige und unaussprechliche Liebe, die stärker als der Tod war, immer stärker empfinden. Mache meine Zuversicht auf das, was er für mich gethan und gelitten hat, immer gewisser und vester, und laß mich darin

in den ganzen Grund meiner Beruhigung und meiner Erwartung finden. Erwarte ich also mit völligem Vertrauen auf Jesu Verdienst mein Heil von dir, so wirst du auch mir deine holdselige Simme hören lassen: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Ach Herr! ich glaube, hilf meinem Unglauben. Reinige und heilige mich durch den Glauben, damit ich dich, um deiner Barmherzigkeit willen, von ganzem Herzen liebe, und mit einem dankbaren und willigen Geiste mich eines treuen Gehorsams gegen deine Gebote befleißige, bis an mein Ende. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 13. Gott! deine Gnad ist unser Leben. rc.

XIX.

Um ein versöhnliches Herz.

Vergib uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

So lehrtest du uns beten weisester Erlöser! und erinnerst uns dadurch an unsre unzälige Sünden, womit wir den gerechten Zorn Gottes, und zeitliche und ewige Strafen verdienet haben. Du erinnerst uns aber auch zugleich, wie nothwendig es sey, daß wir selbst unserm Feinde, der uns beleidiget und Unrecht zugefüget hat, von Herzen zu verzeihen geneigt seyn, wenn wir Vergebung unsrer Sünden bei Gott hoffen wollen. Ja, mein Heiland: ich erkenne, daß nichts billiger sey, als deine Forderung: Vergebet, so wird euch vergeben. Um Vergebung seiner Sünden zu Gott flehen, und dabey dennoch ein unversöhnliches, rachgieriges Herz gegen seine Belei-

Beleidiger behalten, das hiese ja gegen sich selbst beten.

Vergib mir also, um deiner Versöhnung willen, wenn ich bisher gegen irgend jemand, der mich gekränket und betrübet hat, Feindschaft, und den Wunsch, mich rächen zu können, unterhalten habe. Tilge aus meinem Herzen allen Haß, Grimm, und alle Bitterkeit, und schenke mir den Geist der Liebe und Sanftmuth, der in meinen Herzen wahre Liebe und eine Neigung zur Versöhnlichkeit anzünde. Laß mich oft erwägen, wie gros und viel meine Versündigungen gegen meinen himmlischen und wolthätigen Vater sind; und wie gering und wenig etwa die Beleidigungen seyn mögen, die ich von andern erfahre. Laß mich nie vergessen, was für Schreken des Zorns Gottes auf mich fallen würden, wenn er mir nach meinen

Sünden vergelten wolte, und wie wenig ich also Ursache habe, auf Rache gegen meine Beleidiger zu denken. Und wie kan ich mir den Antheil an deiner Versöhnung bei deinem heiligen Mahle versichern, wenn ich mit einem unversöhnlichen Herzen dasselbe geniese? Dieses Mahl predigt und schenkt die Versöhnung mit Gott, und ich wolte keine Versöhnung mit meinem Bruder suchen? Ich will nicht einen Augenblik die Versöhnung aufschieben. Ich will meinem Beleidiger mit sanftmüthigem Geist entgegen gehen, weil ich noch mit ihm auf dem Wege bin, ehe mich der Tod übereilet, der die Aussöhnung mit ihm unmöglich macht. Ich will alles thun, was mir möglich ist, um dieses heilsame Werk zu befördern, gerne von meinem Rechte nachgeben, und meinen Feind brüderlich umarmen. Erhalte mich

mich, o Jesu! bey diesem heiligen Entschluß, und laß mich ihn durch deine Gnade volbringen. Und wenn ich diese Bedingung erfülle, so darf ich hoffen, daß mir mein Gott, um deines Leidens und Sterbens willen, alle meine Sünden vergeben wird. So werde ich von Gott, als meinem durch dich versöhnten Vater, Segen, Heil und Leben, mit froher Zuversicht erwarten können. Amen!

Siehe auch das Lied Nr. 14. Der du, dem Tode nah, für die ꝛc.

XX.

Gebet, um die Gnade, recht bußfertig zu beichten.

Ich will mich jezt zu Jesu nahen. Ich will ihn demüthigst anflehen, daß er mir jezt beystehe, und seine Hilfe angedeihen lasse, da ich derselben höchst benöthiget bin. Zwar bin ich stets dieser Hil-

se bedürftig, und ich solte als ein rechtschaffener Christ, dieselbe unabläßig suchen; allein wie oft vergesse ich meiner geistlichen Nothdurft, und fühle nicht stark genug den mich drükenden Mangel. Heute aber sind alle Vorstellungen meiner Bedürfnisse in meiner Seele rege. Ich empfinde es, daß ich ohne die Barmherzigkeit meines Gottes nicht leben kan, und daß ich seiner Gnade höchst bedürftig bin. Ich habe gesündiget und unrecht gethan. Ich will dem Herrn meine Sünden bekennen. Von ganzem Herzen will ich ihn um Verzeihung bitten, bitten, daß mein Vater um Jesu Christi willen meine Uebertretungen tilgen möge. Ich will bekennen und nicht läugnen. Was würde mich ein blos mündliches Bekentnis vor dem Beichtvater helfen, wenn es mein Herz nicht vor Gott ablegte?

Vor dir, o Gott! will ich mein Herz ganz ausschütten. Du siehest in die innersten Tiefen desselben, und entdekst alles, was mir selbst verborgen ist. Die Reihe meiner Sünden kan ich nicht her erzälen. Vergib mir meine wissentlichen und verborgenen Fehler, und tilge sie insgesamt durch das Blut deines Sohnes. Vor meinem Erlöser will ich niederfallen: er ist der Tilger meiner Missethaten, er ist die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde. Die Beruhigung meines Herzens wird mir die Antwort seyn, daß meine Sünden mir vergeben sind. Mit diesen Gesinnungen will ich meine Beicht ablegen, und mein Herz stets zu dir hinaufrichten; zu dir, der du mich einzig und allein begnadigen kanst: denn du nur bist der Gott, der die Macht hat, Sünden zu vergeben, und

Sünden zu behalten. Du theilest deine Macht mit keinem Menschen. Deine berufenen Boten sind nur die Werkzeuge, durch welche du mir, auf mein mündliches Bekentnis, eine mündliche Versicherung deiner Begnadigung verkündigen lässest. Du aber, o Gott! bestättigest die Vergebung, auf meine unverstellte Reue und Buse.

So laß denn solche auch ungeheuchelt und rechtschaffen in meinem Herzen seyn. Laß meine Beicht mehr ein Gespräch meines Herzens, als eine Rede meines Mundes seyn; und laß es dir wohlgefallen. Laß dirs gefallen, Herr! daß du mich errettest. Errette mich, mein Gott! von meinen Seelenfeinden; zu dir habe ich Zuflucht. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!

Herr!

Herr! erquike mich, um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen. Siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünden. Amen!

XXI.

Fürbitte für die, so mit uns beichten.

Treuer Heiland aller und jeder Sünder! erbarme dich über uns alle, die wir hie sind, und laß alle Friede finden, durch deine Erlösung mit Gott unserm Vater. Sie sind meine Brüder und Schwestern, alle die hie sind. Ach! daß du keine Seele finden mögest, welche nur aus Gewohnheit, oder Heuchelei, oder Zwang, sich dieses Gnadenmittels bedienet! Das wünsche ich zwar von ganzem Herzen, aber es geschieht doch

so gar oft das Gegentheil. Ich darf dich freilich nun also nicht bitten, du wollest solchen, die in ihrer Sünde bleiben wollen, dieselbe vergeben; aber eine andere Bitte — ach Herr! die wollest du mir gewähren. Sie sind doch auch mit Jesu Blut theuer erkauft: ach um seinetwillen wende deine Gnade nicht von ihnen, sondern leite alle ihre Schiksale dahin, daß sie sich besser erkennen lernen; es sey nun, daß es durch Leiden oder durch Wolthaten geschehen müsse, das überlasse ich deiner Weisheit. Laß sie durch dein Wort zu rechtschaffener Demüthigung und Reue, zu gründlichem wahren Glauben an Jesum Christum, zu aufrichtiger ernstlicher Besserung ihres Wandels kommen. Und dann, wenn sie in die Ordnung des Heils eintreten, ach! dann, du gnadenvoller Vater! sey ihnen

ihnen barmherzig und behalte ihre Sünde nicht.

Wer von uns, mit wahrhaftig zerschlagenem Geiste, in lebendigem Vertrauen zu dir, o Gott! kommt, dessen Missethat vergib und sprich ihn frei. Tröste alle Göttlichtraurigen; richte alle Schwachen auf; stärke und erhalte die da stehen; vollbereite uns, kräftige, gründe uns! Wo es einem auch in seinem Christenthume fehlt, es sey an Glauben, oder an Heiligung oder Verläugnung oder Gedult: da müsse er durch dich neue Kraft bekommen; müsse diesmal wieder näher mit Jesu vereiniget werden, bis wir von diesem unvollkommenen Leben hinankommen zum vollkommenen, wo keine Sünde uns weiter beflekt, sondern wir in deinem Lichte lauter Licht sehen und darinnen wandeln. O du Gottes-

lamm, das der Welt Sünde trägt! erbarme dich über uns! Amen!

XXII.

Beim Hinzutreten zum Beichtstuhl. *)

Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wie könte ich es läugnen, o Gott! daß ich dein heiliges Gesez manchfaltig übertreten habe. Mein Gewissen klagt mich an. Ich suche keine Entschuldigungen für meine Sünden: denn mein Herz ist die Quelle böser Lüste. Ich gehe hin, dir meine Sünden zu bekennen. Gib

*) Wer seine Andacht vorher noch länger unterhalten kan und will, der kan noch einige von den unter Nr. XXIV. vorkommenden Betrachtungen, insonderheit die daselbst angezeigten Sprüche und Lieder, mit Nuzen gebrauchen.

Gib mir lebhaft zu bedenken, daß ich nicht blos vor das Angesicht eines sterblichen Menschen, sondern vor dich, den Alwissenden trete. Rühre, o guter Geist! bei diesem feierlichen Bekentnisse mein Inwendiges; und gib, daß meine Gedanken zu dir mögen erhoben seyn, damit ich wahren und bleibenden Nuzen von dieser heiligen Handlung an meinem Herzen erfahre, und, von dir mit Trost und Ruhe erquikket, zurükkehre. Laß mich, wie jenen Zölner, gerechtfertiget in mein Haus gehen. Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Amen!

XXIII.

Einige kurze Andachten, welche auch statt einer Beicht gebraucht werden können.

Herr mein Gott! du wilst nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buse bekehre

kehre und lebe. Auf diese deine Versicherung nehme ich, der (die) ich so oft wider dich gesündiget habe und dir ungehorsam gewesen bin, auch meine Zuflucht zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und flehe dich im Namen unsers alleinigen Mittlers und Erlösers inbrünstig an, du wollest mich nicht nach Verdienst richten, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen. So herzlich es mich reuet, mich wider dich, meinen gütigen Schöpfer und Vater, vergangen zu haben: so aufrichtig will ich von nun an der Sünde entsagen, und mich eines dir wohlgefälligen Wandels befleißigen. Stärke mich bey meiner Schwachheit selbst in diesem meinem heiligen Vorsaze, und mache mich durch deinen Geist tüchtig, auf dem Wege deiner Gebote unverrükt einherzugehen, und Glauben und

gut

gut Gewissen bis ans Ende zu bewahren. Amen!

* * *

Gott! sey mir Sünder gnädig! Ich bin zwar deiner Gnade nicht werth: denn ich habe dich sehr beleidiget, allergütigster Vater im Himmel, das ist mir herzlich leid. Aber Jesus, dein Sohn, ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde geworden. Um seinetwegen bitte ich dich demüthigst um Vergebung. Ich will mich aufs künftige sorgfältig hüten, daß ich nicht mehr sündige, und mich ernstlich bestreben, dir wohlgefällig zu wandeln. Schenke mir dazu den mächtigen Beistand deines heil. Geistes. Amen.

* * *

Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zörne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldige Kindespflicht. Ach! vergib, was ich gethan; nimm

mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurük durch deine Gnade. — Dir ergeb ich mich aufs neue. Gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheist. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich geniesen. Amen!

XXIV.
Unterhaltungen der Andacht, nach abgelegter Beicht *).

I.

Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richterstuhl Christi. 2 Kor. 5, 10.

Wie majestätisch und herlich wird deine Zukunft seyn,

*) Es ist die Meinung gar nicht, als ob die unter dieser Aufschrift folgenden Betrachtungen, Gebete, Sprüche und Lieder, durchaus alle zu der angesez-

seyn, groser Erlöser! wann du zum lezten Weltgericht erscheinen wirst! Begleitet von vielen tausend heiligen Engeln wirst du kommen in den Wolken des Himmels, mit groser Kraft und Herlichkeit. Ein Wort der Allmacht wird den Toden das Leben wieder geben, und alle Geschlechte des Erdbodens

ten Zeit müsten gelesen werden. Man kan sie auch, nach Beschaffenheit der Umstände, schon vorher, auch nachher, gebrauchen. Ueberhaupt ist die ganze Einrichtung dieses Buchs nach der Zeitfolge um derer willen gemacht worden, die den grösten Theil der Beichtenden und Communicirenden ausmachen, um ihrer Andacht einige Richtung zu geben. Geübtere Leser werden, so oft sie diese heil. Handlung vornehmen, und vorher ihr Beicht- und Communionbuch durchsehen, — welche jedesmalige Durchsicht hiemit allen und jeden angelegentlichst empfohlen sey! — selbst wissen, welche Andachten der Zeit und insonderheit ihrem Seelenzustande am angemessensten sind.

dens werden vor deinem Throne versammelt werden, damit ein jeglicher das entscheidende Urtheil über sein ewiges Schiksal aus deinem Munde hören möge. Auch ich werde dort erscheinen müssen, um vor dir Rechenschaft von meinem ganzen Leben, von der Anwendung der mir verliehenen Gnadenzeit, abzulegen. Bei dir gilt kein Ansehen der Person. Ein jeglicher wird für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Dort gilt keine Entschuldigung, keine Beschönigung, womit die Menschen hier so oft einander zufrieden zu stellen suchen. Alle meine Gedanken, Rathschläge, Absichten, Worte und Werke, stehen in dem Buche der Allwissenheit verzeichnet. Vor dir ist nichts verborgen. Du wirst ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist: Ach! wie erschrikt meine Seele, wenn ich

ich mir dieses Gericht lebhaft vorstelle! Wer wird den Tag deiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wann du erscheinen wirst? Wo soll ich hinfliehen, um mich vor dem Angesichte dessen der auf dem Stul sizt, zu verbergen? Wie viele, die hier über das zukünftige Gericht gespottet, um desto freier nach ihren eigenen Lüsten zu handeln, werden dort ängstiglich rufen: O ihr Berge! fallet über uns, und ihr Hügel bedeket uns! — Wilst du o Herr! mit mir ins Gericht gehen, so werde ich auf tausend nicht eines antworten können. Aber diese Unruhe, dies Schreken, soll mir auch heilsam werden. Der Herr lässet uns in seinem Worte die Herlichkeit des zukünftigen Gerichts, und die Strenge der lezten Rechenschaft, kund thun, damit wir, von einem durchdringen-

den Schauer ergriffen, über uns selbst nachdenken, und fragen: Wie, wenn mich der alwissende Richter noch heute vor sein Gericht forderte, wie würde er mich da finden? Würde ich Schreken oder Freude aus seinem Munde hören? Was habe ich bisher gethan? —

2.

Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende! Esa. 45, 22.

Gewis! nichts kan die Hofnung einer Begnadigung mehr beleben, als das Beispiel anderer begnadigter Verbrecher, die sich an ihren beleidigten Oberherrn wendeten, ihn um Gnade anfleheten, und Gnade von ihm erhielten. Noch mehr wird aber diese Hofnung vergrössert, wenn der Richter selbst dem Verbrecher seine Gnade anbieten, und ihn zum Empfang derselben herbeirufen

fen lässet. Dies thatest du, o Gott! mit deinem ehemaligen Israel nach dem Fleische. Der Ungehorsam dieses Volks war gros, sehr gros. Kaum hattest du ihm Vergebung angedeihen lassen, so erzörnte es dich wieder von neuem. Dennoch liesest du ihm durch deine Boten wieder zurufen: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig! Dein Ruf erstrekte sich noch weiter. Aller Welt Ende, alle Verbrecher sollen begnadiget werden, und zum Genus deiner höchsten Glükseligkeit gelangen, wenn sie sich nur zu dir wenden, dich suchen, dich um Begnadigung anflehen. Wol mir! ich gehöre zum geistlichen Israel: ich bin ein Glied an dem geistlichen Körper, von welchem Jesus Christus das Haupt ist. Und wär ich auch dies nicht: so wäre ich doch ein Mensch, der auf der Erde wallet, deren äuser-

ste Ende die Rede des Herrn erfüllet. Aber ich bin mehr. Ich gehöre unter die eingeweiheten Erlösten, und also kan ich den Zuruf Gottes noch deutlicher hören, und mir zueignen: Wende dich zu mir, so wirst du selig! Lebe nun wieder auf, gesunkene Hofnung! Erheitere dich, mein Geist! und eile zu deinem rufenden Herrn. Er hat grössere Verbrecher begnadigt; du wirst auch nicht unbegnadigt bleiben. Wende dich zu ihm und sage: Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein: hat mich doch dein Sohn verglichen! ich kan nicht verloren seyn. Wie könte ich verloren seyn, da mich der Hirte meiner Seele selbst aufsucht? Wie könte ich mich vor dem Anblike meines Vaters fürchten, da er mir so gütig, so liebreich entgegen ruft: wende dich zu mir! — Ich wende mich zu dir, Vater!

mit

mit einem gestärkten Vertrauen auf deine Barmherzigkeit. Ich wende mich zu dir und sage: Hie bin ich, du hast mich gerufen! rede, Herr! denn dein Knecht höret. Ich wende mich zu dir, mit dem vesten Vorsaz, durch deinen Geist gestärkt, mich nie wieder von dir wegzuwenden. Wie selig wird künftig mein Leben seyn, wenn ich es in deiner Vereinigung zubringen werde!

Siehe auch das Lied: Nr. 15. Wie theuer Gott! ist deine Güte ꝛc.

3.

Ich liege hier vor dir, o Gott! mit meinem Gebet: nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine grose Barmherzigkeit. Dan. 9, 18.

Heilig, heilig, heilig bist du, anbetenswürdiger Gott! ich aber habe keine Gerechtigkeit, womit ich vor dein reines Angesicht treten könte. Ich fühle die Mängel meiner Tu-

gend mit beschämtem Herzen. Ich verlasse mich auch nicht auf meine eigene Gerechtigkeit, sondern ganz allein auf deine unendliche grose Barmherzigkeit, die du den Menschen darbietest in dem, daß du Sünde vergibst. Wenn ich diesen herlichen Trost nicht hätte, so würde ich mich nie beruhigen können. Die Gerechtigkeit meines Erlösers ist der einzige Grund meiner Zuversicht und Hofnung. Seine volkommene unsträfliche Heiligkeit, die durch keinen verbotenen Gedanken beflekt werden konte, ersezt die grosen Mängel meiner Frömmigkeit. Seine stralende und siegende Unschuld ist der reinste Schmuk, mit welchem ich im Glauben dem Throne Gottes mich nahe. Belebe, o Geist der Gnaden! diese freudige Zuversicht in meinem Herzen, und mache mich immer fruchtbarer in guten

Wer-

Werken. Bewahre mich aber vor Scheinheiligkeit und Selbsterhebung; und wenn ich irgend etwas Gutes thue: so laß mich demütig erkennen, wie viel mir noch fehlet, wie weit ich von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit noch immer entfernet bin. Alles Gute, das ich vollbringe, ist dein Werk. Deinem Namen allein gebüret die Ehre!

Siehe auch das Lied: Nr. 16. Ich erhebe mein Gemüthe ꝛc.

4.

Dieser nimmt die Sünder an! Luc. 15, 2.

Auch mich nahm er an, mein Erlöser. Was war ich von Natur? Wie verderbt durch die Sünde! wie nahe einer ewigen Verdamnis! Aber er hat meine Schulden auf sich genommen; hat mich der Begnadigung fähig, und des Friedens mit Gott theil-

haftig gemacht. So wahr ich lebe! spricht der Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen. Die strafwürdigsten Uebertreter seiner Gebote hat er nicht von sich gestossen. Er suchte einen David, nach jenen abscheulichen Verbrechen; er tröstete eine zu seinen Füssen weinende Sünderin; er suchte den gegen ihn wütenden Saulus; er blikte nach eben dem Petrus, der ihn nur erst schändlich verleugnet hatte. Für alle andere solte mein Gott die Liebe, und nur gegen mich ohne Barmherzigkeit seyn? Nein! mein Heiland nimmt die Sünder an. Auch mich zu suchen, ist er auf Erden gekommen, auch für mich hat er sein blutiges Versöhnopfer gebracht; auch für mich bittet er noch. Mein Heiland nimmt die Sünder an: „Kommet „her, ihr Mühseligen! ihr Be„ladenen, ich will euch erqui„ken;

„ken; ich bin gekommen, die „Sünder zu suchen und selig „zu machen. Die Starken „bedürfen des Arztes nicht „sondern die Kranken.“ Nimm mich denn an, mein Erbarmer! reinige mich von aller meiner Ungerechtigkeit. Erfülle mein Herz mit den Empfindungen des Trostes, mit denen du bekümmerte Sünder erfreuest. Heile meine kranke Seele mit deinem erquikenden Worte. Sondere mich durch deinen Geist von allen Sünden ab, daß ich dir in Unschuld und Gerechtigkeit von nun an ewiglich diene.

Siehe auch das Lied: Nr. 17. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc.

5.

Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9.

Der Geist Christi ist ein Geist der Liebe, ein Geist der Andacht, der Verleug-

nung, der Rechtschaffenheit. Jesus Christus, unser Muster und Vorbild, sahe in allen seinen Handlungen auf die Ehre seines himmlischen Vaters. So muß ich auch gesinnet seyn. Von ihm kan ich lernen, wie die Liebe gegen Gott mein ganzes Herz beseelen muß! wie ich meine Begierden mäßigen und ordnen, und auch das angenehmste aufopfern soll, so bald es eine Hindernis an dem eifrigen Trachten nach den Gütern des Himmels wird. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Ich habe diesen Geist Christi, wenn der Gehorsam gegen Gott meine erste und lezte Bemühung ist; wenn ich nicht mir, nicht meinen Neigungen lebe, sondern dem, der für mich gestorben und auferstanden ist; wenn ich eifrig wider die Sünde kämpfe, und schon hier jene edlen heiligen Gesinnungen anzie-

anziehe, die der Schmuk und die Zierde der Auserwählten im Himmel sind. Gib, o Heiland! daß ich deinem göttlichen Vorbilde einer rechtschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit ähnlich werde. Laß mich den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, ausziehen, hingegen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, anziehen. Wie könte ich ohne diese Veränderung und Verneuerung meiner Seele, Theil an deiner gestifteten Versönung nehmen! Du kanst mich dereinst nicht für den Deinigen erkennen, mich nicht unter die Zahl der Auserwälten, deren Namen im Himmel angeschrieben sind, sezen, wofern ich nicht, in glaubiger Ergebung an dich einhergehe. Hilf mir, daß ich alleine dir meinem Heilande, und der Gerechtigkeit lebe. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 18. Allein an dir, mein Gott etc.

6. Ei-

6.

Einige Sprüche der heil. Schrift zum Nachdenken.

Ezech. 18, 32. Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Jerem. 3, 12. 13. Kehre wieder, du abtrünniges Israel! spricht der Herr; so will ich mein Antliz nicht gegen euch verstellen: denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein, erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast.

1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Warheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Ps. 32, 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde. Sela!

Joel 2, 12. 13. So spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreisset eure

re Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn eurem Gott: denn er ist gnädig, barmherzig, gedultig und von groser Güte, und reuet ihn bald der Strafe.

Jak. 4, 8. 9. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder! und machet eure Herzen keusch, (rein) ihr Wankelmüthigen! Seyd elend, (erkennet euer Elend), und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstet und zerschlagenes Herz wirst du, Gott! nicht verachten.

Esa. 57, 15. 16. Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bei denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquike den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen: Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zörnen.

2 Kor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; Die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

1 Tim. 1, 15. Das ist ie gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

Eph. 1, 7. An dem Herrn Jesu Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade.

2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum: durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herlichkeit, die Gott geben soll.

Gal. 2, 17. 20. Solten wir aber, die da suchen, durch Christum gerecht zu werden, auch noch Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sünden-

dendiener. Das sey ferne! – Ich bin mit Christo gekreuziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jezt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Röm. 8, 1. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Eph. 4, 22. 23. 24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Esa. 1, 16. 17. 18. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen; lasset ab vom Bösen, und lernet Gutes thun. Trachtet nach Recht, helfet den Unterdrükten; schaffet den Waisen Recht und helfet der Witwen Sachen. So kommet dann lasset uns miteinander rechten, spricht der Herr. ꝛc.

Esa. 58, 6. 7. Das ist ein Fasten, das ich erwäle: Laß los, welche du mit Unrecht gebunden hast; laß ledig, welche du beschwerest; gib frei, welche du drängest; reiß weg allerlei Last. Brich den Hungrigen dein

Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nakend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Röm. 12, 20. So deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt samlen; (d. i. sein Haupt und Herz zur Gegenliebe erwärmen; einen brennenden Eifer, dir wieder zu dienen, in ihm entzünden.)

Mat. 5, 23. 24. 25. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst alda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß alda vor dem Altar deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist.

Mat. 6, 14. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

XXV.
Danksagung nach der Absolution.

Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden! Luc. 7, 50.

Mit Frieden! — o göttlicher Trost! So sey denn nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der Herr über uns Elende. Mit Recht verklagte mich mein eigenes Herz. Denn ich hatte deine Gebote, mein Gott! sträflich hintangesezt, meinen Begierden Gehorsam geleistet, meine Kräfte gemisbraucht, die, so um mich sind, nicht selten geärgert, und deine Gerechtigkeit wider mich aufgebracht. Was wäre ich nun, und was hätte ich einst zu erwarten: wenn du nicht selbst einen Mittler zwischen dir und mir gestellet hättest, der die Strafen, die mich treffen solten, zu tra-

tragen übernommen, und mich durch seinen Tod mit der ewigen Gerechtigkeit versöhnet hat. Nun trift mich der Fluch der Sünde nicht mehr: denn der Unschuldige ward ein Fluch für mich. Nun darf ich vor der Strafe mich nicht weiter fürchten: denn Gott hat alle Schuld von meinem Haupte genommen. Es ist nichts verdammliches mehr an denen, die in Christo Jesu sind. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht! Wer will verdammen? Christus ist hie, der für mich gestorben ist, und der mich bei dem Vater jezt noch vertritt. Darum erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Wie lieblich ist die Stimme meines göttlichen Freundes: Meinen Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; euer Herz er-

schre-

schreke nicht, und fürchte sich nicht! — Nein! ich darf nun nicht mehr erschreken: ich darf mit voller Freudigkeit zu meinem Gott treten, und in Christi Namen alles, was mir gut ist, bitten. Fürchte dich nur nicht! (spricht der Herr,) ich bin mit dir! weiche nur nicht mehr, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Erfülle dis dein Wort an meiner Seele, du Vater aller Barmherzigkeit! Nimm alle Zweifel aus mir hinweg, die meine Ruhe in dir stören, und mich deiner Hilfe unfähig machen können. Lehre mich den Frieden, welchen du nun in mir wieder hergestellet hast, höher schäzen denn alles, was die Welt in sich hält: daß ich nicht durch neue vorsezliche Sünden mein Gewissen verwunde; daß ich in dir bleibe, und du in mir; daß ich bey

aller

allen Kümmernissen dieses Lebens doch in dir Friede und Trost haben möge. Erhalte die heiligen Entschliesungen in meiner Seele, welche ich jezt vor deinem allerheiligsten Angesichte gefaßt habe: auf daß ich, wie ich dir nun zusagte, züchtig, gerecht und gottselig lebe; keinen Vortheil, keine Lust, keine Menschenfurcht oder Gefälligkeit mich von dem geraden Wege deiner Gebote abbringen lasse, sondern mich dir ganz und gar zu einem heiligen Opfer darbringe. Ach! du Gott, der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen hast! stärke mich, regiere mich durch dein Wort; lehre mich selbst thun nach deinem Wolgefallen: denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich stets auf dem rechten Weg zur ewigen Seligkeit. Amen.

Siehe auch das Lied: Nr. 19. Nun bin ich losgezählet ꝛc.

XXVI.

XXVI.

Kürzere Seufzer eines dankbaren Herzens.

Mir ist Barmherzigkeit widerfahren! Ist meine Sünde mächtig worden, so ist Gottes Gnade noch viel mächtiger. O! was höre ich? Gnade ist es, die den demütigen, den zerbrochenen Herzen verkündiget wird. Bewahre, o meine Seele! diese Gnade als den köstlichsten Schaz. Hüte dich, daß du sie nicht durch eigene Schuld, durch irgend eine vorsezliche Vergehung einbüsest. Wache, sey stark im Glauben, stark in der Gottseligkeit.

Ich danke dir, mein Vater! daß du mich nach deiner unendlichen Barmherzigkeit in Christo nun wieder begnadiget hast. Bewahre in mir diesen vesten Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir über=

übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern, aufs neue zu deinem Dienst. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einst mit verklärten Lippen ewiglich preisen.

Friede sey mit dir! So tröstlich sprachst du meiner Seele zu, Erbarmer der Sünder! Göttlicher Friede, der zu viel Süsigkeit und Wonne in mein Herz ausgieset, als daß ich nicht allen Fleis anwenden sollte, ein so vortrefliches Kleinod zu bewahren! Ewig sey mir die Sünde verabscheuungswürdig: denn nur sie würde mir diesen Frieden rauben können.

Hüte dich, mein Geist! hinfort vor Sünden. Du bist abgewaschen, du bist geheiliget, du bist gerechtfertiget; siehe zu, sündige hinfort nicht mehr, und laß dir deine Besserung

serung einen Ernst seyn, damit du Gott nicht versuchest. Ach! mein gütiger Gott, der du mich, abtrünniges Kind, so liebreich wieder aufgenommen! wie solte ich ein so groses Uebel thun, und wider dich von neuem sündigen! Ich gelobe dir eine beständige Treue. Ich will die Rechte deiner Gerechtigkeit mit Fleis und Sorgfalt halten. Alles aber vermag ich durch dich, indem du mich mächtig machest.

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt, und erlässest die Missethat? Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, und deine Treue ist gros. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Missethat bekennen; da vergabst du mir meine Sünde. Gelobet sey dafür dein Name immer und ewiglich! Amen!

XXVII.

Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, 1—4.

Unendlicher! Du Gott und Vater der Menschen von groser Erbarmung! — und du ewiger, eingebohrner Sohn des Vaters, der du deine Menschen und mich, ja auch mich! bis zur tieffsten Erniedrigung und unaussprechlichsten Marter, so unaussprechlich geliebet hast! und du, ewiger Geist! Geist des Vaters uud des Sohnes, Geist der Gnaden und des Gebets, der du in dem Schwachen mächtig bist, den Irrenden auf den Weg der

Warheit leitest, und den Betrübten tröstest! — Dich, o dreyeiniger Gott! erhebet meine Seele, und mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt, der dem so verwerflichen Menschen so gerne gnädig ist!

Wie unwürdig war ich deiner Güte! Wie oft habe ich mich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken, wie oft mit Unterlassung des Guten, wie oft mit saumseliger Ausübung meiner Pflichten, versündiget! Mit Undank mit Ungehorsam erwiederte ich deine unendliche Güte, du Gott der Erbarmung! und deine anbetenswürdige Liebe! mein göttlicher Erlöser! die Liebe für mich, die dir die schmälichste Erniedrigung, und den martervollesten Tod kostete. So oft habe ich dich, du Geist der

Gnaden! betrübt, so oft alle gute Bewegungen, die du in mir erwektest, wieder unterdrüket, und dich mit deinen Gnadenwirkungen von mir getrieben. Und dennoch habe ich deine Langmuth nicht ermüdet. Dennoch hast du mir aufs neue Gnade und Verzeihung versichern lassen, und mir alle meine Uebertretungen völlig und auf ewig vergeben. Da der Gottlose sein Lebenlang bebet, und nimmer keinen Frieden hat; da auch ich verdiente, daß deine strafende Hand Tag und Nacht schwer über mich gewesen, und daß ich hülflos in meinem Elende, der Angst eines Verworfenen überlassen worden wäre: so kan ich mich nun freuen über deine Güte, und frölich seyn in dir. Denn ich schmeke und sehe, wie freundlich du bist, du Gott der Liebe und Erbarmung! Ich will den Herrn

loben

loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich des Herrn rühmen, daß die Elenden es hören und sich freuen. Ja! preiset mit mir den Herrn, ihr Elenden, die ihr auch Ruhe für euren Geist, und Kräfte zur Heiligung sucht! und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich Elender rief, hörte der Herr und half mir aus allen meinen Nöthen. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüth haben. Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Warheit denen die seinen Bund und Zeugnis halten.

Laß mich dieses immer lebendiger erkennen und empfinden, gütiger Gott! Laß mein ganzes Herz von deiner väterlichen Güte durchdrungen werden, und laß mich in-

sonderheit den Reichthum deiner Erbarmung in Christo, und den unendlichen Werth meiner grosen Erlösung durch ihn, mit innigstgerührtem Herzen immer mehr einsehen. Laß mich nie vergessen, wie abscheulich und strafbar die Sünde sey; was für Angst und Herzenleid es bringe, gegen deine gütigen und heiligen Geseze zu handeln, und wie sehr die Schändlichkeit und Verdammlichkeit der Sünde, durch den damit zu schulden kommenden Undank gegen die unaussprechliche Liebe unsers Erlösers, vermehret werde. Stehe mir bei, mit den Wirkungen deiner Gnade, künftig meine Dankbarkeit durch einen aufrichtigen kindlichen Gehorsam thätig zu zeigen. Laß durch eine sinnliche Welt, durch die Zerstreuungen dieses Lebens, durch den Leichtsinn des grosen Haufens, und

durch die eigne Sinnlichkeit meiner Natur, den schwachen Anfang des Guten in mir nicht wieder vertilget werden. Erhalte du es, und vermehre es durch den kräftigen Einfluß deiner Gnade, daß ich alle Hindernisse der Tugend, die in mir und auser mir so häufig sind, immer mehr und mehr überwinde; und durch alle böse Exempel, durch alle Reizungen zur Untreue gegen Tugend und Religion, durch Glük und Unglük, durch Tod und Leben, in männlicher Rechtschaffenheit, in algemeiner thätiger Gutherzigkeit, und im lebendigen Glauben an meinen Erlöser, zu dir dringe. Erhöre mich, versöhnter Vater der Menschen! um Jesu Christi willen, in welchem du Gnade und Erhörung verheisen hast. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 20. Auf! meine Seele! singe! &c.

XXVIII.

Trost des Gewissens in der Vergebung der Sünden.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5, 20.

Gnädig ist Gott, und seine Gnade erweiset sich an den Sterblichen in voller Maase. Seine Güte ist bewundernswürdig; seine Langmuth ist unaussprechlich. Mit Gedult und Nachsicht trägt er den Sünder, und lässet ihm Vergebung angedeihen, wenn er sich mit reuevollem Herzen zu ihm wendet. Unter dieser Bedingung hat er die grösten Sünder begnadigt. Seine Gnade ist von jeher gröser und mächtiger gewesen, als die Sünde, sobald nur der Verbrecher sich vor seinem Gott gedemütiget, und mit wahrer Buse die Gnade seines Herrn erflehet hat. Mit inniger Freude kan jeder begnadigter Sünder aus-

ausrufen: wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt?

Auch ich gehöre jezt unter die Zahl der Begnadigten. Du, o Gott! kennest mein Herz. Du sahest die Betrübnis meiner Seele, und meine busfertigen Gesinnungen waren dir nicht unbekant. Ich flehte zu dir um Gnade, da die Angst meines Herzens gros war, und die Last meiner Sünden mich niederdrükte. Du hast mich durch deinen Diener versichern lassen, daß meine Sünden hinweggenommen sind. Diese Ankündigung würde mich freilich nichts helfen, wenn sie nicht durch deinen göttlichen Ausspruch bestättiget würde: Dir sind deine Sünden vergeben! Allein, ich eigne mir nun diesen deinen göttlichen Ausspruch mit Ueberzeugung zu, und zweifle nicht an der Gewisheit desselben. Ich spü-

re die gewiße Erfüllung desselben in meinem Herzen. Es schlägt nicht mehr so unruhig in mir; meine Furcht ist verschwunden, und getrost kan ich nun meine Augen zu dir erheben, zu dir, der du in der Höhe wohnest, und auf das Niedrige mit Gnaden herab siehest. Dein Sohn Jesus Christus hat meine Sünden getilgt; sein Blut komt mir zu gute, und reiniget mich von allen meinen Sünden.

Schenke mir, o Vater! nun auch diese Gnade, daß die Sünde niemals mehr in mir mächtig werden möge. Lenke selbst mein Herz, daß es nicht sicher werde, oder aus Leichtsinn sich darauf verlasse, daß deine Gnade immerfort in mir sich mächtig und wirksam beweisen werde, wenn ich auch nicht aufmerksam auf mich selbst wäre. Lehre mich bedenken,

daß

daß ein unvermutheter und plözlicher Tod mich gerade zu der Zeit überfallen könne, wann die Sünde in mir am mächtigsten worden ist. Ach! wie würde ich alsdann vor deinem Richterstuhle bestehen können, wenn ich als Sünder vor dir zu der Zeit erscheinen solte, wann du Gericht halten wirst; zu der Zeit, wo mir nachher kein Raum zu meiner Besserung mehr übrig ist; zu der Zeit, wo keine göttliche Traurigkeit und Reue mehr Statt finden kan. Verleihe mir deine Gnade, und unterstüze mich durch deinen heiligen Geist, daß die frommen Gesinnungen, die jezt in meiner Seele herschen, immerfort darin wirksam bleiben mögen. Laß mich den Eid der Treue, den ich heute wiederum erneuert habe, nie vergessen: damit mein guter Vorsaz nicht allein nicht unerfüllt bleibe, sondern auch

seine Erfüllung von einer beständigen Fortdauer begleitet werde. So werde ich stets in der gewissen Ueberzeugung leben, daß du mein Gott und Vater bist, und ich dein Kind bin. Amen!

XXIX.

Freudigkeit des Glaubens.

Sey nun wieder zufrieden, meine Seele! denn der Herr thut dir Gutes. Ps. 116, 7.

Ist Gott für mich, wer wird wider mich seyn: welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat: wie solte er nicht auch mir mit demselben alles schenken! Wer will mich beschuldigen? Christus ist hie, der gestorben, ja vielmehr, der auch auferweket ist! Wer will mich vor Gottes Gerichte verklagen? Mein Erlöser sizet zur Rechten Gottes, und vertritt mich.

Was

Was kan mich verzagt und traurig machen? Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Was kan mich schreken? Ich bin Gottes Kind. Ich bin begnadigt. Mein Name steht im Himmel angeschrieben. Meine Hofnung stehet vest, wie ein Fels: denn sie ist auf die Verheisungen der unveränderlichen Treue und Warhaftigkeit Gottes gegründet. Mein Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Erhalte mich, mein Gott! in diesem Glauben. Laß ihn immer stärker, lebendiger und fruchtbarer werden, damit ich ewig in deiner Gemeinschaft Freude und Wonne geniesen möge. Amen!

XXX.

Erneuerung des Taufbundes.

So beschwöre ich denn auf das feierlichste das Gelübde von neuem, welches ich dir, mein Gott! ehedem gethan habe, und übergebe mich dir hiemit ganz und gar zu einem dir geheiligten Opfer und Eigenthum. Ich entsage mit einem theuren Eide dem Dienste der Ungerechtigkeit; und entreisse mich, durch deine Gnade gestärkt, der Herschaft der unordentlichen Begierden, den verkehrten Gewohnheiten der Welt, und allem, was deinem heiligen Willen entgegen ist. Ich fasse den aufrichtigen Entschluß, dessen Redlichkeit dir, o Herzenskündiger! wohl bekant ist, dich als meinen Vater kindlich zu lieben, deine Algegenwart beständig vor Augen zu haben, und durch deine Furcht meine Gesinnungen zu allen

Zeiten regieren zu lassen. Auf dich allein will ich stets in allem meinem Anliegen vertrauen; in deiner Macht und Weisheit und Güte meinen Trost suchen; dein Wort über alles hoch schäzen; deine Ehre in allem, was ich vornehme, so viel an mir ist, zu verherrlichen suchen. Alles, was ich bin und habe, sey dir, o Gott! aufs neue in deine Vaterhände hiemit übergeben. Mein Leib sey künftig deine geheiligte Wohnung; meine Sinnen und Glieder die Werkzeuge, womit ich deinen Willen verrichte. Mein Verstand werde durch deine Erkentnis stets mehr erleuchtet; Mein Wille gebe sich gelassen unter das sanfte Joch deiner Gebote. Alle meine Begierden und Affekten seyen auf dich vornemlich, o du höchstes Ziel aller meiner Wünsche! gerichtet. Was ich nur immer Gutes thun

werde, das will ich nicht ferner aus niedrigem Eigennuz, nicht um nur von den Leuten gesehen zu werden, sondern vor allen Dingen in der Absicht verrichten: dir meinem Gott zu gefallen, das Beste meiner Brüder zu befördern, um mich durch den Glauben in guten Werken ewiger Belohnungen fähig zu machen. Wider alles Böse, das in und auser mir ist, beständig zu kämpfen; Laster und Unordnungen, wo ich sie finde, aus allen Kräften zu verhindern; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden: das sey mein beständiger Vorsaz. Dir will ich mein Glük in einer unverstellten Frömmigkeit, durch mäsigen Genus, durch Dank und Woltthaten heiligen; dir zu Ehren alle meine Trübsale getrost und standhaft ertragen. Das verdienstliche Leiden und das Beispiel der Tugend meines gött-

göttlichen Mitlers schwebe mir beständig vor Augen. Er bleibe mein einziger Trost wider die Anklagen des Gewissens; der Grund meines Vertrauens auf Gott; der Regente meines Herzens; das grose Muster in meinem Wandel und ganzem Betragen. Mit ihm will ich dein Reich, o Gott! ausbreiten helfen, mit ihm für deinen Ruhm eifern; mit ihm in den Versuchungen kämpfen, und durch seine Kraft unterstüzt, die Reizungen der Welt überwinden. Nimm mich hin, o mein getreuer Gott! bereite mich selbst durch deinen Geist, wie du mich haben wilst. Stärke mich zur beständigen Wachsamkeit über meine Handlungen, meine Worte, meine Gedanken und alle Bewegungen meiner Seele: daß ich von ganzem Herzen fromm werde; daß ich nie mit Wissen in eine Sünde willige, sondern stets

darauf bedacht sey, meinen Leib und Geist unbeflekt zu erhalten. O welch ein Trost für mich, wenn ich in dieser dir wolgefälligen Verfassung bin, dann bist und bleibest du mein Bundesfreund, mein Schuz, mein Erlöser, mein Vater und mein Gott, auf den ich in allen Nöthen vertrauen kan; der mich sein Kind nimmer verlassen wird; der durch Christum Frieden meinem Gewissen gibt, mein Herz mit göttlichen Freuden, mit Ruhe, mit Hofnung, und mit dem Vorschmak des Himmels erfüllet. Was könte mir nun meinen Trost und Muth rauben? wer mag mich verdammen, oder von meinem Gott scheiden? Berge werden weichen und Hügel hinfallen; aber seine Gnade wird nicht von mir weichen, der Bund seines Friedens wird nicht hinfallen, spricht der Herr, mein Erbarmer.

mer. „Siehe! ich habe dich „erlöset; ich habe dich bey „deinem Namen gerufen; „du bist mein!“ Ja! ich bin dein, o geliebter Vater! ich bin dein Geschöpf, dein Erlöster, dein Unterthan, dein Bundesgenosse, und, o tröstender Name! dein Kind. Erhalte mich in dieser genauen Gemeinschaft mit dir. Schüze mich wider alle Gefahren, in denen ich mein Erbtheil verlieren könte. Erfülle auch an mir, o mein Jesu! deine Verheisung: „Ich „kenne meine Schafe; ich ge„be ihnen das ewige Leben; „sie werden nimmermehr um„kommen, und niemand soll „sie mir aus meiner Hand „reissen.“ Ja! ich bin dessen in guter Zuversicht, daß der Gott, der in mir angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden, bis auf den Tag Jesu Christi. Ihm will ich leben; ihm

will

will ich sterben, sein will ich seyn tod und lebend. Amen!

XXXI.

Abendgebet am Beichttage.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Luc. 24, 29.

Der Tag hat sich geneiget, Gott, Stifter meines Heils und Liebhaber meines Lebens! Einer meiner wichtigsten Lebenstage hat ein Ende: aber deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sie war heute ganz besonders neu über mir. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß du mich diesen Tag mit Segen zubringen und beglükt vollenden ließest. Dank sey dir für alle Barmherzigkeit und Treue, die du mir heute erwiesen hast! Dank sey dir, daß du mich nicht in meinen Sünden hinweggeraffet, daß du mir Zeit und Raum zu meiner Besserung bis=

bisher gelassen; daß du mir mein Leben bis auf diesen Augenblik erhalten hast, in welchem ich vor dir gebükt im Staube liege und deine Gnade preise. Dank, Preis und Ehre sey dir insonderheit für das grose Werk deiner Liebe und Barmherzigkeit: daß du mich nicht nur zur Erkentnis meiner vielfältigen Sünden gebracht, und eine göttliche Traurigkeit darüber, und den ernstlichen Vorsaz, warhaftig fromm zu werden, in mir gewirket, sondern auch, auf meine demüthige Beicht und herzliche Buse, mich von Sünden losgesprochen und wieder zu Gnaden angenommen hast. Nun siehest du auf mich, als dein begnadigtes Kind, wieder mit Wohlgefallen herab; vernimmst mein Flehen um deiner Warheit willen, erhörest mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Ach

Ach Gott! so erhöre denn auch mein leztes Gebet, das ich heute noch vor dich bringe. Heiliger Vater! erhalte mich in deiner Gnade, die du mir geschenket hast! Bewahre mich, daß ich aus meinem seligen Zustande nimmermehr falle; und bevestige in mir den heiligen Entschluß, dir und deinen Geboten und meinem Versprechen treu zu bleiben. Ein rechtschaffenes, treues und kindliches Herz ist dir angenehm; das wollest du mir geben, das wollest du in mir erhalten! Du hast mich ja werth geachtet, in die Arme deiner Liebe mich wieder aufzunehmen: so wirst du mich auch behüten, daß ich, weder durch die Reizungen der Welt, noch durch mein Verderben, noch durch die Zerstreuungen des Lebens, aufs neue von dir losgerissen, auf den Weg des Verderbens wieder zurüktrete.

Laß mich stets heller einsehen, wie abscheulich die Sünde, wie herrlich hingegen der Stand deiner geliebten Kinder sey; damit ich, durch die Kraft dieser Vorstellung, in kindlicher Furcht, Liebe und Treue gegen dich immer mehr bevestiget werde. Unvergeßlich müsse mir dein tröstender und warnender Zuruf seyn: Deine Sünden sind dir vergeben! Gehe hin und sündige fort nicht mehr!

Und doch habe ich heute schon wieder aufs neue gesündiget! Wie vieles hat meiner Andacht, meiner Demütigung vor dir, und der Vollkommenheit meiner Tugend gefehlet! Wie tiefer hätte meine Reue über meine Sünden, wie brünstiger mein Verlangen nach deiner Gnade, wie feuriger meine Liebe zu dir und mein Vorsaz zur Frömmigkeit seyn sollen!

len! Ach Vater! habe Gedult mit deinem schwachen Kinde. Vergib mir auch meine heutigen Uebertretungen, um Christi willen; und heilige mich durch deinen Geist, daß ich dir immer wohlgefälliger wandeln möge.

Bleibe bey mir, o Gott! treuester Freund meiner Seele, gütigster Jesu! bleibe bei mir, da es Abend worden ist, und sich der Tag geneiget hat. Vermehre die Wolthaten, womit du mich heute begnadiget hast, noch mit dieser, daß du mich unter deinem Schuz einer sanften Ruhe geniesen lassest. Laß, bei der Ruhe meiner Glieder, meine Seele desto wachsamer seyn, und meine Gedanken sich ganz mit dir beschäftigen, und mein Herz mit dir sich unterreden: so wird mir mein ruhiger Schlaf doppelt süse werden, und die angenehmsten Empfindungen werden

in meiner Seele sich ausbreiten. Erweke mich am frühen Morgen, daß ich schmeken und sehen möge, wie freundlich du bist. Erweke mich zum seligsten Festtage meiner Seele, der ein unauslöschliches Denkmal deiner Liebe in mir stiften wird. — So will ich mich denn ruhig niederlegen und deinem sichern Schuze mich anvertrauen. Wache über mich, über die Meinigen und alle Menschen. Stärke mich durch einen erquikenden Schlaf, damit ich mit verneuerten Kräften das allerwichtigste Geschäfte für meine Seele am morgenden Tage vollenden möge. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit! um des Blutes und Todes Jesu Christi willen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 21. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! rc.

Drit=

Dritte Abtheilung.

Beschäftigungen der Andacht am Communiontage.

XXXII.

Morgengebet am Communiontage.

Stehe auf und iß: denn du hast einen grosen Weg vor dir. 1 Kön. 19, 7.

Auf, meine Seele! und preise den Herrn, den grosen Gott, der von seiner unermeßlichen Höhe auf dich so gnädig herabschauet. Freue dich, daß du zum Abendmahl des Lammes berufen bist. Wie gros ist des Almächtigen

Mose. XXXII v 26.
Jch laß dich nicht
du segnest mich dan̄
Jerem̄. XXXI v 25.
Jch will die müden Seelen
erquiken u. die bekümerten
Seelen sättigen.

gen Güte, die dir aufs neue diesen Tag geschenket, an welchem du in die genaueste und seligste Vereinigung mit deinem Gott und Heiland treten solst! Gelobet sey Gott, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himlischen Gütern durch Christum. Wie unendlich gros, wie erfreulich ist dieser Segen! Vergebung der Sünden, Leben und volle Genüge, alles, was mich hier beruhigen, und ewig beglüken kan, das habe ich bei Jesu, und das versiegelt er mir durch dieses kräftige Gnadenmittel, durch sein göttliches Abendmahl. O! wie froh ist meine Seele, daß der Tag wieder angebrochen ist, daß die Stunde wieder heranna het, da ich den Leib und das Blut meines Erlösers, in seinem für uns gestifteten Mahl empfangen soll. Wie festlich ist mir dieser Tag! Tag mei-

ner Freude und Wonne! Tag meiner höchsten Ehre, an welchem sich der Stifter meiner Ruhe und Glükseligkeit mit mir verloben will: wie heilig bist du mir! Ach! daß ich recht geschikt seyn möge, würdig vor das Antliz des Herrn zu treten. Fluch und Segen, Tod und Leben ist bey der Tafel Jesu. Fluch und Tod trift diejenigen, die in Leichtsinnigkeit, ohne Reue über ihre Sünden, ohne Verlangen nach Gottes Gnade, ohne wahre Sinnesänderung, hinzugehen. Segen und Leben ist allen denen verheisen, die für ihre Uebertretungen ernstlich Gnade suchen, und im Glauben und in der Heiligung gestärkt zu werden wünschen.

Erwürgtes, aber auch zur Rechten Gottes erhöhetes, mit Preis und Ehre gekröntes Lamm Gottes! erbarme dich über mich. Hilf, daß ich in

in der rechten dir wohlgefälligen Gemüthsverfassung zu deinem Mahl hinzutrete, damit ich nicht den Fluch, sondern den Segen, nicht den Tod, sondern das Leben empfahe. Dein Fleisch ist die rechte Speise, dein Blut ist der rechte Trank. Wenn ich solches würdiglich geniese, so bleibe ich in dir, und du in mir. Erquike mich, du Heil der Sünder! durch den Genus deines Leibes und Blutes; damit ich stark werde im Glauben, in der Liebe, in der Hofnung und Gedult. Ich komme zwar mühselig, mit Sünden beladen, aber mein erschrokenes Gewissen kan auch nirgends als bey dir wahre Ruhe finden. Du nimst die Sünder an; auch die grösten Sünder hast du mit einem liebreichen Erbarmen begnadigt, wenn sie deine Hilfe ernstlich gesuchet haben.

Was zagest du denn, meine Seele! und bist unruhig in mir? Auch dich nahm er an, dein Erlöser, der für dich starb. Sind deine Sünden groß, erschrekt dich ihre Menge: so ist doch seine Gnade noch größer, sein Verdienst ist unendlich. Siehe hier das Lamm Gottes, das deine Sünden getragen hat. Bete den leutseligen Heiland an, der seine Hände ausstreket, um dich zu sich zu ziehen; der dir bei seinem Abendmahl aufs neue zuruft: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. O süses Gnadenwort, das ich aus Jesu Munde höre! Wohl mir, mein getreuer Hirte! du hast mich liebreich gesuchet, ja du hast mich gefunden. Du hast mich von meinen Irrwegen zurükgeführet, und auf die Bahn des Lebens geleitet. Mache mich durch die Kraft deines Abendmahls gewis, daß du

du mich liebest, daß du mich zu den Deinen zälest. Laß mich durch den Genus des himmlischen Mahls an den innwendigen Menschen stark werden. Schenke mir Kräfte, dir treulich anzuhangen, mich dir ganz aufzuopfern; und wenn ich in Gefahr gerathe, von dir abzufallen: so hilf mir kämpfen, hilf mir siegen. Amen!

Siehe auch die Lieder:
Nr. 22. Seligster der Morgen! rc.
— 23. Tag, den mir der Herr rc.

XXXIII.

Andacht eines Communicanten zu Hause.

Kommet, denn es ist alles bereitet! Luc. 14, 17.

Mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit eilet der Hungrige und Durstige dahin, wo er einen Tisch für sich bereitet findet, wo er seinen Hunger stillen, und seinen Durst löschen kan. Wie

sehr wird der Dürftige und Nothleidende die Gütigkeit des gastfreien Wolthäters preisen, zu dessen offenen Tafel ein jeder seine Zuflucht nehmen kan! Doch, wie eingeschränkt sind nicht die Kräften des grösten Menschenfreundes unter den Sterblichen, bei seinem besten Willen! Er kan nicht stets so wolthätig seyn, als ers zu seyn wünschet; besonders wenn der Mangel zu ausgebreitet und die Noth zu algemein ist. Der Dürftige seufzet, der mitleidige Menschenfreund ist ganz Erbarmen: aber er sieht sich entkräftet, und muß seine Neigung zu helfen unbefriedigt, und den Dürftigen hilflos lassen.

Was dem Sterblichen unmöglich fället, das weiß der unsterbliche Menschenfreund, der algemeine Vater der Menschen, alles möglich zu ma-

machen. Er kan in der Wüsten einen Tisch bereiten, und in Felsensteinen Quellen eröfnen. Er ist selbst der Brunn, der niemals versiegt; die Quelle, die dem Pilgrim, so lang er auf seiner Wanderschaft sich befindet, unaufhörlich fortfliesset. Der Unsterbliche, der ewige Wolthäter ist es, der für eine jede Art von Nahrung gesorget hat: für Nahrung des Körpers und der Seele. Jeder Dürftige kan sicher seine Zuflucht zu ihm nehmen: er wird von dem Tische seines Herrn gesättiget und erquiket wieder zurükekehren. Sie werden trunken, o Gott! von den reichen Gütern deines Hauses; und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom.

Auch meine Seele ist heute hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit Jesu Christi, und wünschet satt zu werden.

Mein Geist verlanget sehnlich nach dem Mahl der Unsterblichkeit. Die Einladung meines Gottes: Kommet, denn es ist alles bereitet! versichert mich nicht nur von der Gewisheit meiner Sättigung; sondern auch von dem Ueberflusse an den unschäzbarsten Heilsgütern, zu deren Genus ich eingeladen bin. Wo ist in aller Welt eine so kräftige Speise, als in dem Nachtmahl meines Erlösers, wo sich dieser unser Seelenfreund leibhaftig uns mittheilet, und mit seinem Blut uns tränket: wo ist ein Trank, der diesem gleicht? Hier ist niemals Mangel, wenn auch Millionen Gäste zugleich an dieser heiligen Tafel erscheinen. Hier ist geistliche Speise und Trank für gnadenhungrige und durstige Seelen. Und der göttliche Stifter will, daß wirs alle seyn sollen, daß wir alle kommen,

und Antheil an seiner Güte und Barmherzigkeit nehmen sollen. „Nehmet hin und „esset!“ sagt er: „das ist „mein Leib; Trinket alle dar„aus: das ist mein Blut!“ Kommet, denn es ist alles bereitet!

Ich will kommen, und die Einladung nicht verschmähen. Keine Hindernis der Welt soll sich mir jemals entgegen stellen, und mir zu einer kahlen Entschuldigung Anlaß geben. Ich will kommen; ich will, durch die Gnade meines Gottes, in solcher Verfassung meiner Seele mich zu ihm nahen, daß ich nicht als ein unbereiteter Gast möge aus der Gesellschaft würdiger Gäste verwiesen, sondern mit der Freude des Himmels über einen Sünder, der Buse thut, angenommen werden. Ich will kommen mit wahrer Buse und Reue über meine Sünden,

die mich so oft von Gott und meinem Heil entfernet haben. Kommen will ich, als ein Armer und Dürftiger, nach der Gnade meines Gottes hungrig, durstig nach Barmherzigkeit. Verstos mich nicht, mein bester Vater! von dem Gnadenmahle deines Sohnes. Tröste, o Jesu! mein bekümmertes Herz, durch die Kraft deines segensvollen Verdienstes; und laß mich bei deinem Mahl den Segen empfangen, den du mir und allen Menschen durch deinen Tod erworben hast. Geist der Gnaden! regiere meinen Geist und mache ihn eines würdigen Genusses fähig. — Und nun, auf! meine Seele! walle hin mit andern geladenen Gästen, zum Hause Gottes. Komme, denn es ist alles bereitet! —

Siehe auch das Lied: Nr. 24. Müde, sündenvolle Seele! rc.

XXXIV.

Stille Andacht eines Communicanten in der Kirche.

Auf! meine Seele! bereite dich nun, mit deinem Erlöser näher vereinigt zu werden. Welche unaussprechliche Seligkeit! Der Allerheiligste, mein Gott, will sich mit mir, der ich sein Geschöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine so geheimnisvolle Weise verbinden? Der Leib und das für mich vergossene Blut seines geliebten Sohnes sollen meinem Geiste eben das seyn, was die Speise und der Trank meinem Körper sind? Das Geheimnis ist gros: aber der Gott der Warheit hat mir nichts unmögliches verheisen. Der treue Freund meiner Seele, der gesprochen hat: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; nehmet hin und trinket, das ist mein Blut! der wird sein Wort auf eine

ihm anständige Weise zu erfüllen wissen. Ich will im Glauben an ihn das thun, was er befohlen hat, die Wirkung aber seiner Allmacht und Weisheit überlassen.

Wolan denn meine Seele! mit welchen Empfindungen wirst du diesen wichtigen Geheimnissen entgegen gehen, damit du dies Mahl nicht zu deiner Verdamnis empfahest? Ach, Gott heiliger Geist! bringe du selbst in mir alle guten Empfindungen hervor, welche hier nöthig und nüzlich sind: die Rührungen der Betrübnis über die Sünde; den Hunger und Durst nach der Kost der Unsterblichkeit; die Freude über die Gewisheit meiner Erlösung, die mir durch diese himmlischen Güter versiegelt wird; den aufrichtigen und lebendigen Dank für den geliebten Erlöser, der sich um meinetwillen zur Schlachtbank

bank des Kreuzes hinführen und töden lies.

Nun gepriesen seyst du denn, o Gott der Liebe! und gebenedeiet sey dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast mich nicht in dem Elende meines natürlichen und durch eigne Schuld vermehrten Verderbens gelassen; hast den Weg zu meiner Versönung mit dir selber gebahnet, und deines geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich und alle Menschen in den Tod gegeben.

So komme denn, göttlicher Freund! für mich am Stamme des Kreuzes geopfert, jezt aber erhöhet zur Rechten der Herlichkeit Gottes! offenbare dich meiner Seele, durch die kräftigen Wirkungen deines lebendigmachenden Leibes und Blutes. Sey mein Trost in der Bekümmernis über die Sün-

de! sey meine Beruhigung bei den kränkenden Vorwürfen eines verlezten Gewissens; sey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre, statt der Schande, die ich verdiente; meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hofnung in dieser und in der zukünftigen Welt. Wie sehnet sich mein Herz nach dem Gefühl deiner Liebe, wie sehr wünsche ich, ewig bei dir und in dir zu bleiben! Geist Gottes! mache mich tüchtig, diese himmlische Gabe zu empfangen. Reinige mein Herz von allen bösen Begierden: erfülle mich mit erhabenen göttlichen Empfindungen: daß ich alles, was irdisch ist, gering achte; daß ich mich nach nichts so sehr sehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöser, nach den unvergänglichen Gü-

tern

tern des Geistes, die er mir mit sich zu geben verheisen hat. Wenn ich dich empfangen habe, mein Jesu! wie selig werde ich seyn; wie fähig zu vielem Guten! wie getrost im Leiden, wenn mein Gott in mir wohnet, wenn das höchste Gut bei mir ist, wenn mich die hohen Empfindungen seiner Freundschaft erquiken! O bereite mich selbst, mein Gott! zu diesem hochwichtigen Mahl, daß ich würdig hinzugehe, und nicht den Tod sondern das Leben empfahe. Amen!

Siehe auch die Lieder:
Nr. 25. Hie bin ich Jesu zu erfüllen ꝛc.
— 26. Ich komme, Herr! und suche ꝛc.

XXXV.

Bitte um Abwendung alles dessen, was die Andacht hindern kan.

Groser und erhabner Gott! wer sich zu dir nahen will, der soll mit ganzem Ernst und von

von ganzem Herzen sich zu dir wenden. Ich weiß, daß ich den herlichen Segen des Abendmahls nicht erlangen kan, wenn ich nicht mit heilbegieriger Seele bei demselben gegenwärtig bin. Aber wie träge ist mein Herz, wenn es sich zu unsichtbaren Dingen erheben soll! Wie bald zerstreuen sich meine Gedanken, wenn ich mich mit den wichtigsten und ernsthaftesten Betrachtungen beschäftigen will! Wie beschämt macht mich die Prüfung meiner selbst, wenn ich zurükdenke, wie oft ich ohne die Stille des Geistes das Mahl der Liebe genossen, mich nicht genug von sinnlichen Zerstreuungen losgerissen, und nicht lebhaft genug die Wichtigkeit dieser feierlichen Handlung erwogen habe. O wie sehr bedarf ich deiner verschonenden Güte! Zu dir nehme ich meine Zuflucht. Stehe mir Schwachen in dieser

ser Stunde kräftig bei. Gib, daß sich mein Geist zu dir erhebe, daß meine Vorstellungen und Gedanken sich allein mit der heiligen Sache, die ich vorhabe, beschäftigen, daß alle meine Empfindungen für dich lebendig werden. Besiege in meinem Herzen alle natürliche Trägheit, alle tode Unempfindlichkeit bei dieser heiligen Handlung. Reiß meine Seele aus dem gedankenlosen Schlummer, und belebe mein kaltes Herz durch das Feuer deiner göttlichen Kraft. Befreie mich von der Gewalt des Irdischen, daß keine Sorgen der Nahrung meine Andacht stören, und keine weltliche Gedanken mein Gemüth zerstreuen, und auf das Eitle lenken. Laß mich mein natürliches groses Verderben erkennen, und wegen meiner Sündenschuld nach Gnade dürsten. Du hast, o Heiland! deine gnadenreiche

Gegenwart bei deiner Tafel besonders verheisen. Der Gedanke daran erfülle meine Seele, und belebe mein ganzes Herz, damit ich das Gedächtnismahl deines Todes recht feierlich begehe, und deinen Tod freudig verkündige. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 27. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, rc.

XXXVI.

Gebet um würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

Gerechter und gütiger Gott! du hast dies heilige Mahl zu einem Mittel der größern Seligkeit deiner Glaubigen eingesezt; und so viele Christen essen und trinken bei demselben zu ihrer noch grössern Verdamnis! Mit Furcht und Zittern denke ich an die Gefahr, in welche ich mich begebe, wenn ich nicht bereitet genug zu diesem

wich=

wichtigen Geschäfte hinzugehe. Noch so manche Schwachheit nehme ich an mir wahr. Mein Herz wird noch mit unheiligen Bewegungen alzuleicht beflekket; meine Andacht scheint mir nicht inbrünstig genug; mein Glaube ist noch sehr schwach, und erfüllet mich nicht mit aller der Freudigkeit, der Zuversicht und dem Troste, so ich in Christo Jesu, meinem Heilande, zu fühlen wünschte. Ach! nimm du dich selbst meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe! Bereite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich würdig seyn möge, durch den Leib und das Blut deines Sohnes mit dir vereiniget zu werden. Wie du alle meine Sünden gnädig von mir genommen, und von der Schuld und Strafe derselben mich losgezälet hast, so versiegle auch jezo diesen Trost in mir. Stärke mein Vertrauen auf

dich. Bevestige meine Andacht, daß ich mit allen meinen Gedanken, Sinnen und Begierden, zu dir allein gerichtet sey. Unterdrüke alle Bewegungen in meinem Herzen, die dir nicht gefallen. Gründe in mir den heiligen Entschluß, das Beispiel meines Herrn Jesu künftig vor Augen zu haben, ihm in uneigennüziger Menschenliebe, in Demuth und Sanftmuth, in Gedult und Verträglichkeit, in ungeheuchelter Liebe zu dir, meinem Gott, nachzufolgen. So werde ich nicht zum Gerichte, sondern zu meiner Freude und zu meinem Seegen hinzugehen; ich werde durch dieses himmlische Mahl gestärket, durch deine Liebe, o mein Seelenfreund! getröstet, und ewig durch dich mit Gott vereiniget werden. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 28. Schwing dich auf gen Golgatha ꝛc.

XXXVII.

XXXVII.

Fürbitte für alle Communicanten.

Heiland der Welt! der du unser aller Seelen dir theuer erkauft, und uns zu Gliedern deiner Kirche, zu Mitgenossen deiner Gemeine, aufgenommen hast! Wir sind jezo miteinander als Gäste bei deinem Gnadentische versamlet, und sehen gemeinschaftlich dem Empfang der durch deine ewige Liebe uns an demselben bereiteten himmlischen Wolthat entgegen. Wir rufen dich an um göttlichen Beistand! um Stärke und Kraft aus der Höhe: daß wir insgesamt unter gänzlicher Entfernung der irdischen Gegenstände aus unsern Gedanken, mit Andacht, Demuth, und zuversichtlichem Vertrauen auf dein Wort hinzutreten mögen; daß keines unter uns sey, welches unwürdig von diesem Brod esse, und von diesem

Kelch trinke, daß wir alle der Vergebung unsrer Sünden versichert und im Glauben gestärkt mit vermehrten Trieben der Liebe, der Güte, der Sanftmuth und Gedult, von deinem Abendmahle zurükkommen mögen. Ferne sey von einem jeden unter uns Ueberhebung, Stolz, Geringschäzung, oder gar Haß gegen seinen Bruder. Dagegen müsse die Ermahnung uns unvergeßlich bleiben, daß wir allesamt sollen gleich gesinnet seyn, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Stärke uns alle in dem frommen Eifer, diese und alle andere Pflichten zu erfüllen, und uns dadurch unsern Mitbrüdern kentlich zu machen, daß wir würdige Gäste an deiner Tafel sind. Hilf, daß wir es alle seyn, und auch dereinst im Himmel uns mit einander antreffen mögen, um unsre ewigen Loblieder zu deinem Preise zu vereinigen. Amen!

XXXVIII.

XXXVIII.

Dankbares Andenken an die grossen Leiden Jesu.

I.

Mit welchen Empfindungen der Dankbarkeit soll ich die Liebe meines göttlichen Mitlers erheben? Diese Liebe, die aus seinem Leiden für die Sünder so helle hervorstralet! Mich dünkt, so oft ich die rührende Geschichte seines bittern Leidens und schmälichen Todes lese, so oft ruft mir bei jedem Schritt, den er auf seiner Marterbahn thut, bei jedem Geisselschlag, der ihn trift, bei jeder Verwundung, die er erdultet, eine Stimme entgegen: „Siehe, „das ist Gottes Lamm, das „der Welt Sünde trägt!“ Im Geiste verseze ich mich in jene fürchterliche Nacht, die alles Grauen und Entsezen über ihn, den Unschuldigen, ausschüttete. Hier sehe ich ihn

ihn an dem Orte, wo er oft in einsamer Andacht zu beten pflegte, mit Todesangst ringen, zittern und zagen. Seine Seele ist betrübt bis in den Tod, und arbeitet unter der heftigsten Empfindung des göttlichen Zorns. Ach! die Sünden aller Menschen, auch meine Sünden, drüken ihn so hart! Das Gewicht von allen Straffen der Ewigkeit, von allen Schreknissen des Zorns Gottes, drükt ihn zur Erden nieder. Hier stehet er, der Bürge, im Gerichte Gottes: damit ich, wenn ich ihn mit einem heiligen Glauben umfasse, es nie erfahren möge, was es heist, im Gerichte Gottes stehen. Er betet in der grösten Angst seiner Seele: Mein Vater! ists möglich, so nimm dieses schwere Leiden von mir. Doch, zur Bezeugung seiner Bereitwilligkeit das Geschäfte der Versöhnung zu vollenden;

sezt seine Gelassenheit hinzu: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

Der Augenblik nahet heran, da er in der Sünder Hände soll geliefert werden. Judas, den er so oft gewarnet, um ihn von seinem gefährlichen Vorhaben zurükzuziehen, nahet sich zu ihm unter dem Schein einer zärtlichen Zuneigung, um ihn dem herandringenden Haufen zu verrathen; und mit welcher Willigkeit lässet er sich gefangen hinwegführen, ob er gleich mit einem einzigen Worte die ganze Schaar seiner Feinde zu Boden werfen konte. Er wird von einem ungerechten Richter zum andern geführet, wird das Ziel des niedrigsten Spottes, verspeyet, verhöhnet, und mit den schmerzhaftesten Verwundungen verlezet. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit,

so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg. Fürwahr! er trug unsre Krankheit, und lud auf sich unsre Schmerzen. Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Seine Unschuld ist mein Trost. Was er gelitten, das hätte ich leiden sollen. — Ein ungestümmes Geschrei fordert endlich seinen Tod. Ein ungerechtes Urtheil verdammet ihn als den grösten Missethäter; aber mit edler Gedult überlässet er sich diesem schreklichen Schiksaale, weil sein Tod des Vaters Wille ist. Er gehet hin nach Golgatha. Er trägt sein Kreuz. —

O! welch ein Anblik: der beste Menschenfreund, der Gottversöhner, am Holze des Kreuzes! Hier sehe ich ihn, den heiligen Sohn Gottes, unter die Uebelthäter gerechnet, damit wir in Gottes

Gerich=

Gerichte nicht mehr als Uebelthäter und Verbrecher mögten behandelt werden. Noch ist seine Gedult unüberwindlich. Er ist seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode, ja zum Tod am Kreuz. Nicht Feuer vom Himmel wünschet er seinen rasenden Feinden. Nein! er betet für seine Mörder. Sein Leiden steigt auf den höchsten Gipfel. Er rufet mit lauter Stimme: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? — Ach! wie schreklich ist die Sünde! Wie schreklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes fallen! Was würde ich empfinden, wenn ich dereinst von Gott verlassen, und alles Trostes beraubt seyn solte? Aber zulezt ruft er auch von seinem Kreuze: Es ist volbracht! Endlich ist der Kelch seines Leidens erschöpft. Sein Tod ist das Ziel seiner

Schmerzen, das Ende seiner Arbeit. Er schlieset seine müden Augen, nachdem er seine unsterbliche Seele in die Hände seines himmlischen Vaters befohlen hatte. So hast du, erbarmender Heiland! dein Leiden vollendet, und die Welt versöhnet! Amen.

2.

So oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, solt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er komt. 1 Kor. 11, 26.

Mache du mich denn selbst tüchtig, mein Heiland! mit Empfindungen des Danks und der Liebe deinen Tod zu verkündigen. Daß du dich, o Jesu! aus edelmüthiger Liebe entschlossen hast, mich aus meinem Verderben zu retten; daß du in den Schreknissen deiner lezten angstvollen Stunde, um meiner Sünden willen zitterteſt

und zagtest, und unter peinlichen Schmerzen jämmerlich starbest: dafür sey nun und ewig gepriesen. Ach! könte ich mir doch das Marterbild deines blutigen Todes lebhaft genug vor Augen stellen! könte ich doch etwas von der Traurigkeit fühlen, wovon deine ganze Seele auch um meinetwillen damals durchdrungen war! Wie du so ängstlich in Gethsemane klagtest; wie dein Schweis gleich Blutstropfen auf die Erde fiel; wie du von dem Geiste der Lügen in falschen Zeugnissen und mit Gotteslästerungen gequälet wurdest; und was du empfunden hast, als sich Gott dein Vater mit allen Erquikungen seiner Gegenwart vor dir verbarg: welche Zunge vermag dies alles auszusprechen? O du heiliges Haupt, dessen alle Kronen der Erde unwürdig waren! um meinetwillen wur-

dest du mit den Dornen zerstochen. Unschuldiger, unbeflekter Leib! du Tempel der Gottheit! was für Schmerzen und Pein habe ich dir mit meinen Sünden verursacht! Ach! sie banden dich, die Mörder, an das verfluchte Holz; sie durchgruben mit scharfen Nägeln deine allezeit wolthätigen Hände; sie hingen dich an den Pfal der Schande, zwischen die Mörder, lästerten dich, wollten mit Eßig und Galle dich tränken; achteten dich, gleich einem verworfenen Missethäter, keines Trostes und keiner Erbarmung werth. Und Gott, dein Vater, auch der hat dich verlassen?

O gedultiges Lamm! wie soll ich dir danken? Geliebter Freund meiner Seele! wie soll ich die Wunder deiner großmüthigen Liebe verkündigen? Dir sey, o Gottes Sohn! mein ganzes Leben

ben geheiliget. Kein Ehrgeiz befleke meine Seele: denn du hast für mich die Schande eines verfluchten Todes erlitten. Keine unedle Geldbegierde verleite mich je zum Betrug: denn du bist als der ärmste Knecht am Kreuze für mich gestorben. Keine wollüstige Begierde entweihe meinen Leib: denn er ist mit dem Blute geheiliget, das du unter so vielen tausend Schmerzen vergossen hast. In deiner Nachfolge will ich, gleich dir, keine so beschwerliche Arbeit, kein Leiden, keine Schmach, keinen Verdrus, und kein Elend scheuen: wenn ich sie übernehmen soll, Gott zu verherlichen und der Menschheit zu nüzen. Allen Armen mitleidig wol zu thun; alle Menschen als meine Brüder zu lieben; alle zur Tugend zu leiten; für alle, auch für die Feinde zu beten: das sey mein Entschlus, das sey mein

wichtigstes und angenehmstes Geschäfte Und ihr, meine Lippen! erhebet den Herrn; und du, mein Herz! liebe zärtlich den göttlichen Freund. Halleluja! das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

3.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich! ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht. Esa. 43, 24. 25.

Schenke mir, mein Erlöser! bey diesem feierlichen Gedächtnismahle deines Todes, den tiefsten Eindruk von deinem theuren Leiden und Sterben. Laß mich nie vergessen, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Dein Leiden ist die rechte Nahrung für meine Seele, der Grund meiner Beruhigung,

die

die Quelle meiner Freuden. Die Stätte deines Kreuzes ist der Ort, wo meine Seele weidet, wo mein matter Geist, den Zorn und Sünde drüket, seine rechte Erquikung genieset. So oft ich an deine Schmach, an deine Marter, an deinen Kreuzestod gedenke, so oft laß mich wol und mit aller Demüthigung erkennen, daß meine Sünden dir diese Arbeit gemacht haben. Reden meine Sünden wider mich, klagt mich der innere Richter an: so halte ich mich vest an dich. Ich tröste mich deiner Verheisungen, die du mit deinem Blute versiegelt hast. Ich ergebe mich dir zur beständigen Liebe und Treue. Nichts in der Welt müsse mir so theuer, so werth seyn, als dein Leiden und Tod. Alles andre will ich wie nichts achten, gegen die überschwengliche Erkentnis deines verdienstlichen Todes. Mein

Ruhm sey von deinem Kreuze, und meine Weisheit sey dein Tod und Blutvergiesen. Nie werde ich die Tiefen der göttlichen Rathschlüsse, welche die ewige Liebe durch dein Leiden und deinen Tod zu meinem Heile so herlich ausgeführet hat, mit meinem Nachdenken ergründen. Selbst Engel erstaunen und beten an. Aber vergönne mir, sie von der Seite zu betrachten, von welcher ich sie mit frolokender Dankbarkeit bewundern kan. Dort vor deinem Throne, vollendeter Mitler! werfen die Erhabensten ihre Kronen nieder, und opfern dir feuriges Lob. Vergönne mir, daß ich mich im Geiste in ihre frohe Gesellschaft mische, und nach ihrem Beispiele schon hier auf Erden, deines Namens Ruhm verherliche. Du bist würdig, über deine Erlöseten zu herschen: denn du bist für

uns

uns gestorben, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute, aus allerley Geschlecht und Völkern unter dem Himmel. Dein ist die Gewalt; Lob und Ehre und Preis sey dir in Ewigkeit, Amen!

Siehe auch die Lieder:

Nr. 29. Ich preise dich, o Herr mein rc.
— 30. Der am Kreuz ist meine Liebe rc.
— 31. Begleite mich, o Christ! wir rc.
— 32. Die ihr seine Laufbahn lauft rc.

XXXIX.

Beim Hinzunahen zum Altar.

Her Jesu! du bist das Brod des Lebens. Wer zu dir komt, den wird nicht hungern; und wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Mit tiefer Empfindung meiner Unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquike mich durch dein heiliges Mahl. Es sey mir ein Mahl des Lebens, eine stärkende Beruhigung gegen die Menge meiner Sünden, eine

Kraft zur Heiligung und zur Besserung meiner Seele. Amen!

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir komt, den wird nicht hungern; und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geistes! Stille das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewissen durch den Glauben. Laß mich durch den Genuß dieser Speise von der Vergebung meiner Schuld vollkommen versichert, durch dich zu allem Guten gestärkt, in deiner Gemeinschaft alle meine Begierden und Wünsche befriediget werden.

Gott ist hie, der gerecht macht! Ja, mein Gott! du bist bei dem Mahle deines Sohnes mit besonderer

Gnade zugegen. Du speisest alle würdige Gäste mit den reichen Gütern deines Hauses, und tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Laß mich Theil an deiner Gnade finden. Rechne mir meine Sünden nicht zu, sondern eigne mir die Gerechtigkeit und das Verdienst deines Sohnes zu. Laß meine Seele leben, daß ich dich mit freudigem Munde loben könne.

Christus ist hie, der gestorben ist! Wie gnadenreich, o Heiland! ist deine Gegenwart in deinem Abendmahle. Ich denke an deinen Tod, den du für die Sünder starbest, und freue mich, daß auch ich dadurch die Hofnung eines ewigen seligen Lebens erlanget habe. So gib denn, daß ich ein dir wolgefälliger Gast bei deinem Mah-

le seyn, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehmen möge!

Herr Jesu! mein Trost und meine Freude! stärke und erquike mich nun durch die Kraft deines für mich in den Tod dahin gegebenen Leibes; heilige und belebe mich nun durch dein für mich vergossenes Blut. Christe! unschuldiges Lamm Gottes! der du meine Sünde getragen hast! erbarme dich mein, gib mir deinen ewigen Frieden!

XL.

Beim Empfang des Leibes Christi.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib zum Opfer für mich in dem schmälichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da leben-

lebendig, heilig und Gott wolgefällig sey! Amen!

O du wahres Brod des Lebens, du verborgenes himmlisches Manna! sey meine ewige Nahrung, Stärkung und Kraft! Bleibe in mir, und laß mich deine Süßigkeit, im Leben und im Tod, vergnügt schmeken, und dort im Himmel völlig und ewig mit dir gelabet werden.

Herr Jesu! dein heiliger Leichnam, für mich in den Tod gegeben, heilige meinen Leib und meine Seele; er bewahre mich vor dem geistlichen und ewigen Tod; er erhalte mich in meiner lezten Angst! und stärke mich im wahren lebendigen Glauben bis in das ewige Leben. Amen.

XLI.

Beim Empfang des Blutes Christi.

Sey gelobet, mein Heiland! daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen toden Werken, zum Dienste des lebendigen Gottes!

Herr Jesu! dein heiliges Blut, am Stamm des Kreuzes für mich vergossen, mache mich rein, von allen meinen Sünden. Ja, es reinige mein Gewissen von den toden Werken, zu dienen dem lebendigen Gott; es lösche alle Flammen der sündlichen Begierden bei mir aus. Dis theure Blut sey dermaleinst meine Labung in meiner Todesnoth, und erhalte mich im wahren lebendigen Glauben, bis in das ewige Leben.

Komm zugleich mit dem Blut deines Sohnes, auch du, o himmlischer Vater! nebst dem heiligen Geist, in mein Herz! ja du dreyeiniger Gott, mache mich, deinen so hochbegnadigten Tempel, aller deiner göttlichen Kraft und Güte voll: und gib daß ich über den empfangenen theuren Schaz, ritterlich ringen, und durch Tod und Leben zu dir dringen möge; Amen!

XLII.
Beim Hinweggehen vom Altar.

Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jezt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Lebe in mir, mein Erlöser! wohne in mir durch den Glauben, und wei-

che nicht mehr aus meiner Seele. An dich will ich gläubig mich halten: dir will ich Leib und Seele nun und ewig zum Dienst übergeben.

Erhebe dich, mein Geist! zu deinem Gott empor, und danke dem Herrn für seine unaussprechliche Gnade, der dich gewürdiget hat, seinen Bund auf eine so feierliche Weise mit dir zu erneuern. Mögte ich doch, o Jesu! von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der Treue leben! Gib, daß ich das von neuem errichtete Gelübde niemals brechen, sondern demselben aufs möglichste nachkommen möge. Laß mich von nun an dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, bis ich dereinst nach vollendetem Pilgrimslauf in deine ewige Herlichkeit aufgenommen werde.

Herr

Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Ich danke dir, ich lobe deinen Namen, daß er so tröstlich ist. Ich habe Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. O! wie selig ist der Besitz deiner Gnade! Wie mächtig ist die Kraft deines Abendmahls. Meine Seele ist nun genesen. Ich habe geschmecket und gesehen, wie freundlich du bist. Sey gelobet und gepreiset für deine Treue und Barmherzigkeit immer und ewiglich!

Ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewis, daß er mir meine Beilage bewahren wird bis an jenen Tag. Was will mich scheiden von dem, der sich jezt so genau mit mir verbunden hat? was könte mir die Hofnung des ewigen Lebens nun rauben? Ich habe Jesu Fleisch

geessen, sein Blut hab ich getrunken hier: nun kan er meiner nicht vergessen; ich bleib in ihm, er bleibt in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut: mache du es mit meinem Leben, mit allen meinen Schiksalen, mit meinem Ende gut. Amen!

XLIII.

Danksagung für das empfangene heilige Abendmahl.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Luc. 1, 46. 47.

Halleluja! ich bin begnadiget. Ich habe die Speise des Lebens, und den Trank der Unsterblichkeit genossen. Mein Bürgerrecht ist versiegelt. Meine Hofnung gestärket. Meine Sünden sind ans Kreuz geheftet. Mein Theil ist Gnade. Mein Loos der Himmel. Sey gelobet für diese Ströme

me der Wolthaten, Herr mein Heiland!

Sey gelobet, o Herr! daß ich durch dein Abendmahl der Besizer unaussprechlicher Wolthaten worden bin. Wohin ich sehe im Himmel und auf Erden, im Leben und im Grabe, blühet mein Glük. Dort ist mein Name im Buche des Lebens eingezeichnet; hier ist mir das Dornenthal ein Paradies, das Grab eine Ruhekammer worden. Mitler, o Erwerber solcher Seligkeiten! laß mich dich anbeten. Dein Himmel, deine Gnade, dein Leib, dein Blut, welches du alles mir geschenket hast, verdienen den feurigsten Dank. Vergib es meiner Schwachheit, daß ich hier dein Lob nur lallen kan: ich sehne mich desto mehr nach dem feierlichen Augenblik, wo ich mit deinen Erlöseten dein Lob fertiger aussprechen kan.

Sey gelobet, daß du so himmlische Stärkungen deinem Pilgrim in deinem Sakramente bereitet hast. Als du auf der Erde, gleich einem Pilgrim, herumwandeltest, wie oft seufzetest du nach Stärkung! Als du den Pfad, der zum Leben führet, mit deinem Blute färbtest, und trostlos am Kreuze hingest, wie stöntest du nach Labsal! Und kein Engel, kein Mensch, dein Vater selbst nicht, wollte sie dir gewähren. Daß du aber bei deiner Schwachheit für meine Seele gesorget hast: o! wie kan ich dir genug dafür danken? Wenn ich nunmehr auf meiner Reise zum Vaterland kraftlos hinsinken will: o! so soll sich mein Blik an dir weiden, und sich an deinem Blute stärken. Dann werde ich vergessen, daß ich schwach bin; dann werde ich stark seyn.

Sey

Sey gelobet, mein Erlöser! daß du meine Sünden, gleich einem Nebel, zerstreuet hast. Dürre und elend war meine Seele. Ich suchte Tröster, aber ich fand sie nicht. Ich seufzte nach der Wegnahme meines Jochs, und niemand merkte darauf. Nur du, ewiger Hoherpriester! deine durchborte Hand zerbrach meine Ketten, und band mich mit Seilen der Liebe. Je und je hast du mich geliebet, und aus lauter Liebe zu dir gezogen. — Und nun, bleibet bei ihm! Eher vergesset alles, als ihr der Stunde vergesset, da der Herr euch eure Sünde vergeben hat. Nichts sey stark genug, euch von dem Held zu reissen, der dem Starken seinen Raub genommen hat!

Sey gelobet, mein Bräutigam! daß ich durch dein heiliges Sakrament mit Gott vereiniget worden bin. Weit

hat

hatte ich mich verlaufen, weit von dir, weit von deiner Heerde. Daß ich dir näher gekommen bin, das hast du gethan. Du hast mich zu dir gezogen. Wie süß klingt nun der Vatername in meinen Ohren! Ich bin ein Freund, ein Verlobter Gottes. O wie lieblich ist es schon, auch nur aus dieser dunkeln Ferne mein künftiges Glük zu sehen! Jener Tag, dem ich entgegen lebe, wird beweisen, wie herrlich ein Geschöpf ist, das du geadelt hast.

Sey gelobet, Menschenfreund! für die Wonne, die du in meine Seele ausgegossen hast. Führe mich oft nach Golgatha, wenn die Welt mich zu sich loket. Tröste mich mit dem Segen deines Kreuzes, wenn mein Herz in Aengsten ist. Zeige mir deine Wunden, so wol wenn ich sündigen, als wenn ich trostlos verzagen will. Erinnere

mich

mich oft an meine Hoheit, die mir dein Abendmahl geschenket hat, wenn ich mich mit dem Unflat der Welt befleken will; zeige mir den Himmel in seiner Schönheit, wenn die blendenden Schäze der Hinfälfälligkeit mich fesseln wollen. Keine andere Begierde, als nach dir, komme in meine Seele.

Sey gelobet für den Trost, den dein Abendmahl meinem Geist im Tode einflößt; für den Himmel, den du mir in deinem Sakrament von der Ferne zeigest und im Tode wirklich schenkest. Herr mein Mitler! für die ganze Fülle deiner Gnade sey hoch, sey ewig von mir gelobet. Halleluja!

Siehe auch das Lied: Nr. 33. Nun habe Dank für deine Liebe rc.

XLIV.

Fortsezung dieser dankbaren Empfindungen zu Hause.

Mein Herz und meine Zunge mögen wol billig die Güte Gottes erheben und seinen Ruhm mit Dank und Freude verkündigen, nachdem ich, durch das Nachtmahl meines Erlösers, seiner Liebe von neuem bin versichert worden. Alle die unaussprechlichen Woltthaten, die er, mein himmlischer Vater, durch Christum seinen Sohn, auch an mir gethan hat, sind mir dadurch sehr lebhaft unter die Augen gestellet worden. Ach! daß ich sie schon früher recht erkant und angewendet hätte, so würde ich auf dem Wege meiner Glükseligkeit schon viel weiter seyn.

Nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die ich gethan hatte, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat Gott sich auch meiner durch Je-

Jesum angenommen, daß ich der gnädigen Vergebung meiner Sünden theilhaftig, gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens würde. Ueber eine solche Güte bin ich sündiger Mensch am Tische des Herrn beschämt und gedemüthiget, aber auch überschwenglich getröstet und erfreuet worden. Mein Vertrauen, meine kindliche Zuversicht und Hofnung zu ihm, als meinem gnädigen Vater, hat dadurch neue Kraft und Stärke bekommen. Der Trieb zum kindlichen Gehorsam gegen seinen Willen, die Lust und Liebe zu seinen Geboten, hat sich dadurch in meiner Seele vermehret. Und bei dem allen finde ich mich so beruhigt, so voll frölichen Muths, so warhaftig glükselig, als ich nur wünschen kan.

Rühme und lobe den Herrn darüber, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Mit Christo hat er

dir alles, was zu deinem Heil dienet, frei geschenket. Lobe ihn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Mein Herz soll hinfüro einem so gütigen Gott in thätiger Dankbarkeit gewidmet, mein Mund soll seines Ruhmes voll, ja mein ganzes Leben ein immerwährendes Lob seines heiligen Namens seyn. Mit einer völligen Unterwerfung unter seine allmächtige Hand, mit der gänzlichen Ergebung meines Willens in den Seinigen, mit einem ununschränkten Vertrauen auf seine Gnade und Barmherzigkeit, mit der willigsten Folgsamkeit gegen seine heiligen Gebote, will ich ihn als sein Kind in Christo ehren. Ich will ihn rühmen,

so

so oft er seine wolthätige Güte im Geistlichen und Leiblichen an mir verherrlichet. Wenn er mich in der himmlischen Weisheit und Erkentnis wachsen und zunehmen lässet; wenn er mir auf dem Wege der Tugend weiter forthilft; wenn er mir Wolthaten auszuüben Gelegenheit und Kräfte schenket; wenn er mir in der Selbstbeherrschung, in der Mäsigung meiner Begierden und Leidenschaften, in der Verleugnung des Bösen, in dem Kampf gegen die Sünde, zur Ablegung aller meiner Unarten und schlimmen Gewohnheiten, mit dem Geiste seiner Gnade beistehet: so will ich ihn, als den Urheber alles Guten, preisen, der in uns Menschen das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wolgefallen wirket. Wenn er mein Leben auf der Welt zufrieden und vergnügt machet, mir Gesund-

heit verleihet, meinen Stand und Beruf segnet, mich zu Brod, Glük und Ehren bringet; wenn er mich an den Meinigen Freude erleben lässet, und mir und meinem Hause wohlthut: dann will ich nicht vergessen, daß solches sein Geschenk und Gabe sey, womit er mir meine irdischen Tage erleichtern und versüsen will; und mich bemühen, es gewissenhaft nach seinen Absichten anzuwenden. Herr! thue selbst in allen solchen Fällen meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Auch wenn er Leiden und Trübsale über mich verhänget, will ich die Schläge seiner Hand in Demuth und Gedult verehren. Ich weiß ja doch, daß er es gut mit mir meinet, und mich lieb hat, indem er mich züchtiget. Ich weiß gewiß, daß er mich in keiner Noth wird ganz sinken lassen, sondern vielmehr über alle

Wider=

Widerwärtigkeiten dieses vergänglichen Lebens hinüber helfen, wie er sein Kind Jesum durch ausserordentliche Prüfungen hindurch geführet, durch überschwengliche Leiden vollkommen gemacht, mit Preis und Ehre gekrönet und zur Herlichkeit erhoben hat. Daß er es mit mir und allen Erlösten Jesu eben so machen werde, das glaube ich gewis. Und in diesem Glauben finde ich mich durch das Gedächtnismahl meines zur rechten seiner Majestät erhöheten Mitlers so kräftig gestärkt, daß ich, wenn seine Hand mir in der Folge ein Kreuz auflegen wird, solches gerne auf mich nehmen, und es meinem Erlöser nachtragen will.

Du hast mich, o mein Gott! bis hieher so väterlich bewahret, so manches Uebel von mir abgewendet, auf so manches Leid Freude folgen lassen. Dessen soll und kan ich nim-

mermehr vergessen. Darum lobe ich dich herzlich und preise deinen Namen, du Allerhöchster! Und da du für mein ewiges Heil durch Jesum Christum so liebreich gesorgt, und durch ihn Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit geschenket hast: so wirst du dich auch meines irdischen Wohls fernerhin, wie bisher annehmen. Das traue ich deiner Güte vestiglich zu. Darum will ich, ohne Furcht und Sorge, meinen Lebenswandel von neuem anfangen, mich mit neuem Eifer, in deinem Dienste, in der Erfüllung meiner christlichen Pflichten üben, und mit Gedult laufen in dem Kampf, der mir von deiner weisen Vorsehung verordnet ist. Du führest und hältst mich doch überall selbst bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und also wird der Ausgang gewis selig seyn. O! wie

werde

werde ich dort in jenem Leben der Unsterblichkeit mit allen, die dich hier warhaftig geehret und geliebet haben, und dir im Glauben an deinen Sohn aufrichtig gefolget sind, dein Lob immer und ewig ausbreiten, daß du so grose Dinge an mir gethan hast. Bis ich dahin gelange, o mein Gott! und deinen Ruhm mit engelreinen Lippen verkündige, nimm die schwachen aber herzlichen Danksagungen von deinem Kinde an, und laß sie dir in Gnaden wolgefallen. Amen!

Siehe auch die Lieder:
Nr. 34. Oeffentlich in der Gemeine rc.
— 35. Rühme, Seele! dein Gesang rc.

XLV.

Gebet, daß Gott das angefangene gute Werk in uns vollenden wolle.

So bin ich dann wieder mit allen den geistlichen Seegen und himmlischen Gütern,

die uns Jesus Christus durch seinen Tod erworben hat, in dem Gedächtnismahl seines Todes gesegnet worden! Diese Wolthat, die höher ist, als daß ich sie würdig genug solte preisen können, erweket mich, mein liebreicher Heiland! wiederum zur aufrichtigen Liebe gegen dich, wenn ich deine unverdiente Gnade, mit Kaltsinn, Feindschaft und Ungehorsam vergelten wolte. Dir, gröster Wolthäter! dir gebühret mein Herz, dir muß von nun an mein ganzes Leben heilig seyn.

Höre, Herr! höre, wie dein Erlöseter, (deine Erlösete) der (die) in dem Genuße deines Leibes und Blutes das herrlichste Pfand deiner Liebe empfangen hat, dir nun feierlich schwöret: Ich will hinfort nicht mehr der Sünde leben, sondern dir, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Es sind der Versuchun-

gen und Feinde viel, die mich von dir abwendig machen wollen; aber ich bin gewis, daß weder Reichthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgend eine andere Kreatur mich scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Was nüzte es mich, ein Gast an deiner Tafel gewesen zu seyn, wenn ich nicht an deinem Vorbilde vest halten wolte? Erst dadurch werde ich es beweisen, daß ich würklich in deinem Abendmahl mit dir vereinigt, wirklich dein glaubiger und beständiger Freund worden bin. Von nun an muß ich gesinnet seyn, wie du gesinnet warst, und wandeln wie du gewandelt hast.

Bester Freund und Liebhaber meines Lebens, der du heute so grose Barmherzigkeit an meiner Seele gethan! Hilf mir auch in deiner Nach-

folge treu bis an das Ende zu verharren. Gib, das es immer mein vester Vorsaz und mein unermüdetes Bestreben bleiben möge, den Willen deines Vaters gerne zu thun, mich ihm, mit der demüthigsten Unterwerfung unter alle seine Rathschlüsse, zu ergeben, und ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, die vor ihm durch dich wolgefällig ist. Wie könte ich nun feindselig, unversöhnlich und rachgierig gegen meine Miterlöseten seyn, da ich durch dein vergossenes Blut Vergebung meiner Sünden erhalten habe? — Ewiger Menschenfreund! in deinem ganzem erbarmungsvollen Leben, und insbesondere in deinem versöhnenden Tode, dessen ich mich heute so lebhaft bei dem Genus des heiligen Abendmahls erinnert, habe ich das heiligste Muster der Liebe, Sanftmuth und Versöhnlich-

keit.

keit. Laß, heiliger und unschuldiger Erlöser! dein göttliches Beispiel kräftig auf mein Herz wirken, und mich antreiben, in einer rechtschaffenen und thätigen Liebe gegen jedermann einherzugehen, meinen Feinden wolzuthun, und für meine Verfolger zu beten! Dann habe ich sichre Kennzeichen davon, daß ich durch dein Blut von Sünden rein gemacht worden, und durch deine Gerechtigkeit Gnade vor Gott gefunden habe. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 36. Wie getrost und heiter ꝛc.

XLVI.

Um herzliche und beständige Liebe zu Jesu*).

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet. 1 Joh. 4, 19.

Wie solte ich dich nicht lieben, mein Erbarmer! du hast mich ja zuerst geliebet, du hast dein Leben für mich gelassen. Du hast mir an deinem Tische die heiligsten Pfänder deiner Liebe geschenket. Wie könte mein Herz dabey gleichgiltig und unempfindlich bleiben? Nein! das soll vielmehr meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte. Dir, dem Erretter meiner Seele habe ich meine Ruhe auf Erden, dir habe ich mein Glük in der Ewigkeit zu verdanken. Wie sehr ergözet mich der Gedanke an dich! Wie sehnet sich mein Geist nach

*) Die Gebete von *Nr. XLVI.* bis *LII.* können auch die folgenden Tage nach der Communion gebetet werden.

nach deinem beständigen Umgang! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Alles, was die Welt schön, gros und erhaben nennet, müsse zu schwach seyn, mein Herz von dir abzuziehen. Mit Vergnügen will ich an den Ort gehen, wo deine Ehre wohnet, um dir mein ganzes Herz zu opfern, und dir mit innigster Ehrerbietung zu dienen. Aus gerürtem Herzen soll mein Dank zu dir emporsteigen. Alles, was ich thue mit Worten oder mit Werken, das geschehe in deinem Namen, zu deiner Ehre. Die Liebe zu dir treibe mich, recht freudig in der Ausrichtung deiner Befehle zu seyn; das zu hassen, was du hassest, und das zu lieben, was du liebest.

So will ich denn deiner grosen Liebe nimmermehr vergessen. Die Erinnerung dei-

ner unaussprechlichen Wolthaten soll mich auf allen meinen Wegen begleiten. Meine Liebe sey dir ewig geheiliget. Mein Glaube wird aufhören, wann ich zum Schauen gelange. Meine Hofnung wird aufhören, wenn alle deine Verheißungen in ihre Erfüllung gehen. Aber die Liebe höret nimmer auf. Sie gehet mit in die Ewigkeit. Wie stark, wie feurig werde ich dich lieben, wann ich dieser Unvollkommenheit entrissen, und von den Schwachheiten meiner sündlichen Natur, die mich oft in deiner Liebe stören, befreiet seyn; wenn ich dich in deiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen werde! Ach! mache mich tüchtig, dich von Herzen und über alles zu lieben. Laß mich in deiner Liebe und lebendigen Erkentnis täglich zunehmen, und bereite mich dadurch zu einem würdigem Mitgenossen jenes himmli-

himmlischen Reichs, das lauter Liebe ist. Amen.

Siehe auch das Lied: Nr. 37. Wenn sich mein Geist, Allmächtiger 2c.

XLVII.

Um brüderliche Gesinnung.

Ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib: dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind. 1 Kor. 10, 17.

O Gott, der du die Liebe selbst bist! erweke und stärke doch auch durch den Genus des heiligen Abendmahls, unter den Christen die Triebe einer warhaften, dir wolgefälligen Menschenliebe. Gib, daß die Bekenner Jesu, wann sie an einem Tisch alle eines Brods theilhaftig werden, auch alles, was Lieblosigkeit, Eigennuz, Hoffart, Neid, Misgunst, Argwohn, Feindschaft und bittere Unversönlichkeit heist, ablegen, und allezeit Ein Herz und Eine Seele seyn mögen, wie es die ersten waren.

Reini-

Reinige insonderheit mein eigenes Gewissen so völlig von solchen Untugenden, daß auch keine Spur davon übrig bleibe. Dagegen mache mich so willfährig, jedermann nach Vermögen Gutes zu thun, wie es mein Heiland an mir gethan hat. Zu dem Ende will ich sein nachahmungswürdiges Bild künftig meiner Seele desto tiefer eingeprägt seyn lassen. Ich will alle Gaben, alle Kräfte des Leibes und des Gemüths, alle Güter des Glüks und des Lebens, die ich aus der wolthätigen Hand des Höchsten empfangen, künftig mehr als bisher zum gemeinen Besten anwenden. Mein Herz soll sich über meines Nächsten Wolfart freuen, an seinem Kummer mitleidig Theil nehmen, und demselben nach Möglichkeit abzuhelfen bemühet seyn; es soll sich des Unterdrükten und Unschuldigen annehmen,

und für eines andern Gesundheit, Ehre, Zufriedenheit, Glüksgüter und Vermögen so sorgen, als wenn es mein Eigenthum selbst wäre. Ferne von den schädlichen Kunstgriffen der Falschheit und Verstellung, womit gewissenlose Weltkinder einander berüken, will ich vielmehr mit jedermann redlich und aufrichtig umgehen: die Lasterhaften, durch Vorstellungen und Ermahnungen, durch Bitten und Warnen, insonderheit aber durch ein gutes Beispiel, zu gewinnen und ihrer Seele vom Tode zu helfen suchen; die Widerspänstigen vermahnen; die Betrübten und Kleinmütigen trösten; die Schwachen mit Gedult tragen; den Irrenden wieder zurecht helfen mit sanftmütigem Geiste. Herr Jesu, dessen Glieder wir sind! dein heiliges Nachtmahl, an dem wir alle eines Brodes

theilhaftig werden, könte kein Liebesmahl seyn; könte nimmermehr würdig von mir genossen werden, wenn ich mich nicht zu allen Werken der Liebe gegen meinen Nächsten dadurch wolte erweken lassen. Du würdest mich nicht für den Deinigen erkennen, und mich einmal an jenem Tage von dir weisen müssen, wenn ich irgend jemanden, der mich beleidiget hätte, nicht von Herzen seine Beleidigungen vergeben wollte. Darum bitte ich dich: o mein Heiland! laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennuz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen aus lauter Lieb allein. Amen!

XLVIII.

XLVIII.

Um himmlischen Sinn.

Suchet, was droben ist. Kol. 3, 1.

Theuerster Mitler und Seligmacher! du begabst dich aus unbegreiflicher Erbarmung in die tiefste Erniedrigung für uns. Du wurdest arm um unsertwillen, auf daß wir durch deine Armut reich würden. Du starbst. Aber du verliesest siegend dein Grab. Du zogest unter dem jauchzenden Zuruf unzähliger Engel in deinem Himmel ein; und bist nun zur Rechten der Majestät erhöhet. Ach! möchte ich doch nun auch meine Sehnsucht dahin richten, wo ewige Wonne und Freude wohnet. Du hast mich schon bei deinem liebevollen Mahle den süsesten Vorschmak jenes ewigen Lebens empfinden lassen. Ich habe dich als den besten, den wolthätigsten Menschenfreund kennen gelernt. Mein Glau-

be hat neue Nahrung erhalten. Meine Hofnung ist vest gegründet. Ich fühle einen heiligen Trieb, mich mit den Anbetungen deiner Majestät, mit dem freudigen Lobe deiner Herlichkeit zu beschäftigen. Das soll ja auch dereinst mein Geschäfte in der Ewigkeit seyn. Das soll meine Seligkeit nähren. Dort soll ich mich mit so vielen Auserwählten zu deinem Thron nahen, um die Opfer der Ehrfurcht und der zärtlichsten Dankbarkeit zu deinen Füssen zu legen. O! ziehe mich immer mehr von dem, was weltlich ist, zurük, und lenke mein Verlangen nach jenem Hause deines Vaters, in welchem viele Wohnungen sind, und wo du auch für mich die Stätte bereitet hast. Gib, daß ich mich täglich übe, himlische Gesinnungen anzuziehen, und mich zu solchen Beschäftigungen gewöhne, die

in

in der zukünftigen Welt meine Ehre und Freude seyn werden.

So will ich denn ernstlich suchen, was droben ist. Ich will dahin trachten, wo du bist, wo du in deiner Herlichkeit triumphirest. Du hast mir nicht untersagt, auch für mein Glük zu sorgen. Ich will also meine irdischen Geschäfte und Angelegenheiten treiben; aber nie das Herz ans Zeitliche hängen, mich nicht in den Sorgen dieses Lebens so tief vergraben, daß ich das Ewige vergesse. Wo mein Schaz, meine wahre dauerhafte Glükseligkeit, zu finden ist, da soll mein Herz, dahin soll meine anhaltende Sehnsucht gerichtet seyn. Dazu gib mir Gnade, mein Heiland! Zeuch mich nach dir, damit ich dich einst sehen möge, wie du bist. Amen!

XLIX.

XLIX.

Um rechtschafenen Eifer in der Heiligung.

Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen Ebr. 12, 14.

Schaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Lieber Vater und Schöpfer! nimm weg aus mir alles, was deiner Vereinigung mit meiner Seele zuwider ist. Reinige mich von aller meiner Ungerechtigkeit. Töde durch die Macht deiner Liebe in mir alle unheilige Bewegungen, alle Lüste und gesezwidrige Begierden meines Herzens. Aendere meine Absichten, und gib, daß ich auf dich vornemlich mit meinen Gedanken gerichtet sey. Erweke in mir neue Empfindungen, einen neuen Sinn, neue Vorsäze zu löblichen Werken. Gib, daß ich alles, was gut ist, lieben; alles

alles, was böse ist, stets hassen möge. Daß ich dich über alles hoch achte, dich stets fürchte, recht oft in meinem Sinn und Gemüthe mit dir beschäftiget sey; daß ich Wollust und Neid, Geiz und Ungerechtigkeit, Zorn und Rache, und alle Sünden von Herzen fliehe; daß ich anziehe herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth, Liebe und Gerechtigkeit; daß meine Seele mit dir vereiniget, mein Leib dein reiner Tempel, meine ganze Natur dir geheiliget, und zum Opfer dargebracht werde. Erhalte mich in diesen Gedanken von nun an bis in den Tod. Gib mir Standhaftigkeit in der Tugend: daß ich nicht heute dir Gehorsam zuschwöre, und morgen den Eid treulos breche; sondern vielmehr täglich fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes, und stets,

mich zu bessern, wache, bete und zunehme in allem Guten: damit ich in den Versuchungen vest stehe, im Tode getrost überwinde, und dann endlich durch deine Gnade ein ganz neuer Mensch werde, wann ich erwache nach deinem Bilde. Ach! schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen!

L.

Um Bewahrung vor dem Rükfall.

Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle, 1 Kor. 10, 12.

Getreuer Gott! der du gnädig zugesaget hast, mich, so lange ich in diesem Lande der Prüfung bin, nicht zu verlassen, sondern mich mit der

der mächtigen Hilfe deines Geistes zu unterstüzen: erfülle dein Wort an mir, und stehe mir bei, daß ich die mancherlei Versuchungen, unter denen ich wandle, glüklich überwinde. Ich erkenne, nicht ohne grose Furcht, die Gefahr, in der meine Seele noch schwebet. Eine Welt voll verführender Beispiele, wie bald kan die einen schwachen Menschen verleiten! So manche Veranlassung zur Sünde treffe ich auf meinen Wegen an; so manche böse Gewohnheit ziehet mich zu vorigen, schon längst von mir verabscheueten Sünden zurük; die Begierden meines verdorbenen Herzens reizen mich, und der unsichtbare Feind alles Guten leget manche verborgene Strike, mich zu fällen. Ach! mein Schuz! mein Vater! stehe mir bei in allen diesen Gefährlichkeiten, daß ich das Kleinod nicht ver-

liere, welches du mir in deinem Sohne gegeben hast. Was nüzten mir alle meine Bemühungen, mich zu bessern, wenn ich nun wieder von dem Steige der Gottesfurcht abweichen solte? Wie schändlich wäre es, nach so theuren Eidschwüren, mit welchen ich dir ewige Treue zugesagt habe, meineidig zu werden! Müste ich nicht auf die betrübte Vermuthung gerathen: mein Herz sey nicht rechtschaffen vor dir, ich wäre nie wirklich durch den Glauben dein Kind worden, sondern hätte nur mit einer verstellten Frömmigkeit dir gedienet? Ach! wie abscheulich muß ein Heuchler, ein scheinheiliger Betrüger in den Augen des allwissenden Gottes seyn!

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meine; siehe, ob ich auf bösem Wege bin,

bin, und leite mich auf den dir wolgefälligen Weg. Wie wäre ich doch so unglüklich, wenn ich die angenehme Ruhe des Geistes wieder verlieren solte, welche ich nun in meinem Erlöser erlanget habe! Durch den Glauben an ihn bin ich von aller Schuld losgezälet; habe den süsen Frieden der Seelen empfunden, der über alle Vernunft ist; kan mich ohne Furcht den Händen meines geliebten Vaters stets überlassen, hier von ihm alles Gute, dort aber die ewige Seligkeit gewis hoffen. Dies Glük solte ich nun wieder leichtsinnig dahin geben? für eine schnell vorbeifliehende Lust, für etwas Ehre, oder für einen vergänglichen Vortheil dahin geben? den gerechten Gott wieder zur Rache gegen mich auffordern? dem heiligen Geist vorsezlich widerstreben? und mich in die Gefahr stürzen,

daß mein Herz endlich in der Sünde verhärtet, von der Gnade Gottes verlassen, in seinem eigenen bösen Willen dahin gegeben werden möchte? Wie schnell könte mich der Tod in einem so unglüklichen Zustande übereilen! Welch ein entsezliches Schiksal wäre das für mich, ewig von Gott verworfen zu seyn!

Ach mein Vater! der du angefangen hast das gute Werk! vollführe dasselbe bis an mein seliges Ende. Erzeuge täglich in mir den stets erneuerten Vorsaz, dich über alles zu lieben, jeder noch so geringscheinenden Sünde zu widerstehen; alle böse Begierden sogleich bey den ersten Regungen zu unterdrüken; alle Gelegenheiten zur Sünde sorgfältig zu meiden; stets mit mir selbst, und allem was bös ist, zu kämpfen; zu wachen und zu beten, auf daß ich

ich nicht in Anfechtung falle, und den Sieg auf ewig verliere. Dein göttliches Wort sey mein Führer auf allen meinen Wegen. Dies warne und tröste, stärke und erquike mich: daß ich die Welt und alles, was den verwöhnten Sinnen angenehm ist, mit Freuden entbehre; daß ich in dir mein höchstes Vergnügen, meine Ruhe und meine Seligkeit suche und finde; daß ich fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes, bis ich am Ende mit deinem Knechte, voll Dank und Trostes sprechen kan: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir mein Herr Jesus geben wird. Amen!

LI.

Gänzliche Uebergebung an Gott.

Gütigster Vater! du hast gesagt: Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen. Hier erscheine ich vor dir, entschlossen, mit Leib und Seele mich dir ganz zu übergeben. Wem solte ich mich sonst übergeben, als dem getreuen Schöpfer, der mich zu seiner Ehre hervorgebracht, der mich unter so vielen Leiden getröstet und erhalten, der mich aus dem Abgrunde des Verderbens durch den schmerzlichen Tod seines Sohnes errettet, und mit seinem Geist mich zu ändern, und zur höchsten Seligkeit zu führen beschlossen hat? Diesem geliebten Vater, diesem Retter meines unsterblichen Geistes, seyen denn alle Kräfte meines ganzen Wesens geweihet. An seine Gnade will

ich

ich mich täglich erinnern; von seinen Wohlthaten reden; die Wunder seiner Barmherzigkeit rühmen und preisen.

Mein Herz mit allen seinen Empfindungen sey dein, o mein Gott! Dich will ich über alles lieb haben, nach dir kindlich mich sehnen, auf dich mein ganzes Vertrauen sezen, stets in deiner Furcht vor dir wandeln, und deine Geseze zur einigen Richtschnur meiner Handlungen machen. Auf deine Ehre vornemlich will ich bei allen meinen Entschliesungen sehen, und die grösten Vergnügungen und Vortheile nicht achten, wenn ich, um sie zu erhalten, von dem Steige deiner Gebote abweichen müste. Dir seyen alle Tage meines Lebens, meine Arbeit, meine Ruhe, meine Freuden, meine Güter, alle Glieder und Sinnen meines Körpers geheiliget. Diese meine Augen wer-

den dich in deiner Schöpfung begierig suchen und finden. Dies mein Gehör wird oft mit Freuden die Stimme deines Worts vernehmen. meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Worte; dein Lob soll allewege in meinem Munde seyn. Heilige Hände will ich zu dir aufheben, ohne Zorn und Zweifel. Alle meine Glieder und Sinnen will ich anwenden um dir zu dienen, und durch die angenehmen Empfindungen, die sie mir gewähren, mich zu deinem Lobe zu ermuntern. Nimm mich denn ganz zu einem dir geheiligten Opfer hin! Entferne selbst aus meiner Seele jede unreine Bewegung, jeden bösen Gedanken, und lenke alle meine Vorstellungen zu den Endzweken hin, welche dir wohlgefallen. So werde ich nie aufhören, dein Eigenthum zu seyn; so werde

ich

ich dir leben, dir in Gedult leiden, dir einst im Glauben getrost sterben, dein hier und dort ewig seyn. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 38. Hier ist nur mein Prüfungsstand 2c.

LII.

Ruhige Erwartung der Leiden.

Herr! du hast bisher alles mit mir wohl gemacht, und wirst auch ferner alles wohl machen. Meine Zeit und alle meine Schiksale stehen in deinen Händen. Und wie sanft ist die Beruhigung, die ich in dieser Warheit finde, daß alle meine Begebenheiten unter deiner Regierung zu meinem Besten gelenket werden! Deine Weisheit, die am besten einsiehet, was mir nüzlich ist, hat mir Wohl und Weh in meiner Lebenszeit zugewogen. Du dachtest schon an mich, noch ehe ich selbst meine Bedürfnisse

empfinden konte. So oft ist deine Güte meinen Bitten zuvorgekommen, und ich solte mich ängstlich quälenden Sorgen überlassen? Ich solte dich durch Ungedult und Murren beleidigen? Nein, mein Vater! so lang ich dich liebe, müssen mir alle Dinge, auch traurige Verhängnisse, zu meinem Besten dienen. Soll ich in trüben Tagen mancherlei Noth und Unglük erfahren: so geschehe dein Wille! Mache mich nur zufrieden mit deinen Wegen, die doch allezeit Güte und Warheit sind. Schenke mir Gedult in Leidenstagen, ein fröliches Herz zur Zeit des Unfalls, ein Herz, das dir vertrauet, das an dir seine höchste Lust hat, und in der Hofnung der zukünftigen Welt seine wahre Freude findet. Laß mich wohl bedenken, wie liebreich und väterlich alle deine Absichten bei den

den Widerwärtigkeiten sind, die du deinen Kindern zuschikest. Du prüfest ihren Glauben, ihre Liebe, ihren Gehorsam. Ihr Glaube soll durch das Feuer der Trübsal bewähret, und viel köstlicher erfunden werden, als das vergängliche Gold und Silber.

Deine heilige Leitungen, so wunderbar und befremdlich sie unsern schwachen kurzsichtigen Augen vorkommen, gehen immer auf unser wahres Bestes, auf eine ewige Wohlfart. Nie würde ich also geschikt seyn, in jenes Reich der Volkommenheit einzugehen, wenn ich nicht hier erst durch verschiedene Prüfungen gegangen wäre, und Treue bewiesen hätte. Ist dann mein Schiksal noch so traurig: so mache meine Seele stille. Du zählest meine Threnen, und ohne deinen Willen kan auch kein Haar

von meinem Haupte fallen. Mein Elend, mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Bleibe demnach meine Zuversicht, mein Schuz und Schirm. Dir befehle ich mein ganzes Leben. Mache es mit mir, wie du wilt. Dennoch bleibe ich stets an dir.

Wohin sollte ich gehen, um Trost und Hilfe im Leiden zu suchen? Wer anders, als du allein, kan mir in aller Noth mit Rath und Kraft beistehen? Du hältst mich bei meiner rechten Hand; und wie sicher geht mein Fus, so lange du mich leitest! Du führest mich hier oft auf rauhen Wegen, die sich aber mit Freude und Ruhe endigen werden. Du leitest mich nach deinem wunderbaren aber allezeit verehrungswürdigen Rath. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun. Nur auf dich, meinen liebreichen

Füh-

Führer, soll mein Auge in demüthigem Gehorsam sehen. Endlich nimmst du mich mit Ehren an. Endlich werde ich zu deinem Preis erfahren, wie wohl und selig mich deine Hand in der Welt geführet hat. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 39. Klag nicht, mein Herz! wenn alle Freuden rc.

LIII.

Abendgebet eines Communicanten.

Ich liege und schlafe und erwache: denn der Herr hält mich. Ps. 3, 6.

Mit innigster Ehrfurcht erscheine ich nochmals vor deinem Throne, Ewiger und Allmächtiger! und bringe dir noch ein Opfer des Danks aus meinem gerührten Herzen dar. Gros war deine Gnade, die mich heute erfreuet; gros dein Segen, der mich beglüket hat. Du liesest mich sehen und schmeken, wie freundlich du bist.

Du hast meine matte hungrige Seele erquiket, und mit unschäzbaren Gütern des Heils erfüllet. Ich bin wie, der mit dir ausgesöhnet, und von neuem dein liebes Kind durch Jesum Christum worden. Dank sey dir, Vater der Barmherzigkeit! für diese höchste unter allen Wohlthaten. Dank sey dir für deine unaussprechliche Güte und Liebe, die mir heute zu Theil worden ist!

Und wie soll ich dir danken, gütiger Hirt! freundlicher Erlöser! wie kan ich dich würdig genug erheben: daß du auch an mir wiederum deine Verheisung erfüllet hast: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquiken; bei mir solt ihr Ruhe finden für eure Seelen! Ich kam zu dir mit einem bekümmerten Herzen, mit einem beunruhigten Gewissen: aber du

hast

hast alle Kümmernis und Unruhe von mir genommen; du hast mir in deinem heiligen Abendmahl die Versicherung geschenket, daß, um deines Versöhnungstodes willen, alle meine Sünde vor Gott vergeben sey. Nun bin ich getrost, und fürchte mich nicht. Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott! denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Roke der Gerechtigkeit gekleidet. Von nun an werde ich wieder ein recht zufriednes Leben führen, denn Gott ist mein versöhnter Vater, und ich bin sein geliebtes Kind. Was fehlet mir noch zur Ruhe meiner Seele? Werde ich nur in Zukunft immer Treue und Gehorsam gegen meinen Erlöser beweisen, wie ich es ihm in seinem Abendmahl wieder

feierlich zugesaget habe: so wird er mich nie verlassen noch versäumen; ich werde alles bei ihm finden, was ich zu meiner Seligkeit in diesem und in jenem Leben nöthig habe.

Gelobet seyst du nochmals, Herr mein Erlöser! meine Seele vergesse es nie, was du mir heute Gutes gethan hast. Gesegnet sey mir dieser Tag, den ich unter den Segnungen des Höchsten zurükgeleget habe; gesegnet die hereinbrechende Nacht! Nun kan ich ohne Furcht mich zur Ruhe niederlegen, und des sanftesten Schlafes geniesen: denn ich bin mit meinem Gott versöhnet. Nun darf ich mich vor keinem Feinde fürchten: denn der Herr der himmlischen Heerschaaren wird seinen Engeln über mir Befehl thun, daß sie auch in dieser Nacht mein unsichtbarer Schuz seyn sollen. Nun

darf

darf ich vor keiner Gefahr zittern: denn der Herr hält mich; die allmächtige Hand meines Gottes wendet alles von mir ab, was mir schaden könte.

Ohne Furcht des Todes lege ich mich nieder. Und soltest du auch, Herr meines Lebens! über mich beschlossen haben, daß dieses die lezte Nacht meines Lebens, und mein leiblicher Schlaf zugleich mein Todesschlaf seyn solte, wolan, er sey es! Ich lebe dem Herrn! ich sterbe dem Herrn! Einst erwache ich wieder zu einem weit bessern und glükseligern Leben: zu einem Leben, bei welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis mehr seyn wird; bei welchem ich keine Abwechslung von Glük und Unglük mehr zu befürchten, und keinen Rükfall aus der Gna-

de Gottes mehr zu besorgen habe.

Ist es aber deiner Weisheit gefällig, mein Gott! mich morgen zur Fortsezung meiner Pilgrimschaft hienieden erwachen zu lassen: so soll mein eifrigstes Bestreben dahin gehen, in einem neuen geistlichen Leben zu wandeln. Du wirst mir Kraft und Stärke verleihen, meine heiligen Entschliesungen auszuführen, die ich vor deinem Angesichte gefasset habe. Dir überlasse ich mich gänzlich. Leite du mich nach deinem heiligen Rath! Erhalte mich dir getreu, und bleibe mein getreuer Bundes Gott von nun an bis in Ewigkeit. — So will ich denn nun in dir, mein Jesu! ruhen, und in deinen Gnadenarmen sanft einschlafen. Laß meinen Körper schlafen, aber meine Seele zu dir wachen.

Lebe wohl, Welt! Weichet! ihr nichtigen Gedanken! Weichet, ihr irdischen Sorgen! denn ich will in Gott ruhen. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 41. Die ihr Gottes Heil gesehen ꝛc.

Anhang einiger Gebete zur Privat- und Kranken-Communion.

Vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Nach dir Herr verlanget mich. Ps. 25, 1.

So bereite dich denn, meine Sele! das Abendmahl deines Herrn und Heilandes Jesu Christi mit Empfindungen der innigsten Demuth und der zärtlichsten Dankbarkeit zu empfahen. Wie hoch bist du in Gottes Augen geachtet! Wie liebreich hat Jesus für deine Wohlfart, für deine Erquikung gesorget! Wie groß ist seine Liebe, da er auch in iener traurigen und schreklichen Nacht, in welcher unaussprechliche Marter

ter ihm bevorstunden, an dich dachte, das seligste Vermächtnis für dich und alle Erlöseten einsezte, um dich, und alle, die an ihn gläuben, mit den Gütern des Heils zu segnen. Wie unaussprechlich groß sind die Seligkeiten, die sein göttliches Mahl dir verheißt! hier solst du wahre Ruhe der Seele finden. Hier soll dir unter einem göttlichen Siegel dein Antheil an der allgemeinen Versöhnung, die Jesus gestiftet hat, versichert werden; Hier soll dich eine neue Kraft beleben, für Gott und für die Tugend wirksam zu seyn, auch in heftigen Krankheiten, Schmerzen und Beängstigungen in deinem Vertrauen auf Gottes Hilfe nicht wankend zu werden, mit einer herzlichen Liebe und mit standhafter Treue ihm beständig ergeben zu bleiben. O wie verlanget mich nach diesem segensvol-

len Mahle! Welch einen Hunger und Durst empfinde ich nach dem Brode, welches die Gemeinschaft des Leibes Christi, und nach dem gesegnetem Kelche, welches die Gemeinschaft des Blutes Christi ist. Mit welchen Rührungen der Freude soll ich deine Güte erheben, die mir erlaubet, in diesem Geheimnißvollen Mahle an dem für mich getödeten Leibe und an dem für mich vergossenen Blute Jesu Christi Theil zu nehmen! Wie soll ich es dem Herrn vergelten, daß er mich in dieser meiner Bekümmerniß einer so theuren Gnade, einer so seligen Erquikung würdiget?

Gesegnet sey mir diese Stunde in welcher ich, o Jesu! das Gedächtnis deines Todes feierlich begehe. Komm und vereinige dich mit mir, Lamm Gottes, das auch meine Sünden getragen hat!

Stille

Stille mein Herz, dem um Trost bange ist. Sey meine Stärke in meiner Schwachheit, meine Gerechtigkeit bey so vielen Beflekungen meines Fleisches und Geistes, meine Freude in der Traurigkeit, meine Hofnung und Zuversicht in dieser und in der zukünftigen Welt.

Hier liege ich zu deinen Füssen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß neue Gnade auf mich fliessen,
Mein Heiland! laß es doch geschehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl gesegnet sey.

---

2. Demütiges Busgebet eines Kranken.

Ich liege hier, vor dir, mein Gott! auf meinem Krankenbette, und flehe um deine Gnade und Barmherzigkeit. Mit reuigem Gemüthe bekenne ich dir meine Sünden, womit ich dich von meiner ersten Jugend an bis jezt in Gedanken, Worten und Werken beleidiget und erzürnet habe.

Was könte mich in meiner Bekümmerniß aufrichten, als allein die theure Genugthuung meines Erlösers, der auch für meine Uebertretungen gebüßet und bezalet hat? So schenke mir denn die Versicherung von der Vergebung meiner Sünden durch den Genuß desjenigen Mahls, das dein Sohn zum Segen für seine Erlösete gestiftet hat. Gib mir Kraft, diese Krankheit so anzuwenden, daß ich der Sünde absterbe, und der Gerechtigkeit lebe. Herr! lehre mich thun nach deinem Wolgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

---

3. Bei dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Dein Leib, o Jesu! ist auch für mich in den Tod gegeben. Du starbst, um mir das Leben zu schenken. Durch dich habe ich Vergebung meiner Sün-

Sünden, Leben und Seligkeit. Dein heiliges Mahl stärke und erhalte mich in wahrem Glauben zum ewigen Leben.

* * *

Dein Blut, o Jesu! ist auch für mich vergossen. Es wasche mich rein von aller meiner Sünde. Laß mich im Glauben an dem Segen deiner Erlösung Antheil nehmen. Erhalte mich in deiner Liebe zum ewigen Leben.

---

4. Nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Ich will den Herrn loben allezeit, und sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Er hat mir meine Sünden vergeben, und meine Seele mit Trost erfüllet. Wie groß ist seine Barmherzigkeit! Wie soll ich ihm vergelten alle seine Gnade und Treue, die er mir erweiset? Soll ich noch länger leiden: so bin ich dennoch getrost und voll Zuver-

 sicht.

sicht. Denn ich leide unter der Aufsicht des Gottes, der mein Freund und liebreicher Vater ist, der eine Last auflegt, sie aber auch tragen hilft.

* * *

Herr Jesu Christe! wie unaussprechlich ist deine Liebe, womit du auch mich geliebet, und meine Sünden am Stamm des Kreuzes durch deinen Tod getilget hast. Wie kan ich dich würdig dafür erheben, daß du mich in diesen Stunden meines Leidens durch die Kraft deines Abendmahls so reichlich getröstet und erquiket hast. Laß den Genuß dieses heiligen Mahls so gesegnet an meiner Seele seyn, daß ich mich dir ganz zu einem wolgefälligen Opfer ergebe, daß meine Gedanken zu dir am meisten gerichtet seyn, und alle meine Gesinnungen von reiner und beständi-

ger

ger Liebe gegen dich entflammet seyn mögen.

Muß ich gleich noch leiden,
Ruf ich doch mit Freuden:
Nun ist Jesus mein,
Der in diesen Stunden
Sich mit mir verbunden
Unter Brod und Wein:
Drum will ich ihn ewiglich
Mit dem Herzen feste fassen,
Ihn nicht von mir lassen.

---

5. Ermunterung eines Kranken, nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. So sprach einst der menschenfreundliche Erlöser zu jenem Kranken, der zu ihm gebracht wurde. Mich dünkt, ich höre sie auch, diese Stimme, und wie tröstlich ist sie mir jezt, da ich krank bin: Dir sind deine Sünden vergeben! Wort des Trostes und des Lebens! Nun darf ich nicht mehr zittern vor der strengen Gerechtigkeit Gottes, der in der Höhe woh-

net. Ich bin gerechtfertiget durch den Glauben. Gott hat mir die Strafen meiner Sünden erlassen. Ich habe Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Gott will hinfort meiner Sünden nicht mehr gedenken. Ich soll sein Kind, und er will mein gnädiger Vater seyn. Erhebe, meine Seele! den Herrn, und du, mein Geist! freue dich Gottes deines Heilandes. Denn er hat grose Dinge an dir gethan. Mir sind meine Sünden vergeben! Groser freudenvoller Gedanke! wie stärkest du meine Seele! wie entzündest du meine Liebe gegen Gott! Wie solte ich den Gott nicht lieben, der mich so hoch geliebet, und seinen eingebornen Sohn für mich in die Welt gesandt hat! Was seyd ihr, Versuchungen, die ihr mich umringet? Ich bin stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke

ke. Ich muß zwar alles von meinem Fleische fürchten. Ich darf nie die Wachsamkeit verlieren, wofern ich nicht das Gröseste, was ich besizen kan, den Frieden Gottes verlieren will. Aber eben dieser göttliche Friede, der in seiner Vortreflichkeit alle unsre Vorstellungen übersteigt, wird mich auch in der Gemeinschaft Jesu Christi bewahren. Mir sind meine Sünden vergeben. So weiß ich denn auch, daß die Leiden, die Gott mir auferlegt hat, nicht Strafen, nicht Schläge seines Zorns, daß sie vielmehr väterliche, zu meinem Besten dienende Züchtigungen sind. Und was ist beruhigender im Tode, als die Versicherung von der Vergebung meiner Sünden! die Sünde ist es eigentlich, die den Tod fürchterlich macht. Ohne Vergebung der Sünden in die andere Welt gehen: welch eine schrekliche Vorstel-

lung! Wie freudig aber werde ich die Welt verlassen, da mich Gott begnadigt hat! Ich gehe zwar zu meinem Richter, aber mit Vergebung meiner Sünden, mit der Gerechtigkeit meines Mittlers angethan. Mitten in den heftigsten Schmerzen, selbst im Todeskampfe, höre ich dann die Stimme: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! Du wirst nicht sterben, sondern leben. Halte, was du hast, daß dir niemand deine Krone raube. Bald ist der Streit geendet, bald erscheinet die Stunde des Sieges. Bald öfnen sich die Pforten des Himmels, wohin dich dein Erlöser führt, und wo du ewige Ruhe geniesen wirst.

Ja, ich weiß es! ich soll leben
Und des Himmels Erbe seyn.
Alle Schuld ist mir vergeben.
Denn dein Blut, Herr, macht mich rein!
Du vertrittst mich im Gericht!
Gott verurtheilt mich nun nicht,
Wenn ich standhaft an dich gläube,
Und auf deinen Wegen bleibe.

6. Tägliche Todesbereitschaft.

Herr! lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie schnell fliehet meine Lebenszeit dahin! Ich eile mit jeder Stunde dem Grabe entgegen. Die Zahl meiner Monden stehet bei dir, groser Regierer meiner Schiksale! Deine Weisheit hat mir ein Ziel gesezet, das werde ich nicht übergehen. Wie könte ich mich einer fleischlichen Sicherheit überlassen, da ich nicht weiß, ob noch der folgende Augenblik in meiner Gewalt stehet, um mich zu einer seligen Unsterblichkeit ernstlich zu bereiten? Mache also, o Gott! den Gedanken an meinen Tod recht lebendig in meiner Seele und bewahre mich vor aller Uebertretung deiner Gebote.

Ich bin ein Gast auf Erden und habe hier keine bleibende Stadt, sondern suche die zukünftige. Du hast mich nicht allein für dieses Leben geschaffen, sondern auch zur Ewigkeit bestimmet. Du gabst mir einen vernünftigen Geist, der seine Ruhe in dieser unvollkommenen Welt nicht finden kan. Deine Güte schenkte uns deinen eingebohrnen Sohn, der uns durch seinen Tod die Hofnung eines ewigen Lebens erwarb. Nichts müsse mir also mehr am Herzen liegen, als eine beständige ernstliche Vorbereitung auf jene selige Unsterblichkeit, die du mir in Christo Jesu verheisen hast. Bei den flüchtigen Tagen meiner irdischen Wallfart soll dis mein vornemstes Augenmerk seyn, das Eine Nothwendige zubedenken, und das beste Theil zu erwählen, das nicht von mir kan genommen werden. Täglich soll es eins meiner

ner wichtigsten Geschäfte seyn, mich vor deinen Augen, Allwissender! aufrichtig zu untersuchen, ob ich auch auf dem rechten Wege bin, oder ob ich den Weg, der den verderbten sinnlichen Lüsten schmeichelt, erwählet habe. Wie viele Ursache wird mir mein zur Sünde geneigtes Herz geben, vor dir, du Heiligster! in demütiger Reue über so manche Fehltritte niederzufallen, und deine Gnade in Christo anzuflehen! Lehre mich meine Tage so weise, so sorgfältig zu berechnen, daß ich sehen möge, wie viel Gutes ich versäumet, und wie ich die kurze Gnadenzeit auskaufen müsse, um recht viel Gutes zu schaffen. Verleihe, daß ich, in edler Gleichgiltigkeit gegen die Welt, meine Begierden von dem, was irdisch ist, immer mehr zurükziehe, und darnach insonderheit trachte, was meinen Geist zufrieden und glüklich machen

kan. O wie ruhig bin ich, wenn ich mich frühzeitig mit dem Tode bekant mache! Diese Bekantschaft mit meinem Tode wird keineswegs mein Gemüt traurig und finster machen. Ich werde dadurch mein Gewissen unverlezt bewahren, und mit weiser Vorsichtigkeit in einer Welt wandeln lernen, wo allenthalben gefährliche Verführungen meiner Tugend drohen.

Groser Gott, in dessen Händen meine Lebenszeit stehet! stelle mir oft mein Ende vor, und gib, daß mich weder Lust noch Furcht von dir scheide. Erfreue und tröste meine Seele durch den grosen Gedanken ihrer Unsterblichkeit. Erweke sie aber auch, so zu denken, so zu handeln, wie sie es bey ihrem Abschiede aus der Welt wünschen wird. Heilige mich in deiner Warheit, dein Wort ist Wahrheit. Amen!

Siehe auch das Lied: Nr. 40. Schliest euch Augen, schliest euch zu rc.

Samm-

Sammlung
einiger neuen
Bus- Beicht-
und
Abendmahlslieder
in
Beziehung
auf die
vorhergehenden Gebete
nebst
einem Anhang
der
meisten Lieder, so in den Beicht-
vespern und Communionen ge-
sungen werden,
und der Nürnbergischen
Communionordnung.

I. Bus- und Beichtlieder.

Selbstprüfung eines jungen Christen der das erstemal zum heil. Abendmal gehet.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

1. Herr, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir Jesu geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewahret und geleitet seyn.

2. Dreieinger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde, nun will ich ihre Reize fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach, oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feierlich dir that. Oft hab ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir. Ich will mich bessern; hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es! jezt entsag ich euch.

5. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, und heilig, stark und weise sey. Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne den Tag des Bundes benedeyn: geschmükt mit jener Sieger Krone werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

Gewissensprüfung.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

2. Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn! gib, daß ich mir die Warheit sage; und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß.

Doch, leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich soll zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, Herr, auch in der That? O! öfne du mir mein Verständnis, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt? Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kan.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekant sich selbst noch bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater das entdeke mir. Hab ich der Warheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurük vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beides in uns schaft.

8. Ich

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kan. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

Um göttliche Traurigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

3. Gott, hilf mir, daß ich Buse thue, weil mich noch deine Stimme lokt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstokt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefül der Sünden führst.

2. Du wilst, nach deiner grosen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod. Drum wekst du oftmals sein Gemüthe, zu fülen seine Sündennoth. Wol dem, der deine Stimme hört, und endlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buse gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlokend rühmen kan: Wie gros ist Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenschuld.

4. Solt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zulezt, der frevelhaft gering sie schäzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlokung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstokung, wenn ich mein Leben ohne Reu, im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefässe macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zu meinem Heil gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! wie glüklich einst, mein Gott, bei dir!

Um Vergebung der Sünden.

Mel. Christus der uns selig rc.

4. Gott, mein Vater! ich dein Kind falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfind, und erbarm dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; gröser deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz ermunterst mich, es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich noch um Christi willen.

3. Du bist meine Zuversicht, auser dir ist keiner. Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, sein Erlöster bin auch ich, theur erkauft zum Leben.

4. Dis, dis soll in jedem Schmerz, mein Vertraun erweken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschreken. Trauen will ich, Vater! dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet; der dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele. Ach wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weist, daß mein Herz dich ehret, ich sey Staub, und du verzeihst dem, der wiederkehret.

Um göttlichen Beistand zu einer wahren Sinnesänderung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

5. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen, wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaf ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbeflekt erhält.

2. Laß

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Warheit gehn! Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorsaz Vestigkeit! Und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, Gott! mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hilfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey! So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue was dir wolgefält.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht dein Angesicht! und mache in Bekümmernis mein Herz von deiner Huld gewis.

6. Erquike mich mit deinen Freuden! Schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden! So halt ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach volbrachter Prüfungszeit, der deinen Erbtheil mich erfreut.

Mer-

Am Morgen, da man beichtet.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, ꝛc.

6. Ich komme, Friedensfürst! zu dir! Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sündenlast ist mir zu schwer. O laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheist. Wer tröstet mich als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr! vor dir. Dein Antliz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn meine Sünd um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht! Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kan ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil. Gib mir an seinem Segen Theil. Er sey auch mir

Be-

Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ! ich hoff auf dich. :,: In dieser Hofnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts; nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand! zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: ein Leben sey mir einst dein Tod!

Betrachtung eines Sünders über sich selbst.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

7. Aus dunkler Tiefe, Herr, mit schwerem Herzen, ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater! mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr! steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Grösse deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Ver-

4. Verzeihe mir, Herr! alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenktest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger ist sie, als deiner Seelen Schade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

In der Kirche. Vor der Beicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

8. Allmächtiger, ich Staub und Sünder, steh hier vor deinem Angesicht! Erbarmer aller Menschenkinder! ach geh nicht mit mir ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange! Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange, gerechter Gott, gereizet hat. Weß tröst ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich dein Geschöpf! das wilst du nicht. Du, der mich hat bisher getragen, bleibst ewig meine Zuversicht!

Du,

Du, Gott, durch den ich leb und bin, gibst mich nicht dem Verderben hin!

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! Ach meine Schuld! wer tilget die? Du lässest doch mich Ruhe finden. Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie. Hab ich nicht auch an Jesu Heil, nicht auch an seiner Gnade Theil?

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, getrost zu dir empor zu sehn; und wenn der Sünder sich erkühnet, durch ihn Vergebung zu erflehn: so bist du Vater, der vergibt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben! gestilt ist mein Gewissensschmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so bist du gröser als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und schenket selbst zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, mein Glaube sagts mir, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertraun auf dich, bezeugens: du begnadigst mich!

Buslied nach dem 25sten Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du rc.

9. Nach dir verlangt, o Mitler! meine Seele! mein Gott, den ich zu meinem Heil erwähle! Dir zur Verklärung kamst du, Herr! vom Bösen mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, sich meines Falles nicht erfreuen sollen, das hoff ich mit dem freudigsten Gemüthe von deiner Güte.

3. Wen hat noch sein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach! deine Menschen machst du gern aus Sündern zu Gottes Kindern.

4. Du heisest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach führe mich, mein Heil! den Weg des Lebens! Du kenst allein den Weg zum Vater; zeige mir diese Steige.

5. Gedenke nicht als Richter meiner Sünden! Laß mein geängstigt Herz Vergebung finden! Du bist das Lamm vom Anbegin erwürget, für uns verbürget.

6. Du bist so gut! so treu! so voll Erbarmen! und lokst mit freundlich ausgestrekten Armen zu dir die Sünder, in den Tod gegeben, damit sie leben.

7. Du bist vom Himmel, Herr! zu uns gekommen, der Sünder Heil zu seyn, nicht nur der Frommen; und hast, daß Glaubige dein Blut entsündigt, uns selbst verkündigt.

8. Ach! giengen wir nur deines Bundes Pfade! denn alle deine Wege sind voll Gnade, sind Licht und führen, gib, daß ich sie walle! zum Leben alle.

9. Erbarmer! laß denn auch mich Gnade finden, und mache mich auch rein

rein von meinen Sünden! Ach sie sind gros! doch gröser als mein Schade, ist deine Gnade.

Bei dem Bewustseyn mancher vorsezlicher Sünden.

10. Tröster kummervoller Herzen! seys auch mir in meinen Schmerzen, Jesu, Heil der ganzen Welt! Wenn ich meine Schuld ermesse, die, ob ich sie schon vergesse, doch des Höchsten Buch enthält: ach so zittr ich! Sie bereuen kan ich; doch nicht mich befreien.

2. Tausend Handlungen verklagen mich seit meinen Jugendtagen. Meiner Seele höchste Zier, Gottes Bild hab ich entehret, täglich meine Schuld gemehret, und gesündigt, Gott, vor dir! Deine reine Augen finden Thorheit nur an mir und Sünden.

3. Wer beruhigt mein Gewissen? und was würd ich dulten müssen, riefe nun auch mich der Tod? Weggewandt vom Weltgetümmel, blik ich, Herr, nach dir gen Himmel, aus der Tiefe meiner Noth! Du vernimmst der Seele Flehen; eile Herr! mir beizustehen.

4. Du bist für die Welt gestorben. Was du allen hast erworben, Jesu, werd auch mir zu Theil! Sey mein Schuz, sey mein Berather! sprich für mich bei deinem Vater! tilge meine

Schuld, mein Heil! Ja, um deiner Liebe willen, darf mein Herz vor Gott sich stillen.

5. Vater! Richter und Erbarmer! zuversichtlich komm ich Armer jezo vor dein Angesicht. Kindlich fall ich vor dir nieder. Mein Versöhner schenkt mir wieder diese frohe Zuversicht. Dieses Herz, durch ihn erneuet, sey auf ewig dir geweihet!

6. Ist im Himmel größre Freude, wenn mit unverstelltem Leide ein Verirrter wiederkehrt, als um neun und neunzig Fromme: ach so laß mich, da ich komme, Vater, auch nicht unerhört! Du, du wirst auch meinen Zähren deine Tröstungen gewähren!

7. Fleuch, verhaßte Sündenliebe! mich beseelen reinre Triebe, die dem Herrn geheiligt sind. Wär ich nicht ohn ihn verlohren? Neu bin ich durch ihn gebohren, sein Erlöster, Gottes Kind, und so wahr er lebt, ein Erbe jenes Lebens, wenn ich sterbe!

Bei dem Bewußtseyn mancher Schwachheitssünden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

II. Ach! wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wolgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kan ich mich von ihr entwöhnen! immer noch

ereilt sie mich, und versucht mich wider dich!

2. Längst hab ichs mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich, schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn! Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn von Herzen lieb ich ihn!

3. Gott, du sahest wie ich weinte, wie ich alle Missethat, der ich schuldig war, bereute, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsaz treu zu leben, von dem Tag an, immerdar, meiner Buse Wirkung war.

4. Auch hat keine Lust zur Sünde wiederum mein Herz bethört. Ernstlich haß ich sie, und finde täglich diesen Haß vermehrt. Nicht vom Leichtsinn hingerissen, that ich wider mein Gewissen; hab auch nicht, so viel ich weis, mich versündiget mit Fleis.

5. Aber ach! wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, und verführet mich, und störet, meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh ichs merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider Willen, ja mit tödendem Verdrus, das Gesez der Sünd erfüllen, und dir widerstreben muß. Ach, wer wird mich

ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen! Ich Elender! wer befreit ganz mich von der Sündlichkeit!

7. Du verzeihst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsaz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner MängelBürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut! nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hie auf Erden lebenslang die Sünde nach; kan ich nicht volkommen werden, bin und bleib ich hier noch schwach: ach so segne mein Bestreben, so gerecht ich kan zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey.

9. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich vester gehn; warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott! mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Volkommenheit.

Bitte, um Vergebung der Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott :c.

12. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blik, auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer! ins Gericht.

2. Wie

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wann um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach, aber bald ergrief mich wieder die Sünd und ihre List mit ihr, riß meinen ganzen Vorsaz nieder, und herrschte wie vorher in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dis mein Elend kaum! verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht! Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kan sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun sez ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden, durch meinen Glauben an sein

Blut! noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach: du wolst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh ich vest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Um ein glaubiges Herz.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

13. Gott! deine Gnad ist unser Leben. Sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du wilst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O

Gott!

Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kan! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch izt bei Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irrdisch Glük ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der grösten Noth; gibt Hofnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, geniest Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden, auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glük beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuver-

sicht, auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläst! Sein Heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu.

Um ein versöhnliches Herz.

14. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten batest; der du vor deinem Vater sie, du Menschenfreund, vertratest: wann werd ich dir doch ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Ich, Sünder, dem noch Rache glüht im heuchlerischen Herzen, der noch sein Wolgefallen sieht an seiner Feinde Schmerzen, ich trete vor dein Angesicht, du Gott der Lieb und zittre nicht?

3. Ich wolte hoffen, Trost im Tod, Huld im Gericht zu finden; zu dir noch flehen: Richte Gott, mich nicht nach meinen Sünden; und hörte nicht die Stimm in mir: Wie du vergibst, vergibt Gott dir!

4. Du, Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele: Wie du vergibst, vergibt Gott dir! erwäg es, und dann wähle! Der wählt den

Segen,

Segen, der vergibt, und der den Fluch, der Rache übt.

5. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich selbst zu überwinden! duld und vergib, denn Gott verzeiht, und straft nicht deine Sünden! nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu!

6. Auch mein Beleidiger hat Theil, am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder: an mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beide schuf.

7. O könnt ihn meine Sanftmut noch zur Seligkeit bekehren! ihn, der mich haßt, das sanfte Joch, die Liebe, tragen lehren! Wie göttlich wird es mich erfreun, der Retter seines Heils zu seyn!

8. Wie würd er mir am Weltgericht mit heisen Thränen danken, mein Freund und Bruder ewig nicht von meiner Seite wanken, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden, wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit solchen Freuden: wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

Vermischte Buslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

15. Wie theuer! Gott! ist deine Güte, die alle Missethat

vergibt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkent, verdamt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfält, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kanst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kan kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen: vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

16. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll mein Gott! zu dir; denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege! zeige deinen Willen mir! daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kan ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott! vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du Vater! ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hoft auf dich.

4. Gott, du wilst des Sünders Leben. Seine Seele ist dir werth. Gnädig wilst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen

rege. Wol dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquikest die Elenden, deren Herz sich dir ergibt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüte, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu deinem Heil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich dann ergeben. Gott, mein Gott! verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich.

Dieser nimmt die Sünder an!

Mel. Beschränkt, ihr Weisen dieser rc.

17. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Gräuel seyn; den'n Moses selbst den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistadt aufgethan.

gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth, und schmekte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan; so heissts: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen: er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlichs Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen blutbefloßnen Armen: das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet: sowol wann sie noch irre gehn, als

wenn

wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie strekt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus; wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blikt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heist, und wen sein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie willst du dir im Lichte stehn und ohne Gnad verlohren gehn? wilst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebükt, komm nur so gut du weist zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrükt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht. Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brün-

brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güte seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jezt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst dennoch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust geniesen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die ofnen Gnadenpforten schliesen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet; der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder! erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an.

Nach dem 51sten Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast rc.

18. Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben! Tilg aus die Laster welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Erschaf in mir, Gott, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle! Bevestge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte. Gib ihn, daß er auf deiner Warheit Wege mich leiten möge.

5. Erquike mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hilfe! Gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich seine Kraft besize, mich unterstüze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beispiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie soltest du ein reuend Herz verschmähen: ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

8. Ein

8. Ein Herz voll Kummers dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott! nicht verachten.

Nach der Absolution.

Mel. O Christe, Morgensterne! etc.

19. Nun bin ich losgezählet, im göttlichen Gericht! Sehr oft hab ich gefehlet, doch Gott verstieß mich nicht von seinem Angesicht.

2. Ich fühlte Seelenschmerzen, mich schröckte Gottes Drohn; ich bat mit glaubgem Herzen: sieh auf den Gnadenthron, auf Christum deinen Sohn.

3. O welcher grose Segen fürs menschliche Geschlecht! Um des Erlösers wegen macht Gott den bösen Knecht, der Buse thut, gerecht.

4. Mein Wunsch ist mir gewähret, ich bin vor Gott für rein, und für gerecht erkläret, das ganze Heil ist mein. Sollt ich nicht frölich seyn?

5. Steigt dankbar, meine Lieder, steigt froh hinauf zum Herrn! der Herr erbarmt sich wieder, zur Hilf ist er nicht fern, er hilft und tröstet gern.

6. Gott! treu will ich dich lieben, denn du liebst göttlich treu; dich will ich nicht betrüben, durch Sünd und Heuchelei; Geist Gottes, steh mir bei!

Zu Hause, nach der Absolution.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

20. Auf! meine Seele, singe! es singe Gott, was in mir ist, dem Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt. Er hat, er hat vergeben dir deine Missethat; gerettet dich ins Leben, mit gnadenvollem Rath; beschüttet dich mit Heile, vom Elend dich befreit, und einst wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Massen dem Frommen, der den Bund nicht bricht! Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld! Wol dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun, so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns nah!

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bei dir,

des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon jezt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüderschaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkomner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst, und bist! Wir stammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun! einst singen wir dir Psalmen, wann wir verklärt dich schaun.

Zur Abendandacht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

21. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mitlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewigs Leben gibt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frolokt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, sey ewig mein, :,: und laß mich dir recht dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du

dich, für mich dahin gegeben! Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschaft, was mich vor dem Verderben schüzt, was meinem Geiste ewig nüzt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! :,: Gib, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir ein glaubiges Gemüthe! Mich dürstet gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner grosen Güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seyst, und mich vom ewgen Tod befreist. Herr, dieser Trost sey vest in mir! :,: so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herlichsten Gewinn, gabst du dein Leben willig hin. Drum hör auch jezt mein Flehen. Mein Heiland zeuch mich ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott verlaß mich nicht, :,: so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Die Freudenfülle ist bei dir; laß sie mich einst geniesen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schliesen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr mein Heil! sey stets mit mir, :,: so komm ich einst gewis zu dir.

II. Abendmahlslieder.

Morgenlied eines Communicanten.

22. Seligster der Morgen, meiner Tage Segen! steige nun herauf! Die entzükte Seele eilet dir entgegen: schließ den Himmel auf! und entfern der Sünde Grauen daß die Wolken Gnade thauen.

2. Eine Braut am Tage, der ihr Glük verjünget, jauchzt so brünstig nicht, als mein Lied zum Throne des Erwürgten dringet, frohe Jubel spricht; und ihr Heil die Seele fühlet, die entzükt dem Mittler spielet.

3. Du rufst mich zum Mahle, das den Himmel schenket, und Unsterblichkeit. Meiner Bosheit Schulden, in

in dein Blut versenket, sind Gerechtigkeit. O daß doch in deinem Blute meine frohe Seele ruhte!

4. Hin zu den Altären, wo du Sünder speisest, und den Pilgrim tränkst, unsern Fluch verfluchest, meine Schuld zerreissest, wo du Segen schenkst, sollen, wund durch Eiterbeulen, meines Glaubens Schritte eilen.

5. Friedefürst! sprich Friede; du hast ihn erweinet, auch für mich erweint. Sprich, wenn meine Seele sich verlassen meinet, sprich: ich bin dein Freund. Wie am Mittag Nebel schwinden, fliehen dann die Sünden.

6. Mittler! meine Seele stöhnt nach deinem Segen, tränke, speise mich; diese Himmelsspeise mache meinen Wegen nichts mehr fürchterlich. Und wenn ich den Abschied merke, sey sie meine Stärke.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

23. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht und erquikest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir, Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspänstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glük erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; gibt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süsses Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl! ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

Ermunterung eines glaubigen Communicanten an sich selbst.

Mel. Schmüke dich, o liebe Seele ꝛc.

24. Müde, sündenvolle Seele! mach dich auf, erlöste Seele! komm, Vergebung zu empfangen: denn dein Licht ist aufgegangen; denn der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu sich dich eingeladen; deinen Bund sollst du erneuen, und dich deines Heilands freuen.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen; daß er dich der Sünd entlade, gibt er heute Gnad um Gnade. Komm! es ist des Mittlers Wille! komm und schöpf aus

seiner Fülle! daß er dich der Sünd entlade, gibt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr! ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfahn und leben, mit der glaubenden Gemeine, daß mit ihr sich Gott vereine, durch des neuen Bundes Speise, auf so wunderbare Weise: o wer darf sich unterwinden, dis Geheimnis zu ergründen?

4. Gottmensch! Laß mich würdig nahen, Leben, Leben zu empfahen. Ach! wie pflegt ich oft mit Thränen, mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach! wie hat mich so gedürstet, Gott! nach dir, mein Gott! gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du für meine Schuld Verbürgter! Gott geopferter, Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füssen: Laß, laß würdig mich geniesen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtnis deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest; als dich Todesschweise dekten, dich die Schreken Gottes schrekten; als du bluteteſt, verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen.

7. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte: noch schau ich im dunkeln Worte: einst werd ich dich

ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden; hilf mir, hilf mir überwinden.

Stille Andacht eines Communicanten in der Kirche.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

25. Hie bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wolthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr! für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand; mir sey an dein versöhnend Büsen ein selger Antheil zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz heut neuen Eindruk in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständge Treue vor

deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn: Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heist. O flöse mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein almächtger Ruf erhebt, wann du dich, groser Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen Füssen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fliesen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt etc.

26. Ich komme, Herr! und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würdge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn

Got-

Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meine Sündenmüh und suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz! in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glük der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir diese Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir: ich bin der Weinstok, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glük ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun

an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

27. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr! auf dein Gebot, und gedenke an dein Leiden, und an deinen Martertod. Mitler der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst! ach möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster, aus Gnaden aller meiner Sünden Last, mir zum Heil, auf dich geladen und am Kreuz gebüßet hast: darum stellet mich nun nicht, Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn und nimmer rächen.

3. Herr! dis glaub ich und empfinde Freudigkeit und Zuversicht. Stellt doch Gott um meine Sünde nun mich nimmer ins Gericht! Bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgesöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe.

4. Möcht ich, Jesu! nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! mögt ich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es gründ und stärke mich, Mitler! im

Ver=

Vertraun auf dich! Ach es lenke meinen Willen, dein Gesez stets zu erfüllen!

5. Diesen Vorsaz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu! bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn. Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

6. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen, welch ein Tod war Jesu Tod! Gott, vor dem er im Gericht stund verlassen! laß mich nicht ihn von dir verlassen sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen.

7. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer! nach; zeig mir, wie ich unrecht handle; stärke mich, denn ich bin schwach; und ertrage mit Gedult meine Schwachheit, meine Schuld! sage: du sollst Gnade finden; ich, ich, tilge deine Sünden.

8. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsaz standhaft sey, jede Sünd und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden!

Paßionslieder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

28. Schwing dich auf gen Golgatha, Seel, an deines Heilands Kreuze! Nimm zu Herzen, wie dich da Gottes Zorn zur Busse reize. Härter bist du noch als Stein, so du hier kanst fühllos seyn.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach schau, (erschrikst du nicht)? wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hatt ich verschuldet. Und du hast aus freier Huld, Pein und Schmach für mich erdultet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! gros, ach gros ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Ich bin schuldig, aller Schmerz der dich trift, durchbohrt mein Herz.

5. Herr! was kan ich dir dafür, daß du mich so liebest geben? Nimm, was ich vermag, von mir. Dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur

6. Nur bei dir allein such ich Hilf in meinen bängsten Stunden. Schmachtend lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreit; bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut. Lehre mich die Welt verschmähen. Laß auf dich, du höchstes Gut! immer unverwandt mich sehen. Und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod als bei dir, mein Heiland, finden! Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getröst: Es ist vollbracht!

Mel. Es ist gewislich an der Zeit rc.

29. Ich preise dich, o Herr mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Aus Liebe starbst du auch für mich. O gib, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Was kan mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden! Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr! auch mir verschaft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser grosen Güte. Wie

viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein von dir gebeugtes Herz den grosen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld auch mir Vergebung meiner Schuld, auf Buse hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Wort verschaft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zu Ehren lebe.

7. Laß deines Leidens grosen Zwek mir stets vor Augen stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erweke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschikt, und werd ich einst der Welt entrükt, so sey dein Tod mein Leben!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

30. Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ. Weich von mir, des Eitlen Liebe, alles, was nicht ewig ist! Was du gibst, ist nicht von Gott, und womit du lohnst, ist Tod. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevel, was befremdets dich, daß ich Jesum Christum liebe? Er, er blutete für mich; dürstend, bleich, ein Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich am Kreuze bürgte.

3. Der bis in den Tod mich liebte, der mich ihm nachringen hieß; weh mir, wenn ich den betrübte, den, statt meiner, Gott verlies! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Schüze, schüze mich vor Sünden, hilf die Welt mir überwinden.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Was ist dir noch fürchterlich? ruh, Gewissen! Gott, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend ringt mit der Sünd, und sie bezwingt; den am Kreuz hab ich gefunden, habe durch ihn überwunden.

5. Der am Kreuz ist mein Vertrauen! nichts, wie furchtbar es auch ist, keines, keines Todes Grauen reist

von dir mich, Jesu Christ! Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum; dir, dir will ich lebend trauen, sterbend dir: dich werd ich schauen.

7. Der am Kreuz ist meine Liebe! komm, o Tod! du bist mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe, wird mit mir mein Gott vereint. Dann empfah ich seinen Lohn, schaue dann den ewgen Sohn, den ich dann nicht mehr betrübe: du bist ewig meine Liebe!

Ueber die lezten Worte des sterbenden Erlösers.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

31. Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an.} Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kan.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten. Erschrik und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten! und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben. Hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen

nen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden; und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den grösten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an. Er ruft mit sanftmutsvollem Herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der gröste Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen! laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in seiner lezten Stunde weinen: so soll dis Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schüzen strebte, wird auch der Meinen Vater seyn.

5. Frolokt busfertige Verbrecher! Wer glaubet, komt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn. O Herr laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kan die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müst er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen! mein Herr und Gott! verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquikt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlößt, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drükt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquikt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das lezte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Kraft und Trost verleihn.

leihn. Du rufest: Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grose Heil vollendet, wozu der Vater ihn gesendet: da neigt er sanft sein Haupt und starb!

(10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ! du hast ihn sterben sehn. Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer jezt beklagen, der wird als Held nach dreien Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!)

Verkündigung des Todes Jesu.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

32. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder! all auf Christi Tod getauft, alle seines Leibes Glieder! kommt Versöhnte! kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

3. Die mit voller Zuversicht, deines Heils, o Sohn! sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich, weihen. Laß ihr Herz vom

Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Ach! die oft in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, hilf, du Herr der Herrlichkeit! Herr, sie glauben, hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt sein Brod, Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

6. Hoherpriester, Jesu Christ! du bist einmal eingegangen in das Heiligthum. Du bist an das Kreuz ein Fluch gehangen: also bist du durch den Tod eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester! ja du bist, bist für sie auch eingegangen; sprich sie los, Gott, Jesu Christ! wenn sie nun dein Mahl empfangen. Laß sie fühlen: ins Gericht kommen sie nun, Mittler! nicht.

8. Augenblik voll Seligkeit, voller Wonn und süssen Bebens! Theures Pfand der Herrlichkeit! Ueberzeugung jenes Lebens! schütte deine Gnad auf sie, alle deine Gnad auf sie!

9. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod.

10. Jesu Christi Mittlertod werd in aller Welt verkündigt! Jesu Christi Mitt-

Mittlertod, der vorm Richter uns entsündigt. Jesus Christ mit Preis gekrönt, hat uns, Staub, mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr! sich unser stammelnd Lallen; wenn, von Seraphim umringt, unsre Toden niederfallen, singet ihr Halleluja, Mittler deinen Golgatha.

12. Ausgeschüttet warest du, warst, wie Wasser, hingegossen; suchtest, fandest keine Ruh; deines Todes Wunden flosen, strömten über, ach! vom Blut, deines grosen Opfers Blut!

13. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durst war heis; heiser noch der Durst der Seele! müd, in deines Todesschweis hieng dein Leib, und deine Seele lechzte schmachtender zum Herrn: aber er, dein Gott, war fern.

15. Du geheimnisvolle Nacht, voll vom ewigen Verderben! Tod, den keiner je gedacht, den die Sterblichen nicht sterben! Tod, mit Schreken rings umhüllt! Gottes Zorn hast du gestillt.

16. Jesus rief: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? neigte drauf sein Haupt; und Gott hatt' ihn nun nicht mehr verlassen.

Jezo wars vollbracht; jezt war Gott im Fleisch ganz offenbar.

17. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus war gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

33. Nun habe Dank für deine Liebe, du groser Mitler Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist! Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich, wie preis ich, Herr! wie preiß ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen; ich trank, Herr! deines Bundes Wein! Voll Freuden hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu! treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr! ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Seegen in sich faßt. Laß mei-

meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich erfreut! euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit: Wir haben einen Herrn und Gott! uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

7. Wie jezt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versamlet war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar, und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht! und wann wir einst vor ihm erscheinen, im Glanze seiner Majestät: dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt, mich, Herr! von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn!

Zu Hause, nach der Kommunion.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

34. Oeffentlich in der Gemeine, Mitler! hab ich dich bekant. Ich empfieng im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feierlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit: Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meinte.

2. O! wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt ich! wie entzükte mich die Huld, die ich erblikte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen, bist du würdig dieser Huld? Siehst du ihn sein Blut vergiesen? wisse, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! glaubensvoll blikt ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollst leben! alle Schuld ist dir vergeben.

4. Ja! ich weiß es, ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben: denn dein Blut, Herr! macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht: Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

5. Und ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn; jede

Sün-

Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter! ach gib du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

5. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Hölle Schreken seyn. Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan; und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe meine Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit. Auch der mich jezt hasset, ist dein Erlöster Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete! blike väterlich auf mich! höre gnädig, was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hofnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

35. Rühme, Seele! dein Gesang triumphire, rühme, singe! gib ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor.

2. Mei-

2. Meine Sünden drohten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott! vor dir, um Erquikung war mir bange. Ewigkeit, Gesez und Grab schrekten mich, und Gott vergab!

3. In der feierlichen Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feierlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott! wo ist ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mitler! Auserwählter! Freund! Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden; ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzükt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken. Hohe, himmelvolle Lust flammt mich an zu grosen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuk und Feierkleid.

8. Ich, ein Pilgrim, streke mich, nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Selig-

keiten

keiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt. Komm, Herr Jesu, komme bald.

Freudigkeit eines Communicanten.

Mel. Jesu meine Freude rc.

36. Wie getrost und heiter, du Gebenedeiter! machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bei dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen! mir Erquikung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben: was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wann die Welt erbebt und fällt, wann Gericht und Hölle schreken, willst du mich bedeken.

3. Ich kan, ohne Grauen, Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag! dein Schreken, mag des Frevlers Herz erschüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: Doch ich überwinde sie, mein Herr! durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld,

Nie-

nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hofnung habe: dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf ebnem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe: gros ist deine Liebe! stärker als der Tod! Herr! und ich, ich solte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dis sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glüklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, Herr! du wilst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmek ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? Unumgränzte Zeiten voller Seligkeiten, hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kan sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, frolokt mein Gemüthe, Herr mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

Danklied für die Wolthaten Gottes in unserm ganzen Leben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

37. Wenn sich mein Geist, Allmächtiger! der Gnaden Menge denkt, womit du mich, mein Gott und Herr! so unverdient beschenkt, :,:

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Liebe voll, und weiß vor heiser Dankbarkeit nicht, wie es danken soll. :,:

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du, o Herr, mein Loos, das mich zum Leben rief. :,:

4. Du sprichst des Sterblichen Geschik, eh er geboren ist: Und so ward ich — o welch ein Glük! — durch die Geburt ein Christ. :,:

5. Schwach an der Brust, vernahmst du schon, was kein Gebet noch war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr gefällig dar. :,:

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich unsichtbar, Herr! dein Rath oft wieder drauf geführt. :,:

7. Du warst mein Schuz und meine Wehr vor Unglük und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war. :,:

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben hergestellt; und deine Gnade schmükte mich, wenn Sünde mich entstellt. :,:

9. Von Freudenstralen glänzt mein Blik, da du so hoch mich liebst, und mir in wahrer Freundschaft Glük, mehr als ich wünschte, giebst! :,:

10. Und welche Wolthat, Herr! ist nicht dies Herz, das fühlen kan! dies Herz, ganz dein! das dankbar spricht, was du an mir gethan! :,:

11. Kein Tag soll würdger mir vergehn, als, Ewger! dir zum Preis; ich will mit Engeln dich erhöhn, als Jüngling und als Greis. :,:

12. In Schreken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich. :,:

13. Wenn krachend jezt der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt: will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt; :,:

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! —

Selbst

Selbst Ewigkeit, Herr! ist zu kurz, zu preisen all dein Lob! :,:

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

38. Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich ich, wann ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich meinem Schöpfer, Gott!

2. Salem, die du droben bist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mitler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet: Salem! nie gedenk ich dein, ohne göttlich mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet; er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet: und an allen deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. O! wie wol wirds dann mir seyn, wann ich dich einst in der Nähe, die du eilst mich zu befrein, Stunde meiner Hinfart, sehe! wann den Leib die finstre Gruft, und die Seel ihr Schöpfer ruft!

5. Todesschreken, ihr könt dann meine Seele nicht erschüttern! nur der Uebertreter kan euch empfinden und erzittern. Den Gerechten ruft Gott nicht durch den Tod vor sein Gericht.

6. Daß ich diese Freudigkeit bis an meinen Tod empfinde: mache siegreich mich im Streit, Jesu! gegen Welt

und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf, nimm mich endlich gnädig auf!

Bereitwilligkeit zum Leiden.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

39. Klag nicht, mein Herz! wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn! nicht, wenn die Angst und schwere Leiden bisweilen allen Trost entziehn. Erhebe dich vom Staub der Erde; umfasse Gott im Geist, und werde werth jener hohen Herrlichkeit, die Jesus, der für dich gestorben, bei seinem Vater dir erworben. Ein Traum doch nur ist diese Zeit!

2. Wirst du gekränkt, wirst du vom Glauben an Gott und Jesum weggelacht: sey stark, und laß ihn dir nicht rauben! ein Gott ist doch, der dich gemacht; ein Jesus, der, troz alles Spottes, unsterblich sizt zur Rechten Gottes, und aller Frommen Zuflucht ist; ein Herr und Richter aller Welten, bereit, dirs ewig zu vergelten, wenn bis zum Tode treu du bist.

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übst; verlachen dich selbst deine Freunde, weil du mehr Gott als Freunde liebst: sey standhaft! Laß dich nur verachten; vor allen die dich hier verlachten, wirst du von Gott geehret seyn. Vor Engeln wird er dich bekennen; dich Freund,

dich Sohn, dich Bruder nennen; dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glük zu seyn; steht dir die ganze Welt entgegen: laß dein Bemühn dich nicht gereun! Laß keine List noch Spott von Sündern dich je an weisem Wolthun hindern. Es ist ein Himmel! Seele! dort wird jede Treu, geübt auf Erden, zehntausendfach vergolten werden: drum sey beherzt und fahre fort!

5. Must du mit Leidenschaften ringen, verwunden Satans Pfeile dich; bist du zu schwach, dein Fleisch zu zwingen, empört in dir die Sünde sich: wahr ists, dies ist dem bessern Herzen ein Quell von unzählbaren Schmerzen, doch bete, Gott hilft. Bet und streit! Hier ist der Kampfplaz; streit und leide! ersiege dir des Himmels Freude! Gott hilft. Ergreif die Ewigkeit!

6. Wenn Traurigkeit dein Herz erfüllet, und du vor Angst nicht leben magst; wenn Gott sein Angesicht verhüllet, dich nicht erhöret wann du klagst; wenn für dich jeder Trost des Lebens in deiner Bangigkeit vergebens, und jedes Labsal Wermuth ist: so darfst du dennoch nicht verzagen; dein künftig Schiksal wird dir sagen, daß du doch Gottes Liebling bist.

7. Sey stark, mein Geist! in jedem Leiden, dein Glaube kämpfe ritterlich! sey redlich, Laster stets zu meiden; der trübsten Trübsal rühme dich. Sey stark! Gott nennt die Ueberwinder an jenem Tage seine Kinder, sezt sie auf seines Sohnes Thron. Kein Engel kan die Freuden denken, die Jesus wird dem Sieger schenken. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn.

Freudigkeit im Tode.

In eigner Melodie.

40. Schliest euch, Augen, schliest euch zu! ihr solt Gottes Frieden sehen. Länger dürstet nicht nach Ruh: seht, sie kommt auf euer Flehen. Wie? ihr thränt? befürchtet nichts! Laßt die trüben Augen brechen; hört den in der Seele sprechen, der der Herr, der Weg des Lichts.

2. Schauert nicht vor eurem Grab, vor dem Kerker eurer Kummer; blikt nur schrekenleer hinab, denn ihn heiligt Jesu Schlummer. Ich bin Jesu Eigenthum! Soll mein Glük im Grab zerstäuben? Nein! ich bin, ich werde bleiben; ewig grünen wird mein Ruhm.

3. Ich des Mitlers holde Braut, eile froh zum Mahl der Freuden. Selbst das Grab soll meine Haut mit dem Hochzeitschmuk bekleiden. Beßre Kleider warten mein; und ein Leib der himm-

lisch-

lisch glänzet, und ein Haupt mit Heil bekränzet, wird des Grabes Beute seyn.

4. Selges Loos! sey mir gegrüst, du blühst auf des Todes Wegen. Der du andern schreklich bist, Tod! du bist mein schönster Segen. Schließ nur bald des Kampfes Lauf! Führe mich zu deinem Raube. Hallelujah! aus dem Staube wacht doch einst ein Seraph auf!

5. Herr! ich küsse deine Hand, die dem Tod den Sieg genommen. Ich bin zu dem Vaterland durch dein Mitlerblut gekommen. Für die Speise, für den Trank, die mich zu dem Himmel leiten, für des Mahles Seligkeiten, für den Himmel sey dir Dank!

Abendlied eines Communicanten.

In eigner Melodie.

41. Die ihr Gottes Heil gesehen, heitre Augen! schließt euch zu. Seht euch winkt, von Gott versehen, schon des Abends stille Ruh. Fürchtet nicht der Nächte Jammer, dem ihr oft entgegen thränt. Heut grüßt ihr die Ruhekammer und den Schlaf, mit Gott versöhnt.

2. Dank sey dir für deine Speise, Mittler! für des Lebens Trank; für den Balsam meiner Reise, für dein

Leiden sey dir Dank! Kan mein Herze grösres hoffen? Meine Schuld ist zugedekt. Dich, o Himmel! sah ich offen, und dein Heil hab ich geschmekt.

3. Durch der Nächte Dunkelheiten dringt mein Aug zum Vater hin. Dort, umhüllt mit holden Freuden, seh ich meine Krone blühn. Ich seh Jesum, dessen Güte alle Pein von mir entrükt; und mein Aug, das Freude glühte, sanft zum Schlummer zugedrükt!

Anhang
der meisten Lieder, die in den Beichtvespern und Communionen gesungen werden.

I. Bus- und Beichtlieder.

Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helfen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß seyn des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ich wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, geh nicht ins G'richt! dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen; So fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wol büsen.

5. Gib Herr! Gedult: vergiß der Schuld, verleih ein g'horsams Herze; Laß mich nur nicht, wie's wol geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir! wie's dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstekket, wanns trüb hergeht die Luft unstät, Menschen und Vieh erschreket:

8. Also, Herr Christ! mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort! seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, Gott Vater und Sohn, dem heil'gen Geist zusammen! zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig, Amen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ach Herr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn! dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlohr'n. Ach Herr! wolst mir vergeben mein Sünd und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich, lieber Herre! denn ich bin krank und schwach, mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach, mein G'beine sind erschroken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist auch erschroken; Ach du Herr! wie so lang?

3. Herr! tröst mir mein Gemüte, mein Seel rett lieber Gott! von wegen

gen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will dort in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; In grosem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt für Trauren alt, zu tod ich mich schier gräme, die Angst ist mannichfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon. Der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müssen fallen hin all, die sind meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Herr Gott! zu dir mit Flehen ruft meine Seel behend, zu Ohren laß es gehen, nimm sie in deine Händ, dann sie hat nimmer Ruhe, führt allzeit grosse Klag, thut sich stets nach dir sehnen, bey Nacht und auch bey Tag.

7. Weil mich mein Feinde plagen, mich ängsten allezeit, so laß mich nicht verzagen; durch dein' Barmherzigkeit, fahr hin gewaltigliche, daß sie nicht schaden mir, im Glauben mich erhalte, nimm mich endlich zu dir.

8. Ehr sey ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu

gleicher Weis dem heil'gen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll' uns all'n beschehren die ew'ge Seeligkeit.

In eigner Melodie.

Ach! was soll ich Sünder machen? ach! was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Diß ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht:

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: drum ob mich mein Sünd anficht, meinen Jesum laß ich nicht!

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht; solls mich doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins Herz gericht. Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich weiß wol, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist: dann wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, so komm ich abe, von der Welt Beschwerlichkeit; ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Durch

6. Durch ihn will ich wieder leben: dann er wird zur rechten Zeit weken mich zur Seligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben. Muß ich schon erst vors Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht!

7. Drum, o Jesu! solst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

In eigner Melodie.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein Hofnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbegin ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan; dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; Derselben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen: Und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sünden Last: Herr! halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christen Glauben; Auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; Vor allen Dingen

lieben dich, und meinen Nächsten, gleich als mich; am lezten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte! und Jesu Christ sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte! Und Gott dem heiligen Geiste! der uns sein Hülf allzeit leiste! damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

Im eignen Ton.

Aus der Tiefen rufe ich, Herr! zu dir, erhöre mich! Deine Ohren gnädig neig, merk die Flehens Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich; Wilt du rechnen, Herr! mit mir, so besteh ich nicht bei dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich, will dann niemand hören mich? Ei so hör o Jesu mein! Du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! schon lang erbärmiglich. Kreuz und Leiden halten an; Jesus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich, warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus

6. Aus der Tiefen rufe ich; Jesu Gnade tröstet mich; Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich; Jesus wird erlösen mich; Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: Jesus kommet, macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Ruffen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, thu meiner Bitt sie öfnen; Dann so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan; wer kan Herr! vor dir bleiben!

2. Bei dir gilt nichts, dann Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kan, es muß sich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel

rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste; als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad: Wer das begehrt, sprech: Amen!

Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner grossen Barmherzigkeit: Wasch ab, mach rein, mein Missethat, ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das böß vor dir mag nicht bestahn; du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr! in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein Mutter. Die Warheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr! mit Isopo; rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr

3. Herr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit; und mach in mir das Herze rein, ein neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, dein heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, Herr! zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlosen will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg, zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr! meins Heils ein Gott, für dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd dein rechts Gebot, schaf, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischt, ich hätt dir das auch gegeben; So nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts traurigs Herz darneben. Verschmäh nicht, Gott! das Opfer mein, thu wol in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

Es hat mich fast der Sünden Last ganz hinter sich gerissen; mich drükt und plagt, mich quält und nagt mein ängstiges Gewissen.

2. Die Last liegt mir ja für und für auf meinem schwachen Rüken. O schwere Bürd! die mich noch wird fast gar zur Hölle drüken.

3. Was

3. Was soll ich thun? Ich will sie nun einmal von mir ablegen. Ein Sünders Herz, voll Reu und Schmerz, ist Gott nicht zu entgegen.

4. Der schmale Steg und enge Weg, lehrt mich behutsam gehen; Mein Gott ist nah, der wird mir ja genädiglich beistehen.

5. Herr! reich mir dar, in der Gefahr, den Finger deiner Gnaden, daß ich daran mich halten kan; sonst komm ich tief in Schaden.

6. Laß meinen Fuß nicht an den Fluß des Höllenpfuls abwanken. Erhalte mich beständiglich in solchen Busgedanken.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunquell aller Gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder druken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüset hast am Holz mit Todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit grosem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; Ja, ich

ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verloren seyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort ja sagt, daß alles wird vergeben was hie mit Thränen wird beklagt, und nichts soll schad'n am Leben: Ja Heer, du alle Gnad verheist denen, die mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich dann in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wolte gern im Blute dein, von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wieder dich auf Erden hab begangen!

7. Ach Herr, mein Gott! vergib mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertrettung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden. Wasch mich mit deinem Todesschweis in meiner lezten Stunde, und nimm mich einst, wann dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

3. Hör und erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz! wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du dann nicht? hörst du dann nicht? Wie kanst du das Geschrei vertragen? Hör was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet ausser du. Ach! aber, ach Genade, Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone!

ne! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben. Sag, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinführo sündig nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr! ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten Nuz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, O Herre Gott! Du kanst es mir wol geben: daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gib darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun! sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben;

Ver-

Verzeih mir auch zu dieser Stund, schaf mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wann Unglük geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden. Beständig seyn ans End, gib mir, du hasts allein in Händen; und wem du's gibst, der hats umsonst, es mags niemand ererben; noch erwerben, durch Werke, deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ! dem Schwachen! an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärker machen. Komt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bring Gefähr, ich weiß, du wirsts nicht lassen.

In eigener Melodie.

Jesu! der du meine Seele, hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höle, und der schweren Sünden Noth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort; sey doch jezt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pful hinein: Ja,

Ja, du Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden: Ach! ich irre weit und breit; es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; All mein Tichten, all mein Trachten, heisset unsern Gott verachten; bößlich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu volbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wol.

5. Aber, Herr! ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn! Mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen, ach! vergib mir das Verborgen. Räche nicht die Missethat, die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser! kommen meiner Seeligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen, ey, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit

eit, vielmal pflegen aufzuweken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach! so hilf, Herr Jesu, siegen. O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel vest gebunden, wenden alle Plagen ab; Deine Pein und blutigs Schwizen, deine Striemen, Schläg und Rizen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu! trösten mich.

9. Wann ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an! Du allein, Herr! kanst es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seyd von mir noch nie erkant.

10. Du ergründest meine Schmerzen; du erkennest meine Pein: Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dis mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen, das mich plagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner je verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. Herr!

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; Du, du kanst mich stärker machen, wann mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, Dich, Herr Jesu! nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr 2c.

Nun sey einmal das Ziel gestekt den frechen Missethaten! Gott hat mich aus dem Schlaf erwekt, und meiner Seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzustehen, zuzusehen, daß ich nun weiter nicht, was Bös' ist, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geist allein in Furcht Gehöre geben, gehorsam, rein und heilig seyn, nach Gottes Willen leben; Sonst wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen vor jener Richter Stätt, die uns einst ruft zusammen.

3. Ich sags durch deinen Beistand zu, mein Gott! ich wills auch halten, daß ich nunmehr von diesem nun unsträflich will verwalten mein Amt, als wie ein frommer Christ; des Fleisches geile Freuden ernstlich meiden, und von der falschen List der Welt mein Herz abschneiden.

4. Dem Teufel sag ich gänzlich ab, und allen seinen Werken; Hingegen will ich bis ins Grab aus Gottes Wort mich stärken; Das soll mein Licht und Fakel seyn, es soll mich dahin bringen, und bezwingen, zu dir, mein Gott! allein stets mein Gemüth zu schwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren; Dir danken, dienen und dein Wort mit Andacht fleißig hören. Den Nächsten lieben gleich als mich, den Obern Folge geben; friedlich leben, mich halten mäßiglich im Fleisch und Geist darneben.

6. Den Armen soll auch meine Hand seyn mildreich aufgeschlossen, das Unrecht stehn von mir verbannt, die Falschheit ausgestosen, Verläumdung, Lügen, Trug, soll mir aus Mund und Herzen weichen, samt den Seuchen der schnöden Lustbegier; Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geist kanst du mein hart Gemüth bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, du weiser Gott! leicht zeigen. Ich mache mit dir einen Bund: Dein will ich seyn und bleiben, mich verschreiben mit Herzen, Hand und Mund, an dich allein zu gläuben.

8. Du aber sollst mein Vater seyn, acht haben auf mein Beten, mich, als

dein Kind, in Noth und Pein an Seel und Leib vertreten: Mein Herze zu dir schiken zu, daß ich stets an dir klebe, nach dir strebe, und, bis ich geh zur Ruh, in Buse christlich lebe.

9. Mein Heiland, Jesus Christus, hat dis Bündnis schon vollzogen, mein Beistand und mein Advocat, drum werd ich nicht betrogen; Ein zweifach Siegel hängt zumal daran, daß ich dir traue und drauf baue, die Tauf und Abendmahl; Troz dem, der drüber schnaube!

10. Wolan! weil dann in deinen Schuz ich dir mich hab ergeben, so will ich von dir alles Guts versehen mich, und leben vor dir, wie ein getreuer Knecht, so wirst du mich zum Erben nach dem Sterben einst sezen; Laß dis Recht mich bald aus Gnad ererben.

11. Nun treuer Gott! so stärke mich in diesen Busgedanken; Ach lasse mich doch ewiglich nicht von dem Vorsaz wanken. Gib Geist, gib Kraft, Beständigkeit im Glauben, und im Lieben laß mich üben; daß nicht die lezte Zeit mich ewig mög betrüben.

Mel. O Traurigkeit! o Herzenleid rc.

O Angst und Leid! o Traurigkeit! die ich jezt muß empfinden, die jezt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! Das Höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! O Schrekensee! Wo soll ich mich versteken? Ach! daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedeken.

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust ließ hie so bethören.

6. O Gottes Sohn! Du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden; drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jezt Theil, an deinem Gnugthun haben! meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wann Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst muß ich verzagen.

Mel.

Mel. Mache dich mein Geist ꝛc.

Straf mich nicht in deinem Zorn, groser Gott! verschone, ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen; ach Herr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner grosen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr! wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Hölle? rette mich aus jener Pein der verdammten Stelle: daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott! Lob sage.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kan deiner Hilfe harren. Ich verschmacht: Tag und Nacht muß mein Lager fliessen von den Thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen: Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöle.

6. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir; Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antliz treten: Teufel weich! Hölle fleuch!

was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sey ewig Preiß, hier und auch dort oben! wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben! heilger Geist, sey gepreist! hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Wann wir in höchsten Nöthen *seyn*, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Augen und Herz, zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd'n Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unsre Noth, weil wir jezt stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselben aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, ge-

horsam

horsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Weg mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstossen wärst! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anderst reden hörst. Bist du böß und ungerecht? Ei! so ist Gott fromm und schlecht: Hast du Zorn und Tod verdienet? sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angestekt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlangen angestift: Aber so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getröst, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leu, der sich nur nach Blute sehnt! Sein Herz ist zu lauter Treue, und zur Sanftmut angewöhnt: Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglük ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So warhaftig als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich, aus dem Sündenkoth. Gottes Freud ist, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner Heerde der Geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so fleisig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft. Soltst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet lechzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sizt, und der Menschen Herz erhizt, wider den, der, wann sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß; ruft und loket uns zusammen in den weiten Himmelsschoos. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu seyn, aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wann sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß. Aber was gesündigt ist, das verdekt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiesen, kein Grund kan so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliesen; gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden groses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr gegen Gottes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind verricht: wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hie auf Erden, dadurch könt verlöschet werden.

12. Mein Gott! öfne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit: Laß mich allzeit aller Orten schmeken deine Süßigkeit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Mel. Zion klagt mit Angst rc.

Weh! ach weh! ach was für Schmerzen, was für Trauren, Angst und Qual, fühl ich Armer in dem Herzen? Schreken drükt mich überall. Ach! was hab ich nun davon? ewig Feuer ist mein Lohn; wer kan vor dem Richter stehen? Weh, ach weh! ich muß vergehen.

2. Grausam zeiget sich die Sünde, die mich eingenommen hat, daß ich keinen Trost mehr finde, ich weiß weder

Hilf noch Rath. Meine Sünden sind zu schwer, meiner Sünden sind viel mehr, als viel hohe Berge wägen, als die Tropfen von dem Regen.

3. Will ich in den Himmel bliken, fallen tausend Riegel für, soll das nicht mein Herze drüken? Wo ist doch die Gnadenthür, der ich wenig hab geacht? Wann ich dieses recht betracht, hast du, Sünde, sie bedeket, daß sie sich vor mir versteket.

4. Solten gleich die Augenlieder, mit dem heisen Thränenbach, nezen die verderbte Glieder, läst doch nicht mein Schmerze nach. Hie stekt der Gewissenspfeil; Wunder, daß nicht Donnerkeil mich zur Höllen niederschlagen, zu den wolverdienten Plagen.

5. Aber, o betrübte Seele! richte dich nun wieder auf; denk an die blutrothe Höle deines Heilands, eile, lauf, und verberge dich hinein; da, da kanst du sicher seyn, in den theuren Liebeswunden hab ich Trost und Heil gefunden.

6. Ob des Demants harte Spizen, Juda grose Missethat in das Herz, mit grosen Rizen, ewig fast gegraben hat; wird doch, Jesu! durch dein Blut, mein Herz dein erkauftes Gut, von der Sünd los und befreiet, welche bis in Himmel schreiet.

7. Ich bin in der Irre gangen, als ein Schäflein von der Au, in des Satans

tans Strik gefangen. Nun ich aber wieder schau, dich, o treuer Seelenhirt! wie du meiner Sünden Bürd willig hast auf dich genommen, bin ich aus dem Nez entkommen.

8. Laß an mir dein bittres Leiden nicht so gar verloren seyn! stehe mir zur rechten Seiten, löß mich von der Höllenpein! nimm mich, Herr! zu Gnaden an; Sprich: Ich hab genug gethan, Vater, für die ganze Heerde, daß auch der (die) erhalten werde.

9. Nun, an dich will ich mich halten, Jesu meiner Seelen Lust! bis mein Herze wird erkalten. Druke mich au deine Brust; bring mich endlich sündenlos, in des ewgen Vaters Schoos, zu der Auserwählten Freude. Ach! daß ich nur selig scheide.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Wir liegen hier zu deinen Füssen, ach Herr von groser Güt und Treu! und fühlen leider! im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Das Maas der Sünden ist erfüllt, ach weh uns, wenn du straffen wilt!

2. Du bist gerecht; wir lauter Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllenwegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwerd, und Hunger längsten aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn; dein Wort heist immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du wilst der Sünder Tod ja nicht; ach geh nicht mit mir ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach! hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten; wir reisen seine Wunden auf; der hat für unsre Schuld gelitten, und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren seyn.

6. Ach Blut! Ach Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit; schau doch von deinem Gnaden Throne, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, und dein erzürntes Herz gebeugt.

7. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn; daß wir nicht, als verlorne Schafe, von deiner Hut verlassen stehn. Ach samle uns in deinen Schoos, und mach uns aller Plagen los.

8. Stek ein das Schwerd, das uns will fressen! den Würger laß vorüber gehn! gib deinen Kindern Brod zu essen! laß keine solche Zeit entstehn,

daß

daß man dein Wort uns theuer macht, und unser Herz dabei verschmacht!

9. Gib Fried im Land und im Gewissen! gesunde Luft, wolfeile Zeit! laß Güt und Treu einander küssen, und fördre die Gerechtigkeit! Krön unser Feld mit deinem Gut! nimm Kirch und Haus in deine Hut!

10. So wollen wir dir Opfer bringen und deine seyn mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen; und dein erlöstes Israel wird in der Hütten Jakobs schrey'n: Der Herr soll mein Gott ewig seyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen grosen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath, komt mein betrübt Gemüte, zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fliesen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir steken, und mich so heftig schreken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Flut, wasch ab all meine Sünde mit Trost mein Herz verbinde und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst; weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit gros; so werd ich ihr doch los, wann ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse; wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch, was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Truz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen, frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich. Jezt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hasts mir erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmas ewig bleibe.

II. Abendmahlslieder.

Mel. O Mensch bewein dein Sünde 2c.

Als Jesus Christus, unser Herr, wußt, daß sein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n solt scheiden; Zu Tisch er mit sein'n Jüngern sas, mit ihnen das Osterlämmlein aß, zulezt vor seinem Leiden. Er sprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödet werd, essen das Osterlamme; dann ich sag euch daß ich hinfort von diesem nicht mehr essen werd, bis das Reich Gottes komme.

2. Als er nun also mit ihn'n aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr Herz und Glaub nicht zaget: sezt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Dank in sein Händ, brachs, gab ihn'n das, und saget: Nehmt hin, eßt, das ist mein Leichnam, der für euch an des Kreuzes Stamm soll dargegeben werden. Solchs thut, daß ihr mein denkt dabei, daß ich eu'r Herr und Heiland sey, all die ihr glaubt auf Erden.

3. Desselben gleichen, als nun gar solchs Abendmahl vollendet war, stärkt er sein Jünger schwache, und machet ganz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in seine Händ, dankt, gab ihn'n den und sprache: Nehmt hin, trinkt all,

all, das ist mein Blut des neuen Testamentes gut, welchs ich, ans Kreuz gehenket, vergiesen werd für eure Sünd. Solchs thut, so oft ihr davon trinkt, daß ihr mein dabei denket.

4. Gleichwie Gott in Egypten thät, da er all Erstgeburt ertödt, im Land in einer Nachte; den König Pharao ertränkt, im rothen Meer zu Grund versenkt mit aller seiner Machte; Da sazt er ein das Osterfest, daß sein Volk dabei dächt und wüßt sein grose Wunderthaten, durch welch er sie geführet aus mit starker Hand aus dem Diensthaus, durchs roth Meer troken traten.

5. Also auch, da Christus der Herr, durch sein Blut in der Taufe Meer all unser Sünd versenket, den Tod erwürgt, die Höll zerstört, die Handschrift, die das G'wissen mördt, mit sich ans Kreuz gehenket: daß sein Kirch solchs allzeit betracht, er selbst zum Osterlamm sich macht im Testament, und schafte sein Leib zu essen in dem Brod, im Wein zu trinken sein Blut roth, durch seines Wortes Kräfte.

6. Wer nun das Brod nach dem Befehl, ißt und trinkt von des Herren Kelch, der soll sein Tod verkünden: Nemlich, daß Christus, Gottes Sohn, am Kreuz bezahlt, und gnug gethan für alle unsre Sünden: Und daß uns Gott nun gnädig sey, so wir solchs glauben und dabei uns an die Tauf

stark

stark halten, so solln wir Gottes Kinder seyn, und das himmlisch Erb nehmen ein: Des will Gott ewig walten.

7. So prüf nun der Mensch sich selbst recht, eh er dis Sacrament empfäht, daß er sein Herz erkenne, ob er im rechten Glauben steh, und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne; daß er ihm nicht eß das Gericht, drum, daß er unterscheidet nicht den Leib Christi des Herren, daß er der Sünden Sauerteig durch Hülf des heilgen Geists ausfeg, Christo dem Lamm zu Ehren.

8. Darum so laßt uns alle gleich Gott den Vater im Himmelreich von ganzem Herzen bitten, durch Jesum Christum seinen Sohn, weil er für uns all gnug gethan, den Tod für uns gelitten; daß er uns durch den heilgen Geist, sein Gnad zum starken Glauben leist, nach seinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieser Zeit, die ewig Freud woll geben.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Auf! mein Herze; rüste dich, Jesus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein! hier ist Kost: Komm, mein Freund trink Freuden Most.

2. Sey

2. Sei willkommen, Himmelsbrod! sei willkommen Trank und Leben! Arznei wider Noth und Tod, die mir Jesu Hand gegeben. Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchstes Gut.

3. Küßt ihr Lippen, meinen Freund, er ist voller Süsigkeiten. Augen! weint vor Freuden, weint über solche Liebesbeuten. Jesus Liebe roth und weis, Leib und Blut mein Ehrenpreiß.

4. Ach! so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken; Niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schenken. Leib und Blut ist hier dein Pfand: meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Troz sag ich der Höllen Glut, daß sie mich zum Zweifel treibe, Brief und Siegel hab ich hier, Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele! geh mit Freuden heim, denn mein Mund ist voller Lachen, und mein Herz voll Honigseim, über solche Wundersachen. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bei dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines Jesu Pein, und an seine Todesschmerzen, wandle vor dem Reinen rein, gib ihm Ruhm mit Mund und Herzen, so wirst du im Glauben schön, einst zur Himmelstafel gehn.

Erhe-

Erhebe dich, erlöste Seele! von dieser Erden Eitelkeit; erhebe dich, daß dich nicht quäle der Sündenlast, da sich die Freud des Herren will in dir ergiesen, und reichlich Gotteshuld zufliesen.

2. Freu dich, du bist auf heut geladen zu Gottestisch, mach dich bereit; das ist der Tisch, der voller Gnaden für alle steht bereitet heut: das ist der Tisch, der Manna speiset, der Tisch, da Jesus Blut sich weiset.

3. Der Tisch, der alle soll vergnügen, die Gnadenhunger treibt herzu; der Tisch, dahin sich mögen fügen, die im Gewissen suchen Ruh; der Tisch mit solcher Speis besezet, die alle Müden wol ergözet.

4. Der Tisch, da selbst die Kost will werden dein Jesus, der dich kommen heist, entlastet aller Sündbeschwerden; dein Jesus, der im Nachtmal preist die Lieb, die ihn so hat bezwungen, daß er dir solches Heil errungen.

5. Dein Jesus, der dich auch ersehen, dem du solst folgen nach Gebühr, weil er gar gerne läst geschehen, daß du da bei der Gnadenthür anklopfest und mit andern Frommen, zu seinem Nachtmal mögest kommen.

6. Will dich Unwürdigkeit abschreken? spricht etwan: Bleibe nur davon, wo du dir nicht willst Sorg erweken, und noch wol einen bösen Lohn?

Hir

Hör ja nicht zu laß dich nicht hindern, noch solche Nachtmals Freud vermindern.

7. Sez alles Grübeln aus den Augen: ob in der Warheit Christi Leib, bei denen die dis Mahl gebrauchen, im Brod gewis die Speise bleib? Ob aus dem Kelch sich lasse schenken sein Blut im Wein, die Gäst zu tränken?

8. Hier gründet sich auf sein Versprechen vielmehr im Testament der Glaub. Der Menschen Unglaub kan nicht brechen, was Gott geredt; es wär ein Raub, wenn man dem Wort die Kraft wolt nehmen, und sich der heilgen Einfalt schämen.

9. Ich, Jesu! will vielmehr mich schwingen in deine Wunden glaubig ein; mich soll von deinem Wort nicht bringen Vernunft, die Thörin, die den Schein zwar führet, daß sie könne finden', was Menschensinn nicht kan ergründen.

10. Demnach willkommen, Himmelsmanna! willkommen wahrer Jesus Leib! Dir jauchzt entgegen Hosianna! dein lieber Gast des Lammes Weib. O Saft von Edoms Keltertretter! du Heilblut unser und der Väter!

11. Laß du nur würdig mich empfangen, Erlöser! dis dein Fleisch und Blut, laß mich im Sakrament erlangen, was du, o Heiland! uns zu gut,

dadurch versiegelt und bewähret: wer dir nur glaubt, bleibt ungefähret.

12. Dir aber, Teufel! und der Höllen! dir Welt und aller Lasterbrut! dir Fleisch und deinen Bundsgesellen! sey nochmal abgesagt. Die Flut der Eiferthränen soll bezeugen: ich werd von Gott fort nicht mehr weichen.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Trost und Leben: In Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, Herr Jesu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich in heisen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets seyn das Leben dein, ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir, mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Ziegel.

4. O Gottes Lamm! o Liebesflamm! o meiner Seelen Freude! Nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o Gott! mit dir, das Consummatum singen.

Mel. Schwing dich auf zu deinen ꝛc.

Gott, du meines Herzens Theil! wie hast du beladen mich so schwer

mit

mit deinem Heil, deiner Huld und Gnaden! Alles, was ich bin und hab, (O könt ichs erzehlen!) das ist lauter Gottes Gab, an Leib und der Seelen.

2. In dir leb ich, web und bin; du hast mich erschaffen, mit vernünftger Seel und Sinn, nicht zur Kröt und Affen. Du hast mich in deinem Sohn vor der Welt erwählet, und durch ihn, den Gnadenthron, loß von Schuld gezehlet.

3. Ich steh durch die heilge Tauf bis auf diese Stunde, seit daß du mich Herr nahmst auf, noch in deinem Bunde. Fall ich, wie's denn oft geschicht, durch die Sünde nieder, so verwirfst du mich doch nicht; du erhebst mich wieder.

4. Du läst mir dein heiligs Wort mit den Sakramenten unverfälscht an diesem Ort gnädiglich zuwenden. Deine Liebe lauft mir nach, die sich selbst anträget, und was nur mein Herze mag, häufig mir beileget.

5. Gott! dein Auge sieht auf mich, weil dein Herz mich liebet! deine Hand die öfnet sich, die mir alles giebet. Deine Macht ists, die behüt, die ists, die mich leitet, daß sich Wolthat, Fried und Güt über mir ausbreitet.

6. Ja, ich bin in deiner Lieb auch so tief gesezet, daß kein Unglük, Feind und Dieb mir ein Haar verlezet. Bricht die Kreuznacht bei mir ein, wegen meiner

ner Sünden, läßt doch, Gott! dein Gnadenschein sich gleich wieder finden.

7. Summa: deine Lieb und Treu, darein ich geschlossen, die kommt alle Morgen neu wie ein Strom geflossen. Was ich seh und spüre nur, seh ich allerwegen, mein Gott deiner Liebe Spur voller Heil und Segen.

Ach Herr! ich bin zu gering aller deiner Treue; dafür ich zum Opfer bring dir mein Herz voll Reue, mit der Bitte, nimm mich dir, für die That den Willen, und mach lauter Dank aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es soll dein, o Höchster seyn! Lob, Preiß, Dank und Ehre: aller Ruhm sey dein allein; dabei man stets höre: Heilig, heilig, heilig ist, der uns alles giebet, der uns bis zu dieser Frist, als sein Auge liebet!

10. Bleib nur nach, wie vor, mein Gott, mir zur Recht und Linken, denn ich müßt in Noth und Spott ohne dich versinken. Nimm nur samt den Meinen mich, Herr! zu treuen Händen, und send uns genädiglich, was du wilst zusenden.

11. Laß uns beide Lebenslang eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Dank; ich dir Lob, du Leben; du dich mir und ich mich dir; ich dir meine Seele; und du wieder mir dafür deine Seitenhöle.

Herr

Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drukt mich sehr der Sündenlast.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis, zu dir ins himmlisch Paradeis: Da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräften hat; Allein mein Seele schreit in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein, in meiner lezten Todespein; Dein Blutschweis mich tröst und erquik, mach mich frei durch dein Band und Strik.

5. Dein Bakenstreich und Ruthen frisch der Sündenstriemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron, laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wann ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllisch Weih nicht raub.

8. Wann mein Mund nicht kan reden frei, dein Geist in meinem Herzen

zen schrei. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wann meine Augen werden blind.

9. Dein leztes Wort laß seyn mein Licht, wann mir der Tod das Herz zerbricht; Behüte mich vor Ungeberd, wann ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß seyn mein Wanderstab; mein Ruh und Rast dein heiligs Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erbliken die Genadenwahl: Durch deine aufgespaltne Seit, mein arme Seele heimbegleit.

12. Auf deinen Abschied, Herr! ich trau, darauf mein lezte Heimfart bau; thu mir die Himmelthür weit auf, wann ich beschließ meins Lebenslauf.

13. Am Jüngsten Tag erwek mein Leib: Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib; daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschröklich Urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnenglanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antliz klar.

Hör, liebe Seel! dir ruft der Herr, da sollst du Achtung geben: Komm, meine Schöne! komme her, mein Taub, mein Freud, mein Leben.

2. In den Felslöchern suche Ruh, und in Steinrizen raste. Ich komm, zu dir ich fliehen thu, verschmäh nicht diesen Gaste.

3. Nichts such ich, dann Ergözlichkeit in Hölen deiner Wunden; in Striemen deiner rothen Seit ich wahre Ruh hab funden.

3. O ihr Felslöcher berget mich! o ihr Steinriz! laßt leben in eurem Schuz mich sicherlich; Dank will ich ewig geben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Jesu! deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein: Die gebietet meinem Herzen: mit der Sünde nicht zu scherzen:

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut; so gedenk ich an dein Leiden; Bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und sezt mir heftig zu; halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts

nichts ist als Jubiliren: alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centner Last, die du ausgestanden hast: So kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wann mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süssigkeit wend in mir das bittre Leid; Der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich sez ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan töden nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schuz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind ich keine Schmerzen, auch im lezten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verlezen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glüklich überwunden.

Jesu! du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam: Der du dich für mich gegeben, an des bittern Kreuzes Stamm. Jesu meine Freud und Wonne, meine Hofnung, Schaz und Theil, mein' Erlösung, Schmuk und Heil, Hirt und König, Licht und

Sonne! Ach! wie! soll ich würdiglich, mein Herr Jesu! preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen! O du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen, zum Erlöser in der Zeit. Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht, sonder dich kan nimmer werden. Herr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey, so komm, du Trost der Heiden! komm, mein Liebster, stärke mich! komm, erquike mich mit Freuden! komm, und hilf mir gnädiglich! Eile bald mich zu erleuchten! Gott mein Herz ist schon bereit: Komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten! Komm, du klares Sonnenlicht! daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster! laß dich schauen, wie du bist so wolgestalt! Schöner, als die schönsten Frauen! allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! Komm du lichter Gnadenschein! Komm, du süsses Blümelein! Laß mich deinen Balsam riechen. Du mein Leben, komm heran! daß ich dein geniesen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs Bliken, allerliebster Seelenschaz meinen Geist in mir erquiken, und ihn führen auf den Plaz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, Herr Jesu Christ! ist es, die

die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, vest dir mög eingepflanzet werden. Diesen Schaz halt ich fürs Best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die z..r blosen Hoffart dienen; Besser als der Perlenschein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradis der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht! O du starker Trost im Leiden! O du frische Lebensfrucht! O du Himmelsüsser Bissen! wie bekommst du mir so wol: Ja, mein liebster Schaz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund, dann so wird mein Herz gesund.

8. Herr; ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilt in mir, und die Welt ganz in mir schweige. Treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort der edle Schaz, find in meinem Herzen Plaz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd und Lasterfrei, dir, mein Gott! gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott! verlanget, daß sie frölich möge stehn,

und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, Herr! in dir, ganz inniglich.

10. Wol den Menschen die da loben deine Wolthat immerdar, und durch deinen Schuz von oben sich beschirmen für Gefahr, die dich heisen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß *man* rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, treten frei des Himmels Bahn.

11. Dieses, Jesu! schaft dein Lieben, Jesu! Gottes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmelsthron. O wie tröstlich ist dein Leiden! O wie heilig ist dein Wort! das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürstenschaar, dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt. Wünschet Glück an allen Orten. Sehet, da kommt unser Held! Sehet er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wann er seine Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott, den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam! Herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott der uns gegeben Seel und Leib auch Ehr und

und Gut, der durch seiner Engel Hut schůzet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist.

Jesu! meines Herzens Freud, süsser Jesu! Meiner Seelen Seligkeit, süsser Jesu! des Gemüthes Sicherheit, süsser Jesu! Jesu, süsser Jesu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bei dir zu seyn, mein Erlöser! Jesu, mein Erlöser!

3. Weide mich und mach mich satt, Himmelsspeise! Tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide! Sey du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen! Jesu! Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblicher als du, liebste Liebe. Nichts ist freundlichers als du, milde Liebe. Auch nichts süssers ist als du, süsse Liebe! Jesu! süsse Liebe.

5. Ich bin krank, komm, stärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquike mich, süsser Jesu! wann ich sterb, so tröste mich, du mein Tröster! Jesu, du mein Tröster!

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; Dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben; Wiewohl tödliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Unfall; Der heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd; geschenkt das Leben; im Himmel sollen wir haben, o Gott, wie grose Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wolst uns hinfort behüten, die Grosen mit den Kleinen. Du kansts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Warheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum Amen.

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein: Sein Wolthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit gros, errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König schaft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein

Güt

Güt ohn Massen. Es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben, ob den'n die fürchten ihn, so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet üb'r seine junge Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arme Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine steht vest und bleibt in Ewigkeit, bei seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich dem grosen Herrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt; daß wir ihm vest vertrauen, gänzlich uns lassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r

Herz, Muth und Sinn, ihm gänzlich sey anhangend. Drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werd'ns erlangen, glaub'n wirs von Herzensgrund.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt! sonst schön gezieret, mit höchster Ehr und Zier; jezt aber hoch schimpfiret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrikt und scheut das grose Weltgewichte; Wie bist du so bespeit? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

5. Die Farben deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; Des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft; und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, ist alles meine Last! Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; Gib mir, o mein Erbarmer! den Anblik deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte nimm mich an: Von dir, Quell aller Güter! ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet,

mit

mit Milch und süsser Kost: Dein Geist hat mich begabet, mit rechtem Himmelsmost.

6. Ich will hier bei dir stehen; verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; wann dein Haupt wird erblassen im lezten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meine Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll: Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu liebster Freund! für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu: und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür! Wann mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod; und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir bliken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drüken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

O Jesu, meine Wonne! du meiner Seelen Sonne! du Freundlichster auf Erden! laß mich dir dankbar werden:

2. Wie kan ich gnugsam schäzen dis himmelsüß Ergözen, und diese theuren Gaben, welch uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken gespeiset und getränket; ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden. Dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben. Dir dank ich für dein Sterben das mich dein Reich läßt erben.

7. Jezt schmeket mein Gemüte dein übergrose Güte: Dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftig Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein lieb-

liebstes Leben! was kanst du werthers geben!

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höle des Leibes, mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden! laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtretten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglüket, ja himmlisch bin erquiket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu! dich zu sehen!

O Lamm Gottes unschuldig! am Stamm des Kreuzes geschlachtet: Allzeit erfunden gedultig, wiewol du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, o Jesu! :,:

2. O Lamm Gottes unschuldig! rc. erbarm dich unser, o Jesu! :,:

3. O Lamm Gottes unschuldig! rc. gib uns deinen Frieden, o Jesu! :,:

Schmüke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu pragen, denn der Herr voll Heil und Gnaden, will dich jezt zu Gaste laden, der den Himmel kan verwalten, will jezt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopfet an die Herzenskammer, öfn ihm bald die Geistespforten, red ihn an, mit schönen Worten: Komm, mein Liebster! laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die Blutgefüllten Schaalen, und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund nach deiner Güte: Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen? Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach den Trank des Lebensfürsten, wünsche stets, daß sein Gebeine mich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jezt wittern: Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr! die Gröse deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht könt ergründen?

6. Nein, Vernunft muß hie ganz weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie wird verzehret,

ret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grosen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kan deuten!

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hie fall ich zu deinen Füssen, laß mich würdiglich geniesen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr! es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr! dein Blut für uns vergossen, das uns jezt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen, deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jezt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

Seele! laß die Speise stehen, die nur Ekel dir erwekt, eile zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel schmekt, das die Teufel zwar entrüstet, doch die Engel selbst gelüstet.

2. Trachte die Vernunft zu stillen, die dem Glauben widerbellt! reinige den alten Willen von dem Plunder dieser

ser Welt: wirf hinweg die Sündenbürden, deinen Jesum zu bewirthen.

3. Willst du in mein Herze kehren? Herr, ich bin der Ehr nicht werth, deine Glut wird mich verzehren: Doch, weil du es hast begehrt, glaube ich, du wirst mich Schwachen, was ich nicht bin würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Kreuze hieng? Soll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinen Wunden gieng? Soll der Himmel mit der Erden, Gott und Mensch vereinigt werden?

5. Ei so säume nicht, mein Leben! reiche mir den zarten Leib, den du für mich hast gegeben; daß dein Geist in meinem bleib, und mich weder Leid noch Freude von dem Haupt und Gliedern scheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen waschen meinen Sündenkoth: es sey ferne von mir rühmen, als von deinem Kreuz und Tod, als allein von deiner Liebe, die zu diesem Bund mich triebe.

7. Herr! ich sage für die Schmerzen, für die Speise und den Trank, dir, mit meinem Mund und Herzen, unablässig Lob und Dank: zu ertöden meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben kräftig, laß mich im Gewissen rein, in dem Liebesfleiß

besfleiß geschäftig, in der Andacht brünstig seyn, gib mir neue Kraft zu kämpfen, und der Feinde Grimm zu dämpfen.

9. Gönne, daß die Himmelsspeise, meiner Seelen Arzenei, auf der lezten Todesreise, ihre beste Zehrung sey: Bis ich werde mit den Frommen, zu des Lammes Hochzeit kommen.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, Jesu! der du selbst gebüsset, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange Herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse deiner Füß- und Nägelmaal. O wer kan doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin: Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht! Wird, o Arzt! dein Blut mich nezen, wird sich all mein Jammer sezen.

3. Schreibe deine blutge Wunden, mir, Herr! in mein Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bei mir unvergessen seyn. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hie zu deinen Füssen, deiner Lieb und Huld geniesen.

5. Diese Füsse will ich halten auf das best ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Kreuzesbaum und gib meiner Bitte Raum. Sprich: Laß all dein Trauren schwinden; Ich, ich tilg all deine Sünden.

So komm ich nun, Jesu! mit voller Begier, ich komme, mein Heiland, und eile zu dir: Du hast mich geladen und sagest mir zu, Erquikung dem Herzen, der Seelen die Ruh.

2. Ich komme in diesen geheiligten Saal, und size bei deinem erfreulichen Mahl: Ich lege mich glaubig in heiliger Lust, an deine, mein Jesu! holdselige Brust.

3. Ich grüsse, geniese die köstliche Kost, das himmlische Manna, den himmlischen Most: Du nimmest dich Jesu, und giebest dich mir: Ich nehme mich, Jesu! und gebe mich dir.

4. O süsseste Freude, o seliger Stand! der weder den Menschen noch Engeln bekant, die glaubigen Seelen

die

die sind es allein, die würdig, so herrlich begnadigt zu seyn.

5. Nun macht mir die Hölle kein Schreken noch Leid, dieweil ich von Sünden und Straffen befreit! Es klagt mich die peinliche Blutschuld nicht an, weil Jesus die blutige Zahlung gethan.

6. Nun leb ich und schweb ich in Segen und Gnad, es leitet mich Gottes allweisester Rath, ich heisse schon selig und habe das Pfand des ewigen Lebens in Herzen und Hand.

7. Drauf geb ich mich willig und frölich zu dem, was göttlicher Wille mir achtet bequem; Mich brenne die Sonne, mich schwärze die Nacht, es ist mir doch alles zum Besten gedacht.

Süsser Christ! Du, du bist meine Wonne; du bist meines Herzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne.

2. Du hast dich ja für mich lassen töden; Dein, den Rosen gleiches Blut ist für meine Seele gut, wann sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schaz! laß mich Plaz bei dir finden; Hast du doch die Seligkeit, auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blik auf Arme, daß es, wie ein Vater thut,

thut, über das geplagte Gut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll dann ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanst retten: Wann mich gleich der blasse Tod, wann mich Hölle, Qual und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wann mein Lauf wird geschlossen; Laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit; Lust ist in der Seligkeit; Jesu! laß mich selig werden.

Mach auf! mach auf die Pforten, du mein gequältes Herz! er kommt, er ist schon dorten, der dich führt himmelwärts. Mein Herz steht offen dir: Komm, Jesu, komm zu mir.

3. Ein Bräutgam wird dich freien, der dir ist herzlich hold: Schmück dieses Fest mit Maien, bring Weihrauch, Myrrhen, Gold. Mein Herz steht offen dir: Komm Jesu, komm zu mir!

3. Ich darf ihn ja wohl kennen, der so liebt meine Seel: Wie muß ich ihn denn nennen? Er heist Immanuel. Ob er ein Mensch ist schon, ist er doch Gottes Sohn.

4. Ein

4. Ein Mensch bei Menschenkindern, schwach, elend, schmerzenvoll, doch ohne Sünd: bei Sündern ein Gott, der helfen soll, und will, und helfen kan. So komm! ich mache Bahn.

5. Dir, Jesu! stehet offen mein Herz mit wahrer Reu, mit Glauben und mit Hoffen, auf deine Lieb und Treu. Ich warte sehnlich hier: Komm, Jesu, komm zu mir!

6. Ich kan schon Freude spüren und süsse Labesal, wann es beginnt zu führen mich zu dem Hochzeitmahl: Ich und das Gotteslamm verloben uns zusammen.

7. Es wird der Tisch gedeket, mein Schaz ist Wirth und Kost: Ich eß ihn selbst; Er schmeket wie Honig und wie Most. Nun bin ich frei vom Tod: O Trank! O Engelbrod!

8. Das leiblich Aug hier kennet warhaftig Brod und Wein: Allein der Glaub (der brennet, und dringet Wolken-ein) sieht noch ein gröser Gut, warhaftig Fleisch und Blut.

9. O weg, Vernunft! dis Essen kanst du begreifen nicht: Doch willst die Gnad ermessen, so sage du, wann spricht der Herr: Nimm hin! allda ein glaubiges Ja! Ja!

10. Nun du hast mich, mein Leben, mein Trost und Zuversicht, mit neuer Lieb umgeben: Ich halt und laß dich

nicht!

nicht! Welt gute Nacht, ich reiß von dir, ins Paradeis.

11. Der werthe G.-st mich treibe, nach deines Willens Wort! Bleib, Jesu! bleib, ach bleibe bei mir und führ mich fort, durch dieser Wallfart Lauf nur immer Himmel auf.

Wen sehe ich hier? Dich Jesu, mein Zier! Du kommest zu mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Du kommest zu mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

2. Ich Asche, ich Erd, bin dieses nicht werth, doch kommst du zu mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Doch kommst du zu mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

3. Die Sünde in mir mich scheidet von dir, die nimmst du von mir, o Jesu! mein Jesu! Dank habe dafür! Die nimmst du von mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

4. Erlassung der Schuld, und göttliche Huld, ertheilest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Ertheilest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

5. Mein Herz ist dein Saal, da machst du ein Mahl; Das machest du mir. O Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Das machest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

6. Dein

6. Dein Leib in dem Brod erquikt mich in Noth; den giebest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! den giebest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür.

7. Dein Blut in dem Wein mein Labtrunk soll seyn; das giebest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! das giebest du mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

8. Dein Leib und dein Blut mir komme zu gut; das würkst du in mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Das würkst du in mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

9. Du Jesu! bist mein: ich, Jesu! bin dein: Du wohnest in mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Du wohnest in mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür.

10. Ich leb auch hinfür, und sterbe nun dir; Du lebest in mir. O Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür! Du lebest in mir, o Jesu, mein Jesu, Dank habe dafür!

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge rc.

Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr JesuChrist! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen! wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht! Es hat sich selbst der wahre Gott, für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grose Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld *ist allzumal* bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jezt und mein Lebenlang, für solche Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: Gib, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennuz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen aus reiner Lieb allein.

8. Laß

7. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meinen lezten Stunden, und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Wohl mir! Jesus, meine Freude, lädet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal; laß den Eifer nicht erkalten: Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, in vollem Springen, eile deinem Jesu zu; Auf! dir soll es jezt gelingen, hier ist wahre Seelenruh. Ruhe soll sie, frei von Sünden, bei des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög lezen, dich zu seinem Erben sezen.

4. Hier hast du das Brod des Lebens, hier hast du den frohnen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu guten, daß er bleib deine Kost, und, meine Seele! Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt gerunnen, wie mit rothem Lebenssaft fliesen fünf frei ofne Brunnen? Jesu! deiner Liebe Kraft allen Armen hieherwinket, spricht: Ihr Lieben! alle trinket.

5. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzig-

keit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud: Himmlisch Manna mich ergözet; Jesus Blut die Seel benezet.

7. Gott geb! daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreuz entblösset, und sein Blut mich hab erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren, meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneurter Sinn soll in Jesu sich erfreuen. Gott wird dazu Gnad verleihen.

An den Festtagen wird in den Communionen gesungen:

1. Zur Adventszeit.

Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt. Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch, sondern allein vom heiligen Geist ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes Fleisch,

3, Der Jungfrau Leib schwanger ward; doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon: Gott da war in seinem Thron.

4. Er

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gottes Gewalt in uns das krank Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar: Dunkel muß nicht kommen darein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater thon! Lob sei Gott sein'm eingen Sohn! Lob sey Gott dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

2. Zur Weihnachtszeit.

Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar: Kyrie eleison.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jezt man in der Krippen findt: in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut! Kyrie eleison.

4. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoos. Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein: Kyrie eleison.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein, es leucht wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht: Kyrie eleison.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welte ward, und führt uns aus dem Jammerthal: Er macht uns Erben in seinem Saal: Kyrie eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich: Kyrie eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, sein grose Lieb zu zeigen an: des freu sich alle Christenheit, und dank ihm des in Ewigkeit: Kyrie eleison.

3. Am Gründonnerstage.

Unser Jesus in der Nacht, da er ward verrathen, macht ein Testament, bedacht uns darinn in Gnaden.

2. Erstlich nahm er, dankt und brach Brod mit seinen Fingern: gab und theilt es aus hernach, unter seinen Jüngern.

3. Sprach dabei: Nehmt hin und eßt meinen Leib, der eben wird für euch (diß nicht vergeßt!) in den Tod gegeben!

4. Nahm ingleichen auch den Trank, der im Kelch gewesen und gab ihnen den mit Dank, nach dem Abendessen.

5. Sprach:

5. Sprach: Nehmt hin, und trinkt mein Blut, all ihr Tischgenossen! welches bald wird, euch zu gut und für viel vergossen.

6. Solches thut, so oft ihrs trinkt, meines Tods zu denken, welcher dem Vergebung bringt, den die Sünden kränken.

7. Mein Herr Jesu! habe Dank für die hohen Gaben, mir vermacht in Speiß und Trank, meine Seel zu laben.

8. Laß mich deinen Leib im Brod fruchtbarlich geniesen, und im Wein dein Blut so roth auf mein Herze fliesen.

4. Am Charfreitage.

Mein Jesu, treuer Hirt! der mich jezt speisen wird: Ich komme eingeladen, zum Tische deiner Gnaden, und will bei solchem Essen dein Sterben nicht vergessen.

O Traurigkeit! o Herzenleid! ist das nicht zu beklagen! Gottes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. Nun dieser Gottes Sohn, der theure Gnadenthron, speißt mich zum ewgen Leben, tränkt mich mit Saft der Reben, aus seiner ofnen Seiten, drum denk ich an sein Leiden.

2. O grose Noth! Gott selbst ist todt; am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. So oft ihr solches thut, sprach er, das höchste Gut, soll mein Gedächtnis bleiben, und zur Danksagung treiben, doch denk ich auch der Schulden, dafür er muste dulten.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz zernichtet.

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt Gottes neue Huld, die Christus hat erworben, da er am Kreuz gestorben, drum, Seele, dich verneue, bei diesem Pfand der Treue.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hie mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. Und schenket er sich mir, mit innigster Begier; sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beschweret: sein Purpurblut mich tränket, wenn Sündennoth mich kränket.

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen? Alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. Gib mir, o Heil der Welt! mein Hirt, mein Schaz, mein Held, daß ich ein Gliedmaß bleibe, an deinem werthen Leibe, daß Glaub und Hofnung grüne, und reine Brunst dir diene.

6. O liebliches Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen!

frauen! Niemand kan dein heisses Blut, sonder Reu anschauen.

7. Laß, Jesu, deinen Tod, und deine Leidensnoth, an unserm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein sieghaft Leben uns kräftig werd gegeben.

7. O selig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. Herr! den ich vest umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite stehen; wo soll ich sonst hingehen? Du, du hast Lebensworte, und bist die Himmelspforte.

8. O Jesu! Du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich, bis ins Grab, nach dir möge sehnen.

5. Zur Osterzeit.

Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben. Der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben: des wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen: Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bei allen Menschenkindern. Das machet alles unsre Sünd; kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibet nichts denn Tod'sgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fras. Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

7. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten. Das ist, hoch an des Kreuzes Stamm, in heisser Lieb gebraten. Des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läst. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen und wir leben wol im rechten Osterfladen. Der alte Sauerteig nicht soll seyn bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste seyn, und speisen die Seel allein; der Glaub will kein's andern leben. Halleluja.

Nürn-

Nürnbergische Communionordnung.

In den beeden Pfarrkirchen, St. Sebald und Laurenzen, wird zuerst ein lateinischer Introitus, auf alle Sonn- Fest- und Feiertage eingerichtet, abgesungen. Sodann folgt das Kyrie: Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison

In andern Kirchen, wo die Messe deutsch gesungen wird, fängt man mit folgenden Worten an:

Herr! erbarm Dich unser! Christe erbarm Dich unser! Herr erbarm Dich unser.

Hierauf singt der Kirchendiener, der das Amt hält:

Gloria in excelsis Deo!

Oder deutsch:

Ehre sey Gott in der Höhe!

So von dem Chor fortgesezt wird:

Et in terra pax, hominibus bonae voluntatis. Laudamus Te, glorificamus Te, Gratias agimus Tibi, propter gloriam tuam magnam, Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater Omnipotens! Domine Fili unigenite, Iesu Christe altissime! Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis! Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dextram Dei Patris, miserere nobis! Quoniam Tu solus sanctus, Tu solus Dominus, Tu solus altissimus, Jesu Christe! cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris Amen.

Oder deutsch:

Und Fried auf Erden, und den Menschen ein Wolgefallen. Wir loben dich, wir benedeien dich, wir anbeten dich, wir ehren dich, wir sagen dir Dank von wegen deiner grosen Ehren. O Herr Gott, himmlischer König, Gott Vater Allmächtiger. O Herr Allerhöchster eingebohrner Sohn Jesu Christe! O Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters, der du wegnimmst die Sünde der Welt, erbarme dich unser, der du wegnimmst die Sünde der Welt, nimm auf unser Vorbittung, der du sizest zur Rechten des Vaters, erbarm dich unser, denn du bist allein heilig, du bist allein der Herr, du bist allein der Höchste, Jesu Christe! mit dem heiligen Geist: in der Ehre Gottes des Vaters, Amen.

Nach diesem wird eine deutsche Collekte gesungen, und von einem Kirchendiener entweder ein ganzes Kapitel, oder nur ein Theil davon, aus den Episteln gelesen.

Nach Verlesung der epistolischen Lektion wird entweder ein Halleluja, oder Tractus oder Responsorium gesungen; oder ein Vers aus einem deutschen Lied: z. Ex.

MeinSünd sind schwer und übergros, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quitt und los, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast

gnug für mich gethan; so werd ich quitt der Sündenlast; Herr! halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

Oder: Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Gewissen wird mich nagen. Denn ihr sind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

Oder: Sieh nicht an unsre Sünden gros, sprich uns derselben aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Oder: Verleih, daß ich aus Herzensgrund, mein'n Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund, schaf mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglük geht daher, das mich bald mögt abkehren.

Oder: Schaffe in mir, Gott! ein reines Herze, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Zur Weihnachtszeit.

Danksagen wir alle, Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit seinem

Wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt — Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben, mit Schalle singen: Preiß sey Gott in der Höhe.

Zur Paßionszeit.

O hilf, Christe, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewol arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Zur Osterzeit.

Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: Mein höchster Trost dein Auffart ist, Tod's Furcht kan sie vertreiben. Dann wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

Hierauf wird ein Kapitel, oder ein Theil davon, aus den Evangelisten gelesen. An den Festtagen aber das gewöhnliche Evangelium.

Nach diesem wird gesungen:

Ich glaub in Gott Vater den allmächtigen Schöpfer Himels und der Erden: Und in Jesum Christum seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget,

ziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag erstanden ist von den Toden, aufgestiegen zu den Himmeln, sizet zu der Rechten Gottes des Vaters des Allmächtigen, von dannen er künftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toden. Ich glaub in den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Oder das bekannte Kirchenlied:

Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: Allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben. Für uns, die wir waren verloren, am Kreuz gestorben, und von dem Tod, und von dem Tod, wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Soh-

ne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone, die ganze Christenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben, hie all Sünd'n vergeben werden: das Fleisch soll uns wieder leben, nach diesem Elend, ist uns bereit, ist uns bereit, ein Leben in der Ewigkeit.

Oder:

Ich glaube an dich, Gott Vater! dann mich samt Himmel und Erd dein Allmacht erschaffen, und noch mich ernährt.

2. So glaube auch ich, Herr Jesu! an dich, du einiger Sohn des Vaters, mein Herr in dem göttlichen Thron!

3. Vom heiligen Geist, wie Lukas erweist, empfangen ohn Sünd: von Jungfrau Maria geboren ein Kind.

4. Gemartert, verspott, gekreuzigt und todt begrube man dich. Dis unter Pilato ereignete sich.

5. Du stiegest vom Grab zur Höllen hinab. Vom Tod stundest auf am dritten Tag, fuhrest gen Himmel hinauf.

6. Gott heiliger Geist! mein Tröster du heist; ich glaub auch an dich, und halte zur christlichen Kirchgemein mich.

7. Dein Gnad mich entbind von all meiner Sünd. Von Todten ich werd zum ewigen Leben erwekt aus der Erd.

8. Wie anfangs, so fort, sey hier und auch dort, ohn Ende gepreist, Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

Hier-

Hierauf wird die gewönliche Vermahnung an die Communicanten gelesen:

Ihr Allerliebsten in Gott! Dieweil wir jezt das heilige Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi wollen bedenken und halten, darinnen er uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, den Glauben damit zu stärken, gegeben hat: sollen wir billig, mit grosem Fleis, ein jeder sich selbst prüfen, wie der heilige Paulus uns vermahnet, denn dis heilige Sakrament ist zu einem besondern Trost und Stärke gegeben, den armen betrübten Gewissen, die ihre Sünde bekennen, Gottes Zorn und den Tod fürchten, und nach der Gerechtigkeit hungrig und durstig sind. So wir aber uns selbst prüfen, und ein jeder in sein eigen Gewissen gehet, wie uns der heilige Paulus lehret, werden wir gewislich nichts anders finden, denn allerlei greuliche Sünden und den Tod, den wir mit der Sünde verschuldet haben, und können uns doch selbst in keinem Wege daraus helfen. Darum hat unser lieber Herr Jesus Christus sich über uns erbarmet, und ist um unserer Sünde willen Mensch worden, auf daß er das Gesez und allen Willen Gottes, für uns und uns zu gut, erfüllete, und den Tod, und alles, was wir mit unsern Sünden verschuldet haben, für uns und zu unserer Erledigung auf sich

sich nehme und erlitte. Und daß wir das ja vestiglich glauben, und durch den Glauben frölich in seinem Willen mögten leben, nahm Er, nach dem Abendmahl, das Brod, sagte Dank, brachs und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird, das ist: Daß ich Mensch bin worden, und alles, was ich thue und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu Gut geschehen. Deß zu einem gewissen Anzeigen und Zeugnis geb ich euch meinen Leib zur Speiße. Desgleichen nahm er auch den Kelch ,und sprach: Nehmet hin und trinket aus diesem alle, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. So oft ihr das thut, solt ihr mein dabei gedenken. Das ist: dieweil ich mich eurer angenommen, und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde in den Tod opfern, mein Blut vergiesen, Gnade und Vergebung der Sünde erwerben, und also ein neu Testament aufrichten, darinnen die Sünde vergeben, und ewig nicht mehr gedacht soll werden: Deß zu einem gewissen Anzeigen und Zeugnis geb ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brod isset, und von diesem Kelch trinket,

auch

auch diesen Worten, die er von Christo höret, auch diesen Zeichen, die er von Christo empfähet, vestiglich glaubet, der bleibt in dem Herrn Christo, und Christus in ihm, und wird ewiglich leben. Dabei sollen wir nun sein gedenken, und seinen Tod verkündigen, nemlich, daß er für unsere Sünde sey gestorben, und zu unserer Rechtfertigung wieder auferstanden; und Ihme darum Dank sagen, ein jeder sein Kreuz auf sich nehmen, und ihme nachfolgen, und nach seinem Gebot einander lieben, wie er uns geliebet hat. Dann wir alle sind ein Brod und ein Leib, dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig sind, und aus einem Kelch trinken. Und dieweil wir alle gesündiget haben, und der Gnade Gottes bedürfen, so demütiget eure Herzen vor Gott dem Allmächtigen, bekennet eure Sünden und Gebrechen, und sprecht mit dem öffentlichen Sünder: Gott sei mir armen Sünder gnädig! mit herzlicher Liebe und Begierde seiner göttlichen Gnade und Hülfe, mit vestem Glauben und Vertrauen auf sein gnädiges Zusagen, und vergebt von Herzen ein jeder seinem Nechsten, auf daß euch euer himmlischer Vater eure Sünd und Missethaten auch vergebe. So ihr solches thut, entbind ich euch nochmalen, anstatt der heiligen christlichen Kirchen, und aus Befehl und

nach

nach der Zusage unsers Herrn Jesu Christi, da er sprach: Wem ihr die Sünde vergebet, dem sind sie vergeben, von allen euren Sünden; Im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes, Amen.

Nachmals singt der Kirchendiener die Worte der Einsetzung.

Unser Herr Jesus in der Nacht rc.

Und nach diesem in etlichen Kirchen der Chor lateinisch:

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Zebaoth! Pleni coeli & terra gloria tua. Osanna in excelsis! Benedictus, qui venit in nomine Domini, Osanna in excelsis.

Oder deutsch:

Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der Herr Zebaoth, Himmel und Erden sind seiner Ehren voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Oder:

Gott geb! daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreuz entblößet, und sein Blut mich hat erlöset.

Alsdann singt der Kirchendiener:

Vater unser, der du bist im Himmel, rc.

Der

Der Chor singt darauf: Amen.

Und der Kirchendiener wiederum:

Der Fried des Herrn sey mit euch allen!

Der Chor antwortet: Amen.

Nach diesem werden die Communicanten zugelassen, und von den zum Altar dienenden Kirchendienern erstlich den Manns- und hernach den Weibspersonen das gesegnete Brod mit diesen Worten gereicht:

Nimm hin und iß, das ist der wahre Leib Jesu Christi, der für dich in den Tod gegeben ist.

Der gesegnete Kelch mit diesen Worten:

Nimm hin und trink, das ist das wahre Blut Jesu Christi, das für deine Sünde vergossen ist.

Und auf solche Weise wird es continuiret, bis alle und jede anwesende Communicanten die beiderlei Gestalten des heiligen Abendmahls empfangen haben.

Inzwischen wird wieder gesungen:

O du Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich über uns! O du Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich über uns! O du Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Bei fortwährender Communion aber werden nach den Fest- und Jahrszeiten, oder wie es die Gelegenheit, zulässet, sowohl alte als neue Abendmahlslieder gesungen.

Endlich singt der Kirchendiener, der das Amt gehalten, eine Danksagungscollecte, und darauf der Chor das Amen.

Der ministrirende Kirchendiener singet:
Benedicamus Domino.

Der Chor antwortet:
Deo dicamus gratias.

Dann wird mit dem gewönlichen Kirchensegen beschlossen:

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesich auf euch, und geb euch Friede. Amen!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register

Register

der hierinnen befindlichen neuen und alten Lieder.

NB. Die mit einen * bezeichneten, sind von den neuesten Liederdichtern.

Seite

Ach Gott und Herr! wie groß 369
Ach Herr! mich armen Sünder 370
Ach Herr! ich bin zu gering 407
*Ach! wann werd ich von der 316
Ach! was soll ich Sünder machen? 372
*Allein an dir, mein Gott, hab ich 330
Allein zu dir, Herr Jesu Christ! 373
*Allmächtiger, ich Staub 312
Als Jesus Christus unser Herr 399
*Auf! meine Seele, singe! 332
Auf! mein Herze! rüste dich 401
Aus der Tiefen ruffe ich 374
*Aus dunkler Tiefe, Herr, 311
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir 375

*Begleite mich, o Christ! wir 348

Christ lag in Todesbanden 439

Danksagen wir alle Gott! 443
*Der am Kreuz ist meine Liebe; 347
*Der du dem Tode nah, für die 322
*Die ihr Gottes Heil gesehen 367
*Die ihr seine Laufbahn lauft, 351

Erbarm

Erbarm dich mein, o Herre Gott! 376
Erhebe dich, erlöste Seele! 403
Es hat mich fast der Sünden Last 377

Fünf Brünnlein sind, daraus 405

Gelobet seyst du Jesu Christ! 435
*Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! 333
*Gott! deine Gnad ist unser Leben. 320
*Gott! dir gefällt kein gottlos 308
Gott geb! daß ich dieses Schenken 450
Gott! du meines Herzenstheil 405
*Gott, hilf mir, daß ich Buse 306
*Gott, mein Vater! ich dein 307

*Herr, dir gelob ich neue Treue 303
Herr Jesu Christ, du höchstes 378
Herr Jesu Christ, meins Lebens 408
*Hie bin ich, Jesu! zu erfüllen 339
*Hier ist nur mein Prüfungsstand 363
Hör, liebe Seel! dir ruft der 410

Ich armer Mensch, ich armer 380
*Ich erhebe mein Gemüte 325
Ich glaube an dich, Gott Vater! 446
*Ich komme, Friedensfürst! zu 310
*Ich komme, Herr! und suche 340
*Ich preise dich, o Herr mein 345
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! 381
Jesu! deine tiefe Wunden 410
Jesu! der du meine Seele 382
Jesu! du mein liebstes Leben 411
Jesu! meines Herzens Freud 415

*Klag nicht mein Herz! wenn alle 364

*Mein Gott, zu dem ich weinend 318
*Mein Heiland nimmt die Sünder 326
Mein Jesu, treuer Hirt! 437
Mein Sünd mich werden kränken 443
Mein Sünd sind schwer und 442
*Müde, sündenvolle Seele! 337

*Nach dir verlangt, o Mittler! 313
*Nun bin ich losgezählet, 331
*Nun habe Dank für deine Liebe, 354
Nun kommt der Heiden Heiland 434
Nun laßt uns Gott den Herren 415
Nun lob mein Seel den Herren 416
Nun sey einmal das Ziel gestekt 385

O Angst und Leid! o Traurigkeit 387
*Oeffentlich in der Gemeine, 356
O Haupt voll Blut und Wunden 418
O hilf, Christe, Gottes Sohn 444
O Jesu, meine Wonne! 420
O Lamm Gottes unschuldig 421
O Traurigkeit! o Herzenleid! 437

*Rühme, Seele! dein Gesang 357

Schaffe in mir, Gott! ein reines 443
*Schliest euch, Augen, schliest 366
Schmüke dich, o liebe Seele! 421
*Schwing dich auf gen Golgatha, 344
Seele! laß die Speise stehen 423
*Seligster der Mo
Sey mir tausend
Sieh nicht an un

So komm ich nun, Jesu! mit 426
Straf mich nicht in deinem 389
Süsser Christ! du, du bist 427

*Tag, den mir der Herr gemacht! 336
*Tröster kummervoller Herzen! 315

Unser Jesus in der Nacht 436

Verleih, daß ich aus Herzensgrund 443

Wach auf! mach auf die Pforten 428
Wann wir in höchsten Nöthen 390
Weg mein Herz mit den Gedanken 391
Weh, ach weh! ach was für 393
Weil du vom Tod erstanden bist 444
Wenn meine Sünd mich kränken 431
*Wenn sich mein Geist, Allmächt. 361
Wen sehe ich hier? 430
*Wer bin ich? welche wichtge 304
*Wie getrost und heiter, 359
*Wie theuer, Gott! ist deine 323
Wir glauben all an einen Gott 445
Wir liegen hier zu deinen Füssen 395
Wohl mir! Jesus, meine Freude 433
Wo soll ich fliehen hin, 397

*Zitternd, doch voll sanfter 342

ne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schone, die ganze Christenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben, hie all Sünd'n vergeben werden: das Fleisch soll uns wieder leben, nach diesem Elend, ist uns bereit, ist uns bereit, ein Leben in der Ewigkeit.

Oder:

Ich glaube an dich, Gott Vater! dann mich samt Himmel und Erd dein Allmacht erschaffen, und noch mich ernährt.

2. So glaube auch ich, Herr Jesu! an dich, du einiger Sohn des Vaters, mein Herr in dem göttlichen Thron!

3. Vom heiligen Geist, wie Lukas erweist, empfangen ohn Sünd: von Jungfrau Maria geboren ein Kind.

4. Gemartert, verspott, gekreuzigt und todt begrube man dich. Dis unter Pilato ereignete sich.

5. Du stiegest vom Grab zur Höllen hinab. Vom Tod stundest auf am dritten Tag, fuhrest gen Himmel hinauf.

6. Gott heiliger Geist! mein Tröster du heißt; ich glaub auch an dich, und halte zur christlichen Kirchgemein mich.

7. Dein Gnad mich entbind von all meiner Sünd. Von Todten ich werd zum ewigen Leben erwekt aus der Erd.

8. Wie anfangs, so fort, sey hier und auch dort, ohn Ende gepreist, Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rosenmüller, Johann Georg,

Auserlesenes und vollständiges Beicht- und Communionbuch für gläubige Christen mit einer Vorrede und Unterricht vom rechten Gebrauch des h. Abendmahls ; Nebst einer Sammlung neuer zu den Gebeten schickliche Gesänge und einem Anhang der meisten Lieder, so in den Beichtvespern und

Nürnberg 1787

Liturg. 1361 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592056-4
VD18 14694913-001